



Ausgabe 1 - Februar/März 2012 25. Jahrgang G10425

❑ SPARPROGRAMM:

Das Erlebnishotel „Santa Isabel“ im Europa-Park beweist, dass Wasser- und Energiesparen ohne Aufwand möglich ist (Seite 12)

❑ BADEN UND WOHNEN:

Wenn Badezimmer vom Wohnen träumen, finden sie auch auf einer Möbelmesse zahlreiche Anregungen (Seite 20)

❑ BEZIEHUNGS-THERAPIE:

Wie keramische Fliesen dazu beitragen, in der Architektur Räume atmosphärisch zu öffnen (Seite 24)

❑ PLAGIATE:

Doppelgänger von Design-Produkten sind nicht nur unseriös, sondern verursachen auch wirtschaftlichen Schaden (Seite 45)

Titelbild: Europa-Park/Hansgrohe AG

ViSOFT®

Die Kunst zu faszinieren

Die Planungs-Software mit der professionellen Design-Oberfläche

ViSoft Premium Update 2012

**Fotoqualität in Echtzeit:
überwältigende Atmosphäre**

**Sonnenlicht und Schatten-
spiele: subtile Emotion**

**360 Grad-Panorama in 3D:
echter als echt**

**Drucken im eigenen Stil:
Kreative Collagen**

Besuchen Sie uns auf der



7. - 10. März 2012
Halle 1.0 • Stand 144

www.visoft.de

MEINEMEINUNG



Sehen und gesehen werden!

Die ersten Monate des Jahres gehören traditionell den Messen und Ausstellungen, das war schon immer so. Klar, an dieser Stelle geht es natürlich um die Branchenmessen zum Thema Bauen. Mal sind es die großen, überregionalen Messen in den ungeraden Jahren, wie 2011 die BAU und ISH. In diesem Jahr sind es eher die kleineren regionalen Veranstaltungen (bevor reklamiert wird: die IMM in Köln ist jedes Jahr). Also möchte ich in der ersten Ausgabe dieses Jahres gern auch über die Jahresanfangsmessen sprechen.

Fangen wir mal an mit der Deubau in Essen am Anfang des noch jungen Jahres 2012. Sie gibt sich sehr wichtig und hat sich die „Vertiefung von Branchenthemen“ als Markenzeichen auf die Fahne geschrieben. Und während Egon Galinnis, Geschäftsführer der Messgesellschaft in Essen, vollmundig erklärt, eben diese Deubau sei die einzige Bau-Universalmesse dieses Jahres in Deutschland, die alle Bereiche des Bausektors von der Planung bis zur Fertigstellung abbilde, geht mein verschämter Blick nach Berlin. Gut, das ist jetzt chronologisch nicht ganz korrekt, aber die Berliner „Bautec“, ebenfalls ihres Zeichens eine eher regionale Branchenveranstaltung, sollte in diesem Zusammenhang keinesfalls übersehen werden. Knapp eineinhalb Monate nach der Messe in Essen lockten die Berliner Messe-Manager nämlich immerhin an die 800 Aussteller auf ihr Gelände. Verglichen mit den 621 Ausstellern in der Ruhrmetropole frage ich mich natürlich, was ist jetzt universeller?

Gut, Zahlen sind nicht alles, die Qualität ist wichtig. Trotzdem noch eine Zahl: die Berliner Veranstaltung lockte etwa 57 000 Besucher an, wobei man weiß, dass Berlin allein das größte Ballungszentrum rund um das Messegelände ist. Demgegenüber reicht das Ballungsgebiet um das Essener Messegelände vom Rheinland bis weit hinter Dortmund und ist gespickt voll mit viriler Wirtschaftskraft. Daran gemessen sind die 55 000 Deubau-Besucher nicht wirklich überragend.

Ich denke, es kann nicht allein am mangelnden Präsentations-Bedürfnis der einschlägigen Industrie liegen, die diese Messe zunehmend links liegen lassen (mehr über die Entwicklung der Messe in den letzten Jahren steht auf Seite 20). Und es ist sicher auch nicht das lahrende Informationsbedürfnis der Bauschaffenden. Zwar gibt es einen Trend der Industrie, sich lieber auf den großen internationalen Messen zu präsentieren, aber das Beispiel der Essener Sanitärmesse SHK beweist eher das Gegenteil. Doch dazu später mehr. Auf mich als Besucher machte alles rund um die Deubau, kommunikativ und vor Ort, einen ziemlich lustlosen Eindruck.

Aber kein Grund zu verzagen. Die Essener Messe-Veranstalter haben ja noch die SHK, die Regionalmesse der Branchen Sanitär, Heizung Klima, die am 7. März startet. Und da sind praktisch alle präsent, die in der Branche Rang und Namen haben, selbst wenn sie gleichzeitig die internationale Frankfurter ISH zum Mittelpunkt ihrer Branchenshow gemacht haben. Erstaunlich: Nach Essen kommen die meisten von ihnen sogar aus innerer Überzeugung!

Anderes Messe-Thema: Erwähnenswert ist noch die Internationale Möbelsmesse in Köln. Eine Wahnsinns-Veranstaltung: 115 000 Besucher, 14 Prozent mehr als 2010, 1 157 Aussteller. Und besonders erfreulich erscheint mir, dass immer mehr Badausstatter erkennen, das Möbel etwas mit Wohnen zu tun haben und deshalb diese Messe genau richtig ist, um sich an geeigneter Stelle öffentlich zum Trendthema „wohnliches Bad“ zu bekennen. Sogar einige Hersteller keramischer Fliesen scheuten nicht den Blick über ihren Branchen-Tellerrand (siehe Seite 24), sicherlich ein gutes Omen.

Und dann sollte ich noch über spanische Fliesenmesse Cevisama sprechen, der ich in diesem Jahr mit besonderer Spannung entgegensehe. Schließlich weiß man ja um die Probleme der spanischen Wirtschaft, insbesondere auch der spanischen Baukonjunktur. Was sich nicht verändert hat, war die schon traditionelle Gastfreundschaft und Betreuung. Da können sich die Veranstalter der italienischen Fliesenmesse Cersaie durchaus ein Beispiel nehmen, vor allem was Information und Betreuung der Pressevertreter betrifft. Ansonsten ließen sich auf dem Valencianischen Messegelände nur zu deutlich die konjunkturellen Probleme ablesen.

Das brachte denn auch ein deutscher Fliesengroßhändler, den ich auf meinem Rückflug nach Deutschland traf, mit einem drastischen und deshalb leider nicht zitierfähigen Kommentar auf den Punkt. Bleibt zu hoffen, dass die spanischen Fliesenhersteller, die technologisch durchaus mit den italienischen mithalten können, nicht noch mehr Federn lassen müssen. Hoffnung gibt es allemal: Die Exporte sind im vergangenen Jahr wieder gestiegen. Und, naja, die Billig-Importe chinesischer Fliesen nach Spanien sind drastisch zurückgegangen. Immerhin!

gkoechler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer
[11202]



Rutsch Probleme selber lösen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG



Objekte



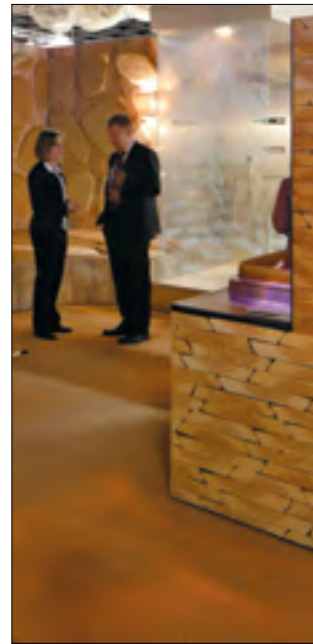
6
Neue Synagoge in Mainz:
Farbige Keramikelemente
schreiben hebräische
Buchstaben

FLACHE DUSCHEN eXtra



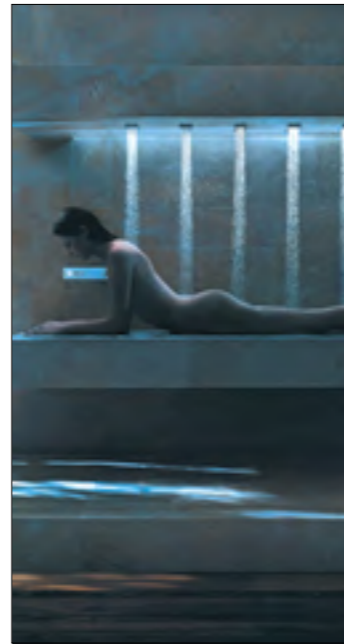
16
Barrierearm:
Flacher Ablauf für flache
Duschen

MESSEN 2012 eXtra



22
IMM Cologne:
Kooperation zum ganz-
heitlichen Wohlfühlen

Produkte



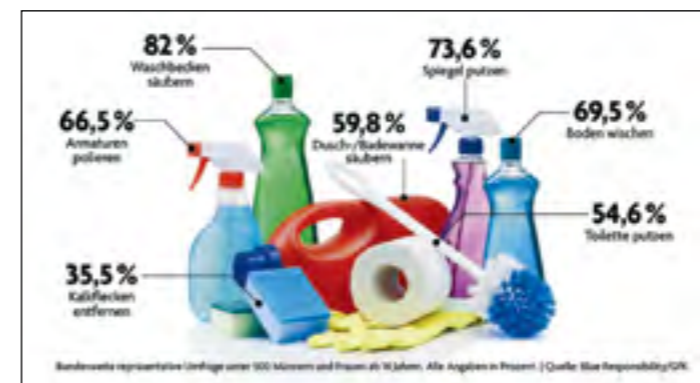
34
Wellness-Dusche:
Im Liegen geht es bes-
ser

... und außerdem
Düsseldorf Hauptbahnhof:
Schneller Umbau unter „rollendem Rad“ (9)
Kleine Bäder:
Mehr Platz in Genossenschaftsbädern (11)
Messe-Trends:
Wenn Badezimmer ihren Wohnraum träumen (20)
Deubau 2012:
Profilsuche als Kompetenzzentrum (26)
Wirtschaft:
Krisenfeste Armaturen-Industrie (44)
Service/Impressum (40/42)

Im Norden mehr Putzteufel

Die saubersten Bäder gibt es in Norddeutschland. Darauf deutet zumindest das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hin. Diese hat im Auftrag der Initiative Blue Responsibility untersucht, wie lange die Deutschen im Monat ihr Bad putzen.

Die meisten Bundesbürger (43,3 Prozent) verwenden eine bis drei Stunden monatlich für die Reinigung ihrer Badezimmer. Dabei sind die Norddeutschen wesentlich gründlicher als die Bürger in Süddeutschland: Während in Bundesländern wie Hamburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Niedersachsen oder Bremen die meisten Menschen mindestens zwei Stunden pro Monat Bad, Dusche und Toilette auf Hochglanz bringen, verwendet die Mehrheit



in Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und NRW weniger als zwei Stunden auf die Reinigung ihrer Nasszelle.

Doch nicht nur die Regionen unterscheiden sich im Putzverhalten: Die Studie zeigt, dass Männer tendenziell kürzer putzen als Frauen. Während sich die meisten weiblichen Befragten (59 Prozent) im Schnitt mehr als zwei Stunden im Monat für den Badputz Zeit nehmen, sind die meisten Herren (43 Prozent) in weniger als zwei Stunden fertig. Außerdem kümmern sich 20 Prozent der Männer erst gar nicht darum. Zudem nimmt die Putzdauer im Alter ab: So säubert der Großteil der über 60-Jährigen maximal eine Stunde im Monat das Bad, während 18 Prozent der älteren Befragten gar nicht selbst putzen. Die fleißigsten Badputzer sind die 30- bis 39-Jährigen. Fast zwei Drittel sind über zwei Stunden monatlich mit der Reinigung beschäftigt.

Und es gibt Favoriten. So geht den meisten Befragten das Waschbecken säubern (82 Prozent) und Spiegel polieren (74 Prozent) leicht von der Hand. Wenig Freude macht den Deutschen hingegen das Putzen der Toilette oder der Dusch- und Badewanne. Auch das Entfernen der Kalkflecken von Fliesen oder Duschwänden empfindet mehr als die Hälfte der Bundesbürger (58 Prozent) als lästig.

Wer es mit dem Putzen allerdings allzu ernst nimmt, schadet sich (und der Umwelt) letztlich selbst. Denn viele Gebrauchsspuren entstehen erst durch vermeintlich gründliche, aber falsche Reinigung. Ein beliebter Fehler ist der übermäßige Einsatz von aggressivem Scheuermittel. Generell gilt: Lieber öfter mit einem feuchten Tuch und etwas mildem Reinigungsmittel über Oberflächen und Armaturen wischen.

Das ist sicher:

Mit **Schlüter®-KERDI** sind Sie beim Thema Verbundabdichtung auf der sicheren Seite. Die wasserundurchlässige Polyethylenbahn ist mit Fliesenkleber so einfach anzubringen wie eine Tapete. Damit es auch im Detail sicher passt, liefern wir zur **KERDI**-Bahn die passenden Dichtbänder, Eckformteile und Rohrmanschetten. Und unsere Bodenabläufe **Schlüter®-KERDI-DRAIN** – mit maßgeschneidertem Anschlussflansch – sorgen für den sicheren Anschluss an die Entwässerung.



Schlüter®-KERDI Die Verbundabdichtung

- ▲ Bahnenware für sichere Abdichtung der gesamten Fläche
- ▲ Schnell und einfach zu verarbeiten
- ▲ Dehnfähig und alterungsbeständig
- ▲ Seit mehr als 20 Jahren praxisbewährt
- ▲ Komplettes Zubehör für Details



Mehr Spaß
mit Fliesen!



INNOVATIONEN MIT PROFIL

Neue Synagoge in Mainz:



Markant und dominant reckt sich dieser Teil der Fassade der Neuen Synagoge in den Himmel. Der Verlauf der keramischen Profile verstärkt noch den Effekt

FARBIGE KERAMIKELEMENTE SCHREIBEN HEBRÄISCHE BUCHSTABEN

IMMER MEHR ARCHITEKTUR-PROJEKTE ÜBERRASCHEN DURCH EINE AUSSERGEWÖHNLICHE FARBGEBUNG. DABEI KOMMEN NICHT SELTEN TERRAKOTTA-ELEMENTE MIT GLASIERTE OBERFLÄCHEN ZUM EINSATZ. DENN SIE ERMÖGLICHEN EINE GESTALTUNGSVIELFALT DANK INDIVIDUELLER FARBKONZEPTE KOMBINIERT MIT EINER REIZVOLLEN, DREIDIMENSIONALEN FORMENSPRACHE.

Allerdings ist der Mut zu einer auffälligen Farbgestaltung an der Fassade eher begrenzt. Meist fürchten Bauherren und Architekten, dass die Halbwertszeit derartiger Entwürfe zu gering ist. Bisweilen werden Teilbereiche von Gebäuden mit Hilfe gewagterer Farben akzentuiert. Im Regelfall aber präsentieren sich Fassaden in der natürlichen Farbgebung der verwendeten Materialien, wie etwa Naturstein, Keramik, Stahl oder Holz. Für entsprechend großes Aufsehen sorgt indes eine wachsende Zahl von Objekten der gehobenen Alltagsarchitektur, die mit offensiver Farbigkeit ganzen Stadtarealen ein neues Gesicht verleihen. Dabei erweisen sich glasierte Keramikelemente als besonders vielseitige Gestaltungslösung. Eines der wohl spektakulärsten Beispiele der letzten Zeit in Deutschland ist die inzwischen mit dem Deutschen Fassadenpreis

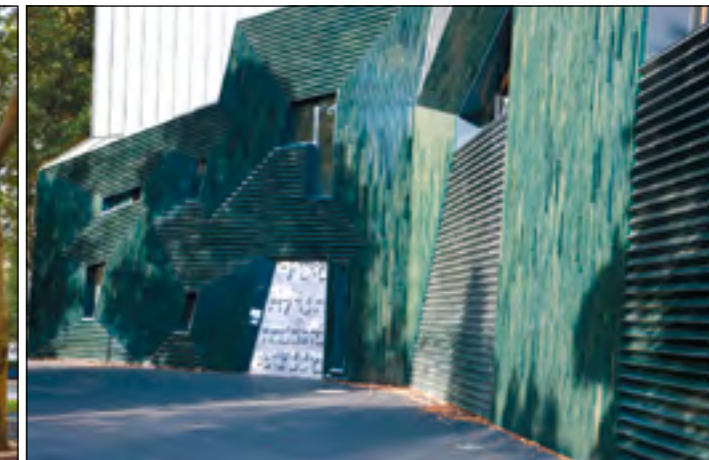
Grenzenlose Farb- und Formenvielfalt

ausgezeichnete Neue Synagoge in Mainz. Wie kaum eine andere Fassadenlösung ermöglichen glasierte Terrakotta-Elemente individuelle Farbkonzepte, die sich durch Leuchtkraft und lebendige Lichteffekte auszeichnen. Die Elemente können in jeder RAL-Farbabstufung hergestellt werden. Zudem lassen sich durch moderne Brenntechniken und Mischverfahren fast alle Farbnuancen und Oberflächenstrukturen erzeugen. Weiteren Gestaltungsspielraum eröffnen Effektglasuren, bei denen die glatte Oberfläche mittels Pigmentierung und Punktierung aufgelockert wird, sowie matte Ausführungen oder Engoben.

Ebenso vielfältig ist die Auswahl bei den Formen. Sie reichen von kleinen, kachelähnlichen Tafeln



Für den nicht eingeweihten Betrachter erscheint die Fassade der Neuen Synagoge in Mainz wie eine unregelmäßige Grafik, erst dem Insider erschließt sich die tiefere Bedeutung der an Schriftzeichen angelehnten Formen



bis hin zur großdimensionierten Platte von über 2 m Länge. Daneben gibt es schindelähnliche Elemente sowie eckige und runde Baguettes. Eine Vielzahl an keramischen Sonderformen können ganz nach eigenen Vorstellungen entwickelt werden. Hinzu kommen diverse Eckvarianten, zum Beispiel mit wechselnden Radien für elliptische Elemente.

Neue Synagoge: keramische Kalligrafie

Besonders reizvoll sind die dreidimensionalen Effekte, die sich mit Keramikelementen erzielen lassen. Sie schaffen Freiräume für neue Ideen, wie nicht zuletzt die Mainzer Synagoge zeigt. So setzt sich die Fassade des Jüdischen Gemeindezentrums aus Baguette-Elementen mit dreieckigem Querschnitt zusammen, die im Einklang mit der grünlich schillernenden Oberfläche für eine beeindruckende Räumlichkeit sorgen.

Mit der Neuen Synagoge am Rand der Mainzer Innenstadt ist dem Kölner Büro von Manuel Herz Architekten ein bemerkenswerter Spagat zwischen traditioneller Blockrandbebauung und modernem Solitär gelungen. Mehr noch als der bandähnliche Baukörper sticht die Fassade aus dem Stadtbild hervor. Die gezackte Silhouette bildet hebräische Buchstaben ab und spielt damit auf die zentrale Bedeutung der

Schrift für die jüdische Lehre seit dem Mittelalter an. Durch die Art der Verlegung werden „Winkelstücke“ in Langform mit unterschiedlichen Gehrungsenden sowie differenzierten Schenkelbreiten zu dreidimensionalen Furchen und Rillen geführt. Die „geriffelte“ Keramik verweist auf das Einritzen bzw. Inskribieren, also die älteste Art des Schreibens. So wird die Fassade zum essentiellen Bestandteil des architektonischen Gesamtkonzeptes, das auf der Objektqualität von Schrift beruht.

Preis für symbolischen Gehalt und Formensprache

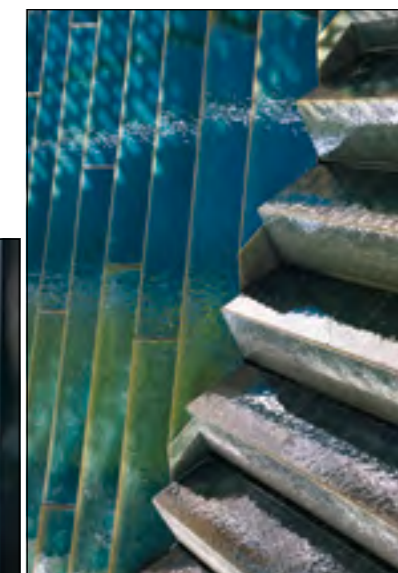
Konsequenterweise erhielt die Neue Synagoge in diesem Jahr den Deutschen Fassadenpreis. Dabei lobte die Jury nicht nur die gelungene Umsetzung des symbolischen Gehalts und die dreidimensionale Formensprache. Ebenso wurden die changierenden Grüntöne der Keramikoberflächen hervorgehoben, die das spirituell geprägte Architekturkonzept zusätzlich unterstützen. Grundsätzlich handelt es sich um eine hochglänzende, grünlich-transparente Glasur auf einem terrakottafarbenen Grundscherben. Die Farbentwicklung erfolgte in einem langen



Mit der Silhouette der Synagoge hat Architekt Manuel Herz der zentralen Bedeutung der Schrift für die jüdische Lehre Ausdruck verliehen

Das während des Brennprozesses der Keramikelemente entstandene mannigfaltige Farbspiel der Glasur reicht je nach Tageslicht und Perspektive von dunklen Blau bis zu strahlendem Grün

Die Befestigung dreieckigen Keramikelemente auf dem wärmegegedämmten Stahlbeton-Rohbau erfolgte mit Agraffen auf einer Unterkonstruktion aus Aluminium-Profilen



Vorgehängt und hinterlüftet

Fassaden aus Keramik sollten grundsätzlich vorgehängt und hinterlüftet ausgeführt werden. Eine direkte Verklebung insbesondere großer Elemente auf dem Untergrund hat sich nicht bewährt, weil ein beständiger Haftverbund nur schwer herzustellen ist. In bauphysikalischer Hinsicht sorgen vorgehängte hinterlüftete Fassaden für einen ausgeglichenen Feuchtehaushalt und bieten Schutz vor Witterungseinflüssen. Darüber hinaus lässt sich eine Wärmedämmung durch den flexiblen Aufbau der Unterkonstruktion in beliebiger Stärke

integrieren. In Verbindung mit Keramik als Fassadenverkleidung ergibt sich somit ein robustes, dauerhaftes System. Die, wie im Fall der Mainzer Synagoge, zweifach gebrannten Elemente sind nicht nur frost- und korrosionsbeständig. Durch die versiegelten Oberflächen sind sie besonders widerstandsfähig und verlieren auch auf lange Sicht nichts von ihrem Glanz. Für das bei der Mainzer Synagoge eingesetzte Terrart-System gibt es eine standardisierte Aluminium-Unterkonstruktion für vorgehängte hinterlüftete Keramikfassaden.

Das patentierte Montagesystem besteht aus lediglich 15 Einzelbauteilen und bietet somit ein Höchstmaß an Ausführungssicherheit. Trotz des hohen Standardisierungsgrades eignet es sich für jede klassische und moderne Wandkonstruktion. Mit Hilfe objektbezogener Sonderentwicklungen kann es nach Belieben erweitert werden. Eine spezielle, leichtere Version ermöglicht die Nachrüstung im Sanierungsfall, so dass es sich ebenso um eine Alternative zu den gängigen Wärmedämm-Verbundsystemen handelt.

Prozess. Bereits vor mehreren Jahren entstand ein erstes Großmuster. Auf dieser Basis wurde die Farbe anhand von Probebränden im Labor fortlaufend weiterentwickelt, bis sie den Vorstellungen der Architekten entsprach. Durch den schrägen Querschnitt der Keramik neigt die Glasur dazu, während des Brennprozesses zu verlaufen. Das Resultat ist ein mannigfaltiges,

Fassadenplanes wurden die Bekleidungs-elemente konzentrisch um die Fensterauschnitte herum angebracht. Die Befestigung auf dem gedämmten Stahlbetonbau erfolgte durch Agraffen auf einer Unterkonstruktion aus Aluminium. Die unterschiedlichen Winkel und die präzise Anordnung der Elemente im wilden Verband erforderten eine genau abgestimmte Logistik zwischen Hersteller und Fassadenbauer. Bereits im Vorfeld wurde für die Befestigung in diesem speziellen Fall eine Zustimmung im Einzelfall erwirkt.

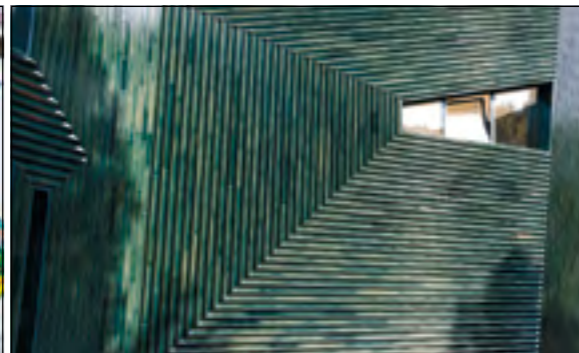
Sicher wird eine derart auffällige, vollflächige Farbgebung bei Gebäudefassaden eher die Ausnahme bleiben und sich vorzugsweise bei Prestige- bzw. Landmark-Projekte etablieren. In diesem Kontext können außergewöhnliche Farben neben einer exponierten

unvorhersehbares Farbenspiel, das je nach Tageszeit, Lichteinfall und Perspektive von dunklem Blau bis zu strahlendem Grün reicht.

Ausgeführt wurde die Fassade als vorgehängte hinterlüftete Konstruktion. Dabei stellte die Verlegung der Keramik den Fassadenbauer vor eine besondere Herausforderung. Entsprechend eines genau definierten

Architektur sowie einer auf soziale Belange ausgelegten Verwendung ganzen Stadtgebieten eine vollkommen neue Bedeutung verleihen. In der Alltagsarchitektur kommen Farben zumindest als Akzente immer häufiger zum Einsatz. Wie kaum eine andere Oberfläche verleihen glasierte Keramikelemente der Fassade eine abwechslungsreiche und lebendige Dynamik.

Exakte und generalstabsmäßige Planung mit Verlegeplänen sorgten dafür, dass jedes Keramikelement an den richtigen Platz kam



Fotos: NBK Keramik, Text: Redaktionell überarbeitet nach einer Vorlage von Dipl.-Ing. Jürgen Hartleb, Prokurist bei der NBK Keramik GmbH.

INFO:

Das Gebäude soll den jüdisch-liturgischen Begriff Kedeschah (קדוּשָׁה) (deutsch: Segensspruch für „Heiligung“ und „Erhöhung“) körperlich anfassbar reflektieren. Der Kölner Architekt Manuel Herz will mit den fünf hebräischen Buchstaben die fünf Bereiche des jüdischen Zentrums für Gemeindeveranstaltungen, Erwachsenenbildung und als Hebräischschule für schulpflichtige Kinder versinnbildlichen. Die Buchstabenformen entstanden ursprünglich aus Bildsymbolen, mit denen später der Anfangslaut des jeweiligen Symbols assoziiert wurde. Hebräische Buchstaben erlangen dadurch Objektcharakter, eine Qualität des Gegenständlichen.

Das nach Osten (Jerusalem) gerichtete, trichterförmige Dach des Versammlungsraumes stellt dabei ein Schofar dar. Mythologisch steht das Schofar für die Kommunikation mit Gott. Diese Form der Synagoge soll den Ruf der Gemeinde nach JHWH, das Lauschen auf den Ewigen, und das Empfangen des göttlichen Lichts und Seiner Weisheit zum Ausdruck bringen. Traditionell wurde die Gemeinde durch das Blasen des Schofars zusammengerufen.



Mainz ist eine der traditionsreichsten jüdischen Gemeinden Europas. Im Mittelalter Zentrum jüdischer Lehre und Religion, ist dies vor allem auf den großen Rabbiner Gerschom Ben Judah (960 bis 1040) zurückzuführen, dessen Lehren und Rechtsentscheidungen Auswirkung auf das gesamte Judentum hatten. Seine Weisheit galt als so groß, dass man ihm den Namen das „Licht der Diaspora“ gab. An diese Tradition knüpft das neue Gemeindezentrum in Mainz an.

Hauptbahnhof Düsseldorf:

SCHNELLER UMBAU UNTER „ROLLENDEM RAD“

DER DÜSSELDORFER HAUPTBAHNHOF, EIN KREUZUNGSBAHNHOF IM NETZ DER DEUTSCHEN BAHN AG UND DER REGIOBAHN GMBH, ZÄHLT MIT TÄGLICH RUND 250 000 FAHRGÄSTEN ZU DEN VERKEHRSREICHSTEN BAHNHÖFEN DEUTSCHLANDS. ZURZEIT LAUFEN UMFANGREICHE UMBAUMASSNAHMEN, AN DEREN ENDE EIN MODERNER „PREMIUM-BAHNHOF“ STEHEN SOLL.



Der Austausch des Bodenbelags bei laufendem Betrieb stellte dabei Planer und Verarbeiter vor nicht alltägliche Herausforderungen, sowohl bautechnischer, als auch logistischer Art. Ohne so genannte „Schnellbau-Produkte“ der Bauchemie wäre dies kaum möglich gewesen.

Baugeschichtlich geht das Anfang der 1930er Jahre in einem sehr sachlichen Architekturstil erstellte Bahnhofsgebäude auf einen Entwurf der Reichsbahndirektion Wuppertal mit ihren Architekten Krüger und Eduard Behne zurück. Charakteristisch für seine bis heute unveränderte äußere Gestalt sind die Backsteinlochfassade mit gliedernden Natursteinelementen und der markante Uhrenturm, der ursprünglich auch als Wasserturm für die Befüllung von Dampflokomotiven diente. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Hauptbahnhof stark beschädigt, die bis 1959 behoben wurden. Rund zwanzig Jahre später, in den Jahren 1980

bis 1985, erforderte der Bau des Innenstadttunnels der Düsseldorfer Stadtbahn und der Ost-West-S-Bahn zwischen Hagen und Mönchengladbach einen umfangreichen Umbau des Hauptbahnhofs. An der Stelle der ehemaligen Fahrkartenschalterhalle zwischen Hauptempfangshalle und dem Südeingang im Uhrenturm entstand die sogenannte Markthalle, in der bis Ende Juni 2009 Lebensmittel und gastronomische Dienstleistungen angeboten wurden. Bereits seit 2005 wird eine gestalterische, nutzungsbezogene und brandschutztechnische Überarbeitung der mittlerweile über 20 Jahre alten Bahnhofspassage durchgeführt. Hierbei wurden bereits eine DB-Lounge eingerichtet, die Toilettenanlage verlagert und Fahrtreppen zu den Fern- und S-Bahnsteigen sowie die dynamischen Fahrgastinformationssysteme ausgewechselt. Anfang Juli 2009 wurde der Südeingang im Uhrenturm geschlossen und mit dem Umbau der sogenannten Markthalle

Charakteristisch für die bis heute unveränderte äußere Gestalt des Düsseldorfer Hauptbahnhofs sind die Backsteinlochfassade mit gliedernden Natursteinelementen und der markante Uhrenturm

Die Ursache für die Risse in den Natursteinplatten und die vielfach ausgebrochene Kanten haben ihre Ursache im Untergrund, nämlich Hohlräume im Mörtelbett, wie auf dem linken Bild deutlich zu erkennen



Sanierung in Teilabschnitten

„Praxis-Vorführung“: Während Bahnreisende auf ihre verspäteten Züge warteten, konnten sie die Fliesenleger bei der Arbeit beobachten, hier bei der Vorbereitung des Untergrundes



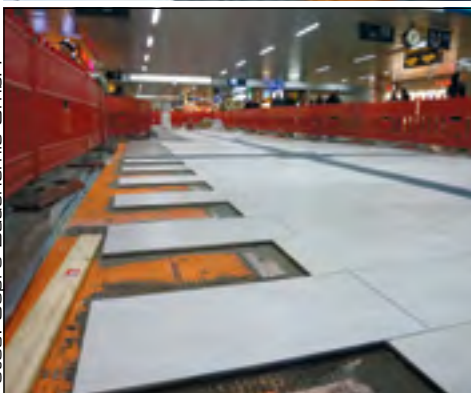
Da Feinsteinzeugplatten im Format 90x45 cm verlegt werden sollten, war ein planebener Untergrund eine wichtige Voraussetzung



Die Entkoppelungs-Matte beschleunigte den Baufortschritt



Um eine hohlraumfreie Verlegung zu gewährleisten, wurden die Fliesen im Buttering-Floating-Verfahren verlegt.



Bereits 6 Stunden nach Ende eines Bauabschnitts rollten wieder die ersten Rollis über den neuen Bodenbelag

begonnen. Seit Januar 2011 wird dort der Bodenbelag erneuert und zusätzlich ein Blindenleitsystem integriert.

Die Sanierung des Bodenbelags wurde erforderlich, weil der vorhandene Natursteinbelag stark geschädigt war. Auf Grund der hohen Verkehrslast durch Fahrgäste und auch den Einsatz von Flurförderzeugen, die hohe Punktlasten verursachten, bildeten sich unter den Natursteinplatten, die seinerzeit mit Dickbettmörtel verlegt wurden, immer mehr Hohllagen. Die Folge waren Abplatzungen und Risse, die den Boden instabil machten und zu einer Vielzahl gefährlicher Stolperkanten führten. Zudem fehlte ein Blindenleitsystem in Form einer taktilen Leitbestreifung, wie es heute im öffentlichen Bereich üblich ist. Da die Sanierung des Bodenbelags bei laufendem Betrieb und in einem möglichst kurzen Zeitraum erfolgen sollte, galt es eine Reihe logistischer Probleme zu lösen.

Um den Bahnhofsbetrieb mit seinen zahlreichen Verkaufseinrichtungen nicht über Gebühr zu stören, durfte der Bodenbelag mit einer Gesamtfläche von rund 7 500 m² jeweils nur in zuvor festgelegten, unterschiedlich großen Teilflächen ausgetauscht werden. So sollte jeder Shop für die Reisenden immer erreichbar bleiben. Daher musste rund um die Uhr im 24 Stunden Betrieb gearbeitet werden. Dies bedurfte einer engen Abstimmung und exakten Koordination zwischen allen an der Renovierung Beteiligten. Zudem weist der neue Belag unterschiedliche Gefällesituationen, zum Teil begründet in den verschiedenen Anschlusshöhen an den Bestand (Aufzüge, Rolltreppen, Shops etc.), auf. Durch die engen zur Verfügung stehenden Zeitfenster für die Ausführung der Arbeiten „ohne“ mögliche Unterbrechung bis zum Morgenrauen, da die Flächen dann wieder zur Verfügung stehen mussten war eine sehr gute Vorplanung aller Details notwendig.

Schnellestriche als Problemlöser

Das begann schon beim der Rückbau des alten Belags, der zur Vermeidung von Staubeentwicklung nicht geätzt oder gestrahlt werden durfte. Als neuer Untergrund kam kein Verbundestrich, sondern nur ein Estrich auf Trennlage in einer Schichtdicke von ca. 80 mm in Frage. Der neue Aufbau begann mit einer PE-Folie als Trennlage. Um einen schnellen Baufortschritt zu erzielen, entschied man sich bei den anschließenden Estricharbeiten für den Einsatz eines Schnellestrichs. Je nach zeitlicher Erfordernis wurde mit zwei Varianten gearbeitet.

Zum einen war dies das Estrichbindemittel „Sopro Rapidur B5“, das auf der Baustelle mit Zuschlag gemischt und eingebaut wird. Es entwickelt einen sehr schnellen hydraulischen Erhärtungsverlauf, bei dem



nach einer Standzeit von wenigen Stunden ein Begehen möglich ist und nach nur drei bis fünf Tagen sämtliche Oberbelagsarbeiten ausgeführt werden können.

Die Alternative war der Estrich-Beschleuniger „Sopro Rapidur EB 5“, ein Pulveraktivkonzentrat zur Erhärtungsbeschleunigung von konventionellen Estrichmörtelmischungen, hergestellt mit Portlandzementen. Die damit hergestellten Flächen sind nach 8 bis 10 Stunden begehbar und nach fünf Tagen belegereif. Da der Estrich im nächsten Arbeitsschritt zusätzlich mit einer Entkopplungs-Matte versehen wurde, konnten die Zeiträume bis zur Verlegereife nochmals verkürzt werden. Die Estrichgüte, die Konsistenz sowie der Anmachwassergehalt (w/z-Wert) des Estrichs wurden vor Ort regelmäßig durch einen Gutachter überprüft.

Erhöhte Ebenheit des Estrichs gefordert

Da im Rahmen der Sanierungsarbeiten als Endbelag anstelle der bisherigen Natursteinplatten großformatige Feinsteinzeugplatten in einer Abmessung von 90x45 cm verbaut wurden, musste die Estrichoberfläche in „erhöhter Ebenheit nach DIN 18202 Tabelle 3 Zeile 4“ erstellt werden. Teilflächen wurden deshalb mit einer selbstnivellierenden, schnell erhärtenden, zementären Universalspachtelmasse ausgeglichen. Auch hier waren die Flächen bereits nach ca. 3 Stunden begehbar bzw. mit Keramik belegbar.

Die Entkopplungsmatte dient neben der Entkopplung auch zur Abdichtung der Flächen. Diese Abdichtung ist deswegen erforderlich, weil sich unter der Bahnhofspassage U-Bahnstationen befinden und

im Brandfall durch die vorhandenen Sprinkleranlagen ohne eine entsprechende Abdichtung größere Mengen Wasser über die Belagsfläche in den Untergrund gelangen könnten.

Auf der Entkopplungsmatte wurden die großformatigen Feinsteinzeugfliesen mit einem schnell erhärtenden zementären und früh hochfesten Kleber. Um Hohlstellen zu vermeiden, wurde im kombinierten Verfahren gearbeitet, dem sogenannten Buttering-Floating-Verfahren. Die nahezu hohlraumfreie Verlegung der Beläge war eine zentrale Forderung des Bauherrn, um die zu erwartende Belastbarkeit des Belags sicherzustellen. Die Verlegung der Beläge erfolgte bereits ca. 1 bis 2 Stunden nach den Verlegearbeiten mit einem zementären, hochfesten, trasshaltigen und schnell erhärtendes Fugenmörtel. So konnten die Flächen bereits nach 6 Stunden für den Verkehr freigegeben werden.

Hohlraumfreie Verlegung der großformatigen Feinsteinzeugplatten

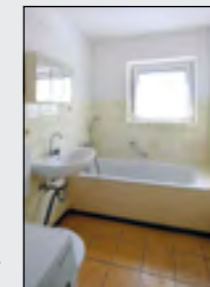
Baudaten:

Bauherr:	Deutsche Bahn AG
Planung:	Ingenieurbüro Spettmann + Kahr, Lippetal
Generalunternehmer:	Lindner AG, Arnstorf
Abdichtungs- und Verlegearbeiten:	Arcadia Fliesen & Naturstein GmbH, Berlin
Produkte der Sopro Bauchemie GmbH:	Sopro Rapidur B5 (767), Sopro Rapidur EB 5 Estrich-Beschleuniger (647), Sopro Grundierung (GD 749), Sopro Gießharz (GH 546), Sopro Fließspachtel 15 plus (FS 15 plus), Sopro VarioFlex HF (VF HF 420)

Mehr Platz in Genossenschaftsbädern

Die Baugenossenschaft Hegau aus Baden-Württemberg stattet schrittweise die Badezimmer von 300 Wohnungen barrierearm und seniorenfreundlich mit einer benutzerfreundlichen Duschbadewanne aus. Der erste Projektabschnitt mit 60 Wohnungen aus den 1960iger Jahren setzt Maßstäbe für die zukünftigen Modernisierungsprojekte der Genossenschaft.

Der Altersdurchschnitt der Mieter der Baugenossenschaft Hegau ist deutlich höher als der Landesdurchschnitt: 37,9 Prozent der Mieter sind über 60 Jahre, im Land Baden-Württemberg sind es nur 23,4 Prozent. Die seniorenfreundliche Ausstattung der Wohnungen sowie der Wunsch vieler Mieter sowohl nach einer Badewanne wie auch einer Dusche ist auf den in solchen Wohnungen lange Zeit üblichen Badezimmer-Grundflächen eine Herausforderung. „Aus Platzgründen konnten wir in den Badezimmern bisher keine separate Dusche einbauen. Unser Wunsch war es, beides anbieten zu können“, beschreibt Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft Hegau eG. Eine Duschbadewanne, bei der auch Senioren der Einstieg über den Wannenrand erspart bleibt, ohne dass zusätzlicher Platz im Bad benötigt wird, sollte die Lösung sein. Hier bot sich die Badewanne „Twinline“ (von Artweger) an, sowohl in Funktion als auch hinsichtlich der Optik. Für die Mieter bedeutet dies eine deutliche Komfortsteigerung und die



Mehr Komfort auf gleicher Grundfläche: rechts das renovierte Bad mit der Duschbadewanne



Fotos: Artweger

Möglichkeit für mehr Eigenständigkeit im Alter. „Senioren können in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben, auch wenn sie in der Beweglichkeit eingeschränkt sind“, sagt Axel Nieburg über die Gründe der Entscheidung. Mit dieser Situation ist die Baugenossenschaft Hegau eG nicht allein: Die Badezimmer sind zu klein, die Ansprüche der Mieter haben sich gewandelt, es besteht großer Modernisierungsbedarf und der demografische Wandel in der Gesellschaft ist hinlänglich bekannt. Duschbadewannen wie die hier eingesetzte „Twinline“ können für viele Wohnungsunternehmen eine wirtschaftliche Möglichkeit sein, den Wohnwert ihrer Immobilien zu aktualisieren.

Sparprogramm für das Erlebnishotel Santa Isabel:



Im Erlebnishotel „Santa Isabel“ wurden in 62 Zimmern EcoSmart-Varianten der Handbrause Croma 100 Vario installiert, die den Wasserdurchfluss gegenüber herkömmlichen Produkten um etwa die Hälfte auf rund neun Liter pro Minute senken. Außerdem wurden 110 Waschtischmischer mit neuen Strahlformern ausgestattet, die den Wasserdurchfluss auf fünf Liter pro Minute begrenzen.



Innovative Technologie vs. Wasser- und Energieverbrauch

HOTELS KÖNNEN IHRE WASSER- UND ENERGIEEFFIZIENZ DEUTLICH STEIGERN. ZU DIESEM ERGEBNIS KOMMT EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER HANSGROHE AG MIT DER HOCHSCHULE OFFENBURG UND DEM EUROPA-PARK, DEUTSCHLANDS GRÖSSTEM FREIZEITPARK IN RUST BEI FREIBURG.

Fotos oben: Der Europa-Park in Rust bei Freiburg erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von 900 000 Quadratmetern und verzeichnet über 4 Millionen Besucher jährlich. Für die Studie wurde das Erlebnishotel „Santa Isabel“ ausgewählt, das den Stil eines alten portugiesischen Klosters mit modernem Komfort verbinden soll.

Im Rahmen einer Studie wurden die Armaturen und Brausen des 4-Sterne Superior Erlebnishotels „Santa Isabel“ im Europa-Park durch Hansgrohe EcoSmart-Produkte ersetzt. Diese reduzieren den Wasserverbrauch und damit auch den Energieeinsatz zur Wassererwärmung. Unter realen Bedingungen sollte danach ermittelt werden, wie sich das im Hotel-Betrieb auswirkt.

Deshalb wurden nach dem Austausch Wasser- und Energieverbrauch mit zwei weiteren Hotels des Europa-Park Resorts verglichen und so die Einsparpotentiale ermittelt. Das Ergebnis ist eindeutig: Mit den EcoSmart-Produkten konnte der Gesamtwasserverbrauch pro Übernachtung um rund ein Drittel (32 Prozent) gesenkt werden. Gleichzeitig spart man Energie zur Wassererwärmung. „Im Schnitt ist der Kubikmeter Warmwasser in Deutschland rund dreimal so teuer wie Kaltwasser“, erläutert Professor Elmar Bollin von der Hochschule Offenburg, „so dass sich hier neben dem positiven Umwelteffekt aus dem reduzierten En-

Chancen für Handel und Handwerk

„Ein effizienter Umgang mit Ressourcen ist vor allem dann wichtig, wenn Wasser und Energie in großem Umfang zum Einsatz kommen. Das ist insbesondere in der Hotel- und Gastgewerbebranche der Fall. Hier bieten sich Chancen für Handel und Handwerk: Bei der Beratung von Hotelprojekten können sie deutlich machen, wie schnell sich Einsparpotentiale bei Wasser und Energie um ein vielfaches multiplizieren lassen“, sagt Richard Grohe, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe AG.

„Darüber hinaus haben wir auf Basis dieser Untersuchungen ein ‚EcoSmart Check-Paket‘ entwickelt, mit dem Wasserverbrauch und Spareffekte der Hotels einfach selbst ermittelt werden können. Fachhändler, Planer und Installateure, die das Paket gemeinsam mit den Hotelbetreibern testen, können so an Hand von vor Ort unter realen Bedingungen

ermittelten Ergebnissen sehr viel überzeugender beraten.“ Bestandteile des kostenlosen „EcoSmart Check-Pakets“ sind ein spezieller Messbecher, zwei Hansgrohe Strahlformern, die Crometta 85 Green Handbrause und eine umfassende Informationsbroschüre. In nur wenigen Schritten lassen sich damit mögliche Wasserersparnisse am Waschbecken und in der Dusche untersuchen. Der Hansgrohe Online-Sparrechner stellt die Ergebnisse für das gesamte Hotel dar. Dabei werden auch individuelle Faktoren wie die Belegung der Zimmer mit einbezogen.

Einfache Umrüstung - zweifacher Spareffekt Im Erlebnishotel „Santa Isabel“ wurden in 62 Zimmern EcoSmart-Varianten der Croma 100 Vario Handbrause installiert. Diese senken den Wasserdurchfluss gegenüber herkömmlichen Produkten auf rund neun Liter pro Minute. Die Funktionsweise ist vergleichsweise

einfach: Ein so genannter O-Ring im Innern passt sich dem Wasserdruck flexibel an und begrenzt den Durchfluss. Auf den reduzierten Wasserdurchfluss angepasste Strahlaustrittsöffnungen sorgen dabei für gleichbleibend angenehmen Duschkomfort. Außerdem wurden 110 Waschtischmischer mit neuen Strahlformern ausgestattet. Diese lassen sich dank Standardanschlüssen mit einem speziellen Schraubschlüssel einfach gegen die vorhandenen austauschen. Seit zwei Jahren bietet Hansgrohe alle Waschtischarmaturen serienmäßig mit diesen Strahlformern an. Sie begrenzen den Wasserdurchfluss auf rund fünf Liter pro Minute. Im Vergleich: ein herkömmlicher



Der Kubikmeter Warmwasser, der eingespart wird, hat sozusagen einen dreifach höheren Einsparwert
 PROF. ELMAR BOLLIN,
 FACHHOCHSCHULE OFFENBURG

Richard Grohe demonstriert den Einsatz des Hansgrohe EcoSmart Check-Pakets mit dem Messbecher am Waschtisch und in der Dusche. Unten links: Das Hansgrohe EcoSmart Check-Paket mit dem EcoSmart Check-Messbecher, einer Handbrause Hansgrohe Crometta 85 Green, zwei Hansgrohe Strahlformern für Waschtischarmaturen sowie zwei Installationsschlüssel für Armatur und Handbrause.



Promotion Text/Fotos (sofern nicht anders vermerkt): Hansgrohe AG



Die EcoSmart-Technologie senkt den Wasserdurchfluss bei Handbrausen um etwa die Hälfte im Vergleich zu herkömmlichen Produkten. Bei der Crometta 85 Green Handbrause (Foto ganz links) sind es nur rund sechs Liter pro Minute. Ein Durchflussbegrenzer und auf den reduzierten Wasserdurchfluss angepasste Strahlaustrittsöffnungen sorgen für gleichbleibend angenehmen Duschkomfort. Die Strahlformer begrenzen den Wasserdurchfluss auf fünf Liter pro Minute. Im Vergleich: ein herkömmlicher Mischer ohne diesen Strahlformer liegt bei rund 13 Litern Durchfluss pro Minute. Ein Wechsel ist mit einem einfachen Hilfsmittel leicht durchführbar.



Das europäische Water Efficiency Label (rechts) informiert über die Wasser- und Energieeffizienz von Armaturen und Brausen. Die Abbildung links zeigt das entsprechende Label für die „Crometta 85 Green“

Mischer ohne diese Technologie liegt bei rund 13 Litern Durchfluss pro Minute. „Das Ergebnis hat uns beeindruckt und der Kostenvorteil ist klar. Dass sich die Umrüstung so schnell rentiert, hätten wir nicht gedacht. Natürlich prüfen wir jetzt, auch die anderen Hotels mit EcoSmart-Produkten auszustatten“, sagt Jürgen Mack, geschäftsführender Gesellschafter des Europa-Park.

Green Building: Trend in der Hotelbranche

In Deutschland gehen rund ein Drittel des Ressourcenverbrauchs und der CO₂-Emissionen auf Gebäude zurück. Zertifizierungen für nachhaltige Gebäude spielen deshalb eine zunehmend wichtige

Rolle. Auch in der Hotelbranche gewinnt das Thema an Bedeutung. Eine Stellschraube im Zertifizierungsprozess kann die Optimierung des Wasser- und Energieverbrauchs sein. Bei der Wahl von Brausen und Armaturen ist unter anderem das vor Jahresfrist eingeführte europäische Water Efficiency Label (WELL) eine sehr gute Orientierungshilfe. Es gibt Auskunft über die Wasser- und Energieeffizienz der Produkte. Als einer der ersten Sanitärhersteller hat Hansgrohe drei Armaturen und eine Handbrause prüfen lassen und jeweils die Bestnote A des Labels erzielt.

„Das Klassifizierungssystem hilft, den tatsächlichen Mehrwert unserer Armaturen und Brausen in Sachen Effizienz zu erkennen. Wer seine Kunden zu Innovationen und Sparpotentialen dieser Art berät, kann sich als kompetenter Partner positionieren“, so Richard Grohe.

Weitere Informationen zum EcoSmart-Check-Paket gibt es seit dem Start der Kampagne Ende Januar 2012 unter www.pro.hansgrohe.de/ecosmart-check. Der Sparrechner kann unter folgendem Link aufgerufen werden: www.pro.hansgrohe.de/sparrechner.

Über das Hotel

Die vier parkeigenen Hotels des EUROPA-PARK sind als Themenhotels gestaltet. Das Erlebnishotel „Santa Isabel“ im Europa-Park wurde im Stil eines alten portugiesischen Klosters erbaut und bildet zusammen mit den im spanischen Stil gestalteten Hotels „El Andaluz“ und „Castillo Alcazar“ sowie dem Erlebnishotel „Colosseo“, erbaut im Stil des historischen Rom, das Hotel-Resort von Deutschlands größtem Freizeitpark. Im Bau befindlich ist das Erlebnishotel „Bell Rock“, dessen Vorbild die historische Wiege der USA, Neuengland im 18. und 19. Jahrhundert, ist. Nach dessen Fertigstellung verfügt der Europa-Park über 5 500 Betten. „Santa Isabel“ wurde im Juli 2017 eröffnet. Die 66 Zimmer des Hotels sind stilschön dekoriert und bieten so ein außergewöhnliches Ambiente, das den Gästen einen Blick über die Klostermauern ermöglicht.

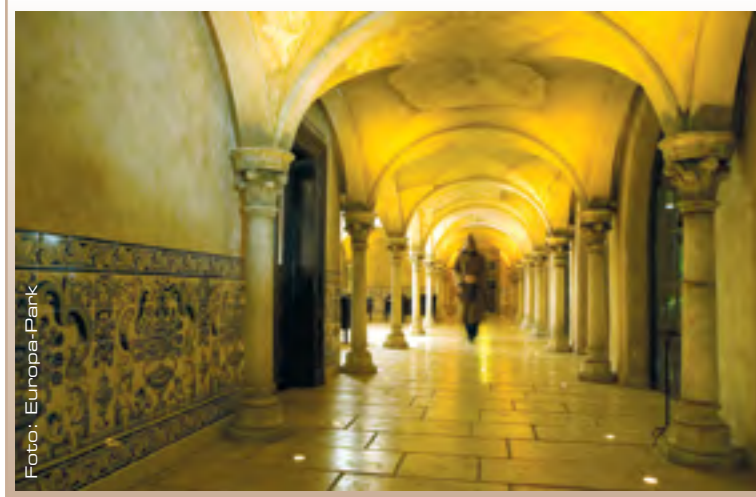


Foto: Europa-Park

Professor Bollin, Richard Grohe und Jürgen Mack über die Wirtschaftsfaktoren Wasser, Energie und Nachhaltigkeit



Von links: **Prof. Elmar Bollin** (58) studierte Allgemeiner Maschinenbau an der Technischen Hochschule Karlsruhe. 1982 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme. Seit 1993 ist er Professor an der Fachhochschule Offenburg mit den Lehrgebieten Gebäudeautomation, Haustechnik und Solartechnik im Studiengang Versorgungstechnik. Seine Forschungsgebiete sind solarthermische Großanlagen, photovoltaische Inselversorgung, Energiemanagement in Gebäuden. **Richard Grohe** (47) studierte Wirtschaftswissenschaften/BWL mit dem Schwerpunkt Industrie an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen mit dem Abschluss Dipl.-Betriebswirt (BA). Nach verschiedenen Stationen im Hause Hansgrohe AG übernahm er 2003 die Leitung der Marke Hansgrohe und wurde 2006 in den Vorstand berufen. Seit 2008 ist er stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe AG. **Jürgen Mack** (54) studierte an der Universität Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen. Es folgten Praktika und Auslandsaufenthalte, unter anderem in verschiedenen Freizeitparks in den USA sowie im Fertigungsbetrieb Mack Rides in Waldkirch. Im Anschluss an sein Studium wurde Jürgen Mack weiterer geschäftsführender Gesellschafter des Europa-Park, neben Vater Franz und Bruder Roland. Außerdem ist er Gesellschafter bei Mack Rides in Waldkirch.

? **Herr Professor Bollin, im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts der Hansgrohe AG, der Hochschule Offenburg und des Europa-Parks entstand eine Abschlussarbeit, die sich mit dem Bereich Wasser- und Energiesparen im Hotel beschäftigt. Was haben Sie untersucht?**

Prof. Dr. Elmar Bollin: Das Interessante an dieser Abschlussarbeit unseres Studenten Alexander Trubatschew war, dass wir in belegten Hotels hier im Europa-Park einen Feldtest durchführen konnten. Wir haben untersucht, wie sich wassersparende Armaturen und Brausen auf den Wasser- und Energieverbrauch in Hotels auswirken. Die Armaturen und Brausen des 4-Sterne Superior Erlebnishotels „Santa Isabel“ im Europa-Park wurden durch Hansgrohe EcoSmart-Produkte ersetzt. Diese reduzieren den Wasserverbrauch und damit auch den Energieeinsatz zur Wassererwärmung. Nach dem Austausch wurden Wasser- und Energieverbrauch mit zwei weiteren Hotels des Europa-Park Resorts verglichen und so die Einsparpotentiale ermittelt.

? **Zu welchen Ergebnissen ist die Arbeit gekommen?**

Prof. Elmar Bollin: Über drei Monate wurden die Wasserverbräuche im laufenden Hotelbetrieb gemessen. Und es hat sich gezeigt, dass man durch den Austausch von Armaturen und Brau-

sen gegen wassersparende Modelle 32 Prozent Wasser insgesamt einsparen kann. Dabei ist der Warmwasser-Aspekt besonders interessant. Der Kubikmeter Warmwasser, der eingespart wird, hat sozusagen einen dreifach höheren Einsparwert, weil dieses Wasser nicht erwärmt werden muss. Rüstet man bestehende Armaturen mit Wassersparttechnologie nach und tauscht lediglich die Brausen gegen wassersparende Neuprodukte aus, ergaben sich Amortisationszeiten, die im Bereich von zwei bis drei Monaten liegen. Bei einem kompletten Einsatz von Neuprodukten ergibt sich immerhin eine Amortisationszeit von etwa zwei Jahren. Eine einfache Methode, Energie einzusparen und das bei gleich bleibendem Komfort. Das ist eigentlich ein Muss in der heutigen Zeit.

? **Herr Grohe, die Studie hat gezeigt, Wassersparen im Hotel rechnet sich. Was stellen Sie nun für Handwerk, Hoteliers und Planer bereit, um das bekannt zu machen?**

Richard Grohe: Unsere EcoSmart-Check Kampagne hilft dabei, die Wasserverbräuche mit Hilfe eines Test-Pakets direkt vor Ort im Hotel festzustellen. Mit einem speziellen Messbecher lässt sich der Verbrauch der bestehenden Armaturen und Brausen auslitern. Nach dem Einbau der Luftsprudler und der Crometta 85 Green Wassersparbrause, die ebenfalls im Testpaket enthalten

sind, kann erneut gemessen werden. Die Differenz aus beiden Verbräuchen ergibt das Einsparpotential. Die aus der Studie hier im Europa-Park abgeleiteten Einsparpotentiale haben wir auch in einen Online-Wassersparrechner integriert, der speziell für Hotels konzipiert ist. Diesen Rechner kann man mobil per Smartphone oder direkt auf unserer Internetseite nutzen. Gibt man die eigenen Parameter hier ein, lässt sich das Einsparpotential für Wasser und Energie ganz individuell bestimmen.

? **Herr Mack, der Europa-Park bietet als Deutschlands größter Freizeitpark nicht nur tolle Erlebnisse für Besucher. Sie haben auch hier im Hotel Santa Isabel getestet, inwieweit sich Wassersparttechnologie rechnet. Welche Schlüsse ziehen Sie aus dem Ergebnis der Studie für Ihr Unternehmen?**

Jürgen Mack: Für ein Familienunternehmen mit langer Tradition sind natürlich Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz von großer Bedeutung. Deshalb war die Studie auch wichtig, um einen weiteren Schritt dahin zu gehen, Ökologie und Ökonomie zusammenzubringen. Die Studie hat gezeigt, dass wir mit der Verwendung der EcoSmart-Produkte von Hansgrohe deutlich Wasser und Energie sparen können. Eine Investition, die sich durchaus für uns rechnet und die auch ökologisch Sinn macht.

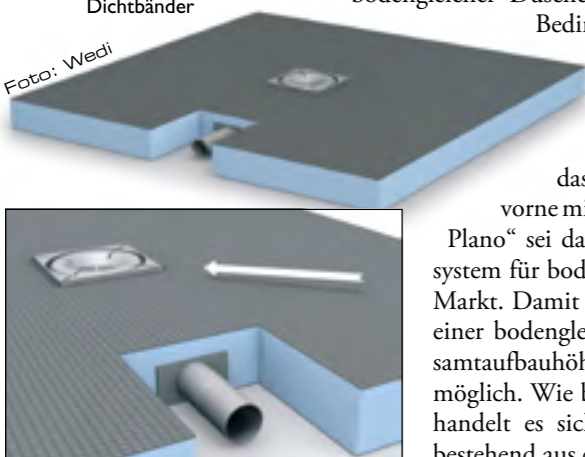
FLACHER ABLAUF FÜR FLACHE DUSCHEN

Die Frage ist meist gleich: wenn ich in meiner Altbauwohnung das Bad renovieren will? In vielen Fällen lautet die Antwort „ja“. Denn wer darauf verzichten will, weil eine bodengleiche Dusche chic ist, oder weil es Trend ist, benötigt eine Ablaufkonstruktion in der Höhe Bodenkonstruktion.

Das ist nicht genug: das Duschwasser verschwindet erst dann im Fallrohr, wenn das Abflussrohr ausreichendes Gefälle hat. 1 Prozent muss es mindestens betragen, und wenn das Fallrohr zu allem Überfluss auch noch „weitweitweg“ ist, platzt so mancher Traum vom schicken großzügigen Bad. Glück hat, wer im Erdgeschoss wohnt und den Duschaufbau senkrecht in den Keller verlegen kann. Oder aber der Bewohner der darunter liegenden Etage hat keine Einwände gegen ein fremdes Abflussrohr, was allerdings ziemlich unwahrscheinlich ist. Alle anderen müssen sich auf den Einfallreichtum der einschlägigen Industrie verlassen.

Die müht sich ihrerseits nun schon seit Jahren, Ablaufsysteme zu entwickeln, die den Einbau bodengleicher Duschen auch unter ungünstigen Bedingungen wie in der Renovierung ermöglicht. Es hat ein regelrechter Wettlauf um die geringste Aufbauhöhe begonnen. Aktuell scheint das Unternehmen Wedi ganz vorne mit dabei zu sein. „Wedi Fundo Plano“ sei das derzeit flachste Komplettsystem für bodengleiche Duschen auf dem Markt. Damit sei eine sichere Realisierung einer bodengleichen Dusche ab einer Gesamtaufbauhöhe von nur 65 Millimetern möglich. Wie bei anderen Anbietern auch, handelt es sich um ein Komplettsystem, bestehend aus einem 65 Millimeter hohem Bodenelement aus extrudiertem Polystyrol-Hartschaum (XPS) mit dem erforderlichen Gefälle ($\geq 2,4$ Prozent), versehen mit einer Glasfaser verstärkten Spezialbeschichtung, die direkt gefliest werden kann

Foto: Wedi



Die Duschrinne „Ceraline Nano“ gehört mit 68 mm Bauhöhe zu den besonders flachen Modellen. Sie hat ein vormontiertes Gehäuse und weist eine für die Klasse respektable Ablaufleistung auf

und mit werkseitig eingebautem, waagerechten Ablauf mit einer Ablaufleistung von 30 Litern in der Minute.

Dem kann der Ablauf „Ceraline Nano“ (von Dallmer) mit seinen 68 mm Bauhöhe durchaus Paroli bieten. Zudem handelt es sich hier um eine Duschrinne, eine derzeit in der Trend-Skala besonders hoch gehandelte Ablaufvariante. Der Ablauf hat ein vormontiertes extraflaches Gehäuse und wird mit dem Vorteil eines einseitigen Gefälles direkt vor der Wand oder beliebig in der Fläche eingebaut. Trotz der kompakten Bauweise erreicht er eine Ablaufleistung von 0,5 l/s nach DIN

Häufiger Problemfall: Das „Schluckvermögen“ flacher Abläufe ist nicht immer den Wassermassen großen Regenduschen gewachsen

EN 1253. Falls eine höhere Leistung gewünscht ist, kann die Duschrinne mit zwei Abläufen eingesetzt werden, ab 130 cm Länge ist das Standard.

Auch der Hersteller Tece ist dank eines DN40-Ablauf (0,5 l/s) mit nur 60 Millimetern Aufbauhöhe zwischen Boden und Rinnenflansch „ganz unten“ mit dabei. Größere Ablaufleistungen von 1,4 l/s werden von diesem System mit dem senkrechten DN50-Ablauf oder dem DN75-Ablauf zur waagerechten Montage erreicht.

Etwas mehr Platz benötigt der Duschaufbau mit dem Ablaufsystem „Kerdi-Line-H 40“ von Schlüter Systems mit einer Aufbauhöhe von 78 mm. Auch hierbei handelt es sich um eine Linienentwässerung mit horizontalem Ablauf. Damit der Aufbau schnell und sicher funktioniert, gehören für alle Varianten dieser Linienentwässerung die passenden Gefälle- und Ausgleichsboards zum Programm. Sie sorgen für den Höhenausgleich und liefern das nötige Gefälle (2 Prozent). Die Oberfläche des Gefälleboards ist so beschichtet, dass dies den Anforderungen des allge-



Foto: Aco

Ein im wahrsten Sinne leuchtendes Beispiel für Gimmicks unter der Dusche ist diese illuminierte Ablaufrinne von Aco. (links)



Bei Duschrinnen sollte man besonders auf die leichte Reinigungsmöglichkeit achten, da sich in den Ecken der Rinne schnell Seifenreste und Haare ablagern. Die Firma Tece liefert für ihre Rinnenabdeckung einen speziellen Griff, denn je flächenbündiger sie ist, desto schwieriger ist sie zu greifen und zu öffnen



Fotos: Tece

meinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnisses (abP) für Verbundabdichtungen entspricht.

Wer nicht so sehr auf die Höhe des Ablaufs achten muss, dem bietet der Markt fast unbegrenzte Möglichkeiten, seine bodengleiche Dusche zu gestalten. So ist zum Beispiel die traditionelle Duschwanne so extrem geschrumpft, dass sie gar nicht mehr als solche zu erkennen ist. Beachtenswertes Beispiel dafür ist die Duschrinne „Bettefloor“ aus Stahl-Email (von Bette), die sich dank der möglichen Farbauswahl sogar fast nahtlos an den übrigen Badezimmerboden angleichen lässt. Gern genutztes Argument für diese Variante

der bodengleichen Dusche: im Gegensatz zur gefliesten Fläche gibt es keine Fugen, die verschmutzen können und aufwändig gepflegt werden müssen. Wie auch bei der extrem flachen Stahl-Email-Version „Conoflat“ (von Kaldewei) erfordert die Unterkonstruktion oft mehr Höhe als zur Verfügung steht.

Auch bei der Gestaltung der Abläufe ist das Angebot fast grenzenlos. Angefangen bei schlichten Abdeckplatten bis hin zu Designpreis verdächtigen Varianten für Punkt- oder Linienentwässerungen ist praktisch alles möglich. Großer Beliebtheit erfreuen

Förderprogramm für „altersgerechtes Umbauen“

Die KfW Bankengruppe hilft mit dem Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ Barrieren abzubauen und die Wohnqualität zu verbessern.

Dieses Programm umfasst 17 Bausteine, die einzeln oder in Kombination miteinander gefördert werden, wichtig ist lediglich die vollständige Umsetzung. Außerdem kann das Programm auch mit anderen Fördermöglichkeiten der KfW gekoppelt werden, wie beispielsweise der energetischen Gebäudesanierung. In jedem Fall ist eine gut geplante Realisierung von mehreren Bausteinen sinnvoll, um Barrieren ausreichend zu reduzieren und die Lebensqualität auf Dauer zu sichern.

KfW-Förderung in Sanitärräumen

Zwei der 17 Förderbausteine fallen unter die Rubrik Sanitärräume: Nr. 13 für „Bewegungsflächen bzw. Raumgeometrie“ und Nr. 14 für „Sanitärobjekte“. Neben Vorgaben zur Fläche, Raumdür, Waschtisch, WC und Badewanne, wird hier auch die Anforderung an den Duschbereich genau beschrieben: So heißt es im „Baustein“ Nr. 13: „Der Sanitärraum soll mindestens 1,80 m x

2,20 m groß sein, mindestens müssen jedoch die im Folgenden genannten Bewegungsflächen gegeben sein. Vor den einzelnen Sanitärobjekten muss jeweils bezogen auf das Sanitärobjekt mittig eine Bewegungsfläche von mindestens 90 cm Breite und 1,20 m Tiefe vorhanden sein. Der Abstand zwischen den Sanitärobjekten oder zur seitlichen Wand muss mindestens 25 cm betragen. Die Bewegungsflächen dürfen sich überlagern. ... Bei bodengleichen Duschplätzen darf die Nutzfläche die Bewegungsfläche überlagern. Empfehlenswert ist, das WC und den bodengleichen Duschplatz nebeneinander anzuordnen ...“

Und unter der Nummer 14 heißt es unter anderem: „... Duschplätze müssen zum angrenzenden Bodenbereich niveaugleich gestaltet werden und dürfen nicht mehr als 2 cm abgesenkt sein. Die Beläge müssen mindestens rutschhemmend sein ...“

Innerhalb des KfW-Förderprogramms „Altersgerecht Umbauen“ gibt es zwei Optionen der Finanzierung: per Kredit oder Investitionszuschuss. In der Kre-

ditvariante wird ein Darlehen mit bis zu 50 000 Euro pro Wohneinheit gestellt. Das Darlehen hat eine variable Laufzeit von bis zu 30 Jahren und einen attraktiven Festzins. Diesen Kredit können Privatpersonen, Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften, Bauträger sowie Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts in Anspruch nehmen. Der Antragsteller wendet sich mit dem Kostenvoranschlag an seine Hausbank. Diese wickelt den Kredit mit der KfW ab. Wenn entsprechendes Eigenkapital vorhanden ist, gibt es als zweite Möglichkeit den Investitionszuschuss in Form von 5 Prozent der Investitionssumme ab 6 000 Euro, max. 2 500 Euro pro Wohneinheit. Dieser Zuschuss ist ausschließlich für Privatpersonen erhältlich und der Antragsteller wendet sich mit dem Kostenvoranschlag direkt an die KfW. So gesehen bieten bodengleiche Duschen eine optimale Voraussetzung für den Griff in die staatlichen Fördertöpfe, zumal das KfW-Fördervolumen auf jährlich 1,5 Mrd. Euro aufgestockt wurde.



Foto: Bette

Inzwischen mischen auch die Anbieter von Stahlmail-Duschwannen auf dem Markt der flachen Duschen mit. Sie werben mit fugenloser Hygiene, hier als Beispiele Bettefloor von Bette (links) und Conoflat von Kaldewei (rechts)

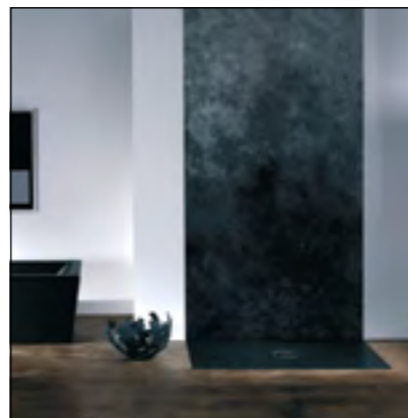


Foto: Kaldewei

Allerdings sollte man womöglich nicht so sehr auf das Licht achten. Wichtig ist bei Linienentwässerungen in besonderem Maß die Hygiene. Je nach Ablaufgeschwindigkeit kann sich unter der unter Umständen langen Rinnenabdeckung durch Haare und Seifenreste leicht ekliger Schmutz festsetzen. Deshalb ist hier nicht nur die Optik wichtig, sondern die leichte Reinigungsmöglichkeit. So verweist zum Beispiel die Tece GmbH auf ein Allgemeines Bauaufsichtliches Prüfzeugnis für seine Duschrinnen, in dem die Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA), Würzburg, auf der Basis der Anforderungen der Norm DIN EN 1253 neben der Ablaufleistung und Abdichtung auch die Reinigungsfähigkeit der Rinne und der Abläufe positiv geprüft hat.

sich Abdeckrahmen, die mit dem gleichen Material belegt werden können, wie die Duschrinne selbst. Wer letztendlich sehen möchte, wohin das Duschwasser abfließt, dem sei die beleuchtete Duschrinne „ACO ShowerDrain“ empfohlen. LEDs weisen dem Wasser den Weg. Sie werden von einem Trafo mit 12 Volt Spannung versorgt und leuchten wahlweise Weiß, Blau oder Grün. Wer die Abwechslung liebt, bietet die Variante „Regenbogen“ kontinuierlichen Farbwechsel. Dann wird es beim Duschen wenigstens nicht langweilig.

Flache Duschrinnen und Punktabläufe

Bodengleiche Duschen rücken auch beim Sanitärhersteller Viega immer stärker in den Mittelpunkt. So wurde das Produktprogramm „Advantix“ zur Bodenentwässerung um weitere Abläufe speziell für die Sanierung ergänzt. Mit einer sehr geringen Bauhöhe, je nach Variante zwischen 62 mm und 67 mm, sind diese besonders für den Einsatz im Bestand geeignet. Die Duschrinnen Advantix und Advantix Basic sowie die Eckabläufe in gerader Ausführung können mit dem neuen Ablauf zu einer flachen Lösung ergänzt werden.

Für die Punktabläufe gelten die Einbauhöhen von 62 mm, für Eckabläufe von 66 mm und für Duschrinnen von 67 mm. Die Neuen erreichen trotz der flachen Ausführung eine Ablaufleistung von 0,4 bis 0,5 l/s. Erwähnenswert ist noch, dass die Abläufe eine sichere Sperrwasserhöhe von 25 mm vor halten. Dank hydraulisch günstigen Konstruktion sollen sie selbstreinigend sein: Die Strömungswege sind so konzipiert, dass abfließendes Wasser allen Schmutz mitnimmt, auch Haare.

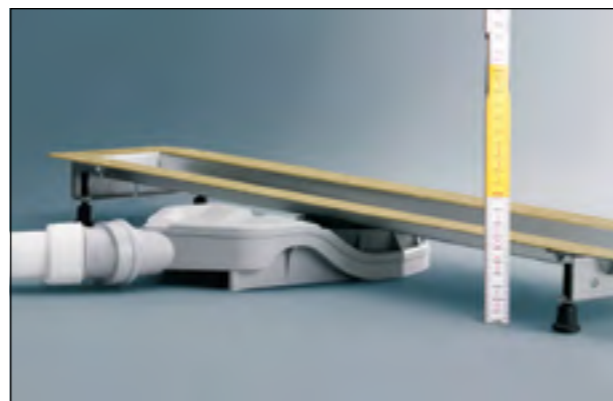


Foto: Viega

Staatliche Stütze für weniger Barrieren

Eine bodengleiche Dusche macht das Leben im Bad komfortabler und im Alter sicherer. Das weiß auch Vater Staat und fördert daher den Abbau von Barrieren in der Wohnung allgemein und im Bad im Besonderen. Für Altbauten heißt das: Um in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, sind bauliche Veränderungen nötig. Für den Neubau gilt: Barrierefrei zu bauen ist eine Investition für das spätere Leben. Wie der Staat dabei hilft, hat jetzt Sanitärhersteller Dallmer in eine Broschüre zusammengestellt.

Die Förderprogramme, mit denen Eigentümer, Vermieter und Mieter bei der Modernisierung unterstützt werden, auch bei der nachhaltigen und bewohnerfreundlichen (Um-)Gestaltung des Bades zum Beispiel durch den Einbau einer bodengleichen Dusche, listet diese neue Förderbroschüre auf. Beschrieben werden auf 48 Seiten die bundesweit geltenden Fördermaßnahmen sowie regionale Unterstützungen. 13 der 16 Bundesländer haben eigene Programme, die in alphabetischer Folge systematisch

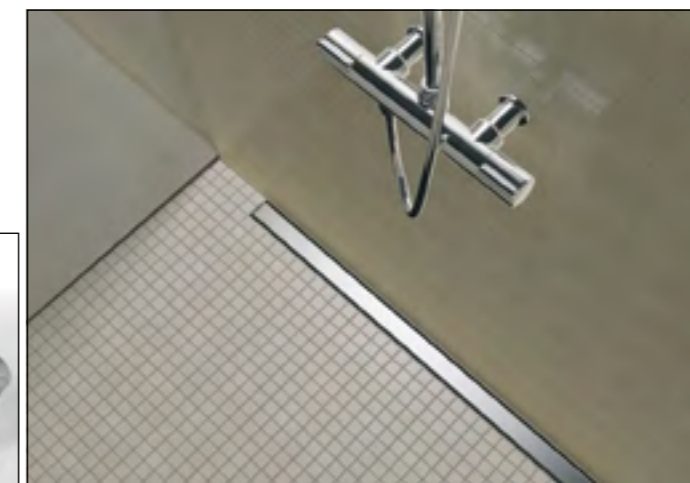
dargestellt werden. Meistens handelt es sich um zinsverbilligte Darlehen, teilweise um direkte Zuschüsse. Für weiter gehende Informationen steht am Ende jedes Kapitels ein Internet-Link zum jeweiligen Förderprogramm. Die Dallmer-Förderbroschüre gibt es aus Gründen der Aktualisierung nur als pdf-Datei im Downloadbereich bei Dallmer im Internet: www.dallmer.de/de/aktuell/nachrichten/Foerdermittel.php

Edelstahlrinne für pflegeleichten Ablauf

Rinnenentwässerungen haben seit dem Siegeszug der bodengleichen Duschen traditionellen Punktentwässerungen fast schon den Rang abgelassen. Das Angebot ist inzwischen groß und entsprechend vielfältig sind die Gestaltungsmöglichkeiten. Mit dieser Edelstahlrinne „Sanidrain Pipe I“ (von Saniku) bietet sich eine weitere Alternative. Sie kann wahlweise wandnah oder im Eingangs- bzw. Türbereich eingebaut werden.

Der nahtlose Rinnenkörper besteht aus Edelstahl mit angesetztem waagrecht Siphon von 74 mm Höhe. Die patentierte Trapezzahnung am Rinnenrand sorgt für eine optimale Verankerung im Estrich. Alle Stellfüße lassen sich einzeln justieren, so dass ein exakter Höhenausgleich möglich ist. Die Aufkantung am Rahmen verhindert das Verlaufen des Dichtstoffs in den Rinnenkasten. Außerdem verfügt die Rinne über breite Klebeflächen, die eine sichere Abdichtung gewährleistet.

Die eigentliche Abdeckung aus Edelstahl in der Ausführung „Satinox“ liegt auf PVC-Halterungen und kann für die Reinigung leicht entfernt werden. Dadurch ist auch der Siphon einfach zu säubern. „Sanidrain Pipe I“ steht in sieben verschiedenen Längen bis maximal 1 200 mm zur Verfügung. Das Einbaumaß des Rinnenkörpers liegt jeweils 80 mm darüber. Die Breite beträgt 140 mm, davon entfallen 60 mm auf die sichtbare Edelstahlabdeckung.



Fotos: Saniku

Wenn jeder Millimeter zählt

Wenn im Duschbereich ein niedriger Bodenaufbau erforderlich ist und zugleich höchste Ansprüche an die Abdichtung gestellt werden, ist dieser neue Dünnbettablauf CeraDrain Plan von Dallmer eine interessante Problemlösung. Mit nur 76 mm Bauhöhe ist er sehr flach und durch seine Ausstattung zugleich sehr stabil und sicher. So ist eine bodengleiche Dusche auch in schwierigen Fällen realisierbar, etwa bei Umbau und Modernisierung älterer Gebäude.

In Neubauten gibt es, frühzeitige Planung vorausgesetzt, kaum bauliche Einschränkungen für die Gestaltung des Duschbereichs und auch bezüglich des Ablaufsystems kann man unter zahlreichen Optionen wählen. Anders bei Umbau und Modernisierung: Insbesondere bei historischer Bausubstanz muss zusätzlich zur geringen Aufbauhöhe besonders sorgsam auf die Abdichtung des Nassbereichs geachtet werden, denn ältere Deckenkonstruktionen genügen selten den heutigen Baustandards. Dieser Badablauf verbindet eine flache Bauweise, ausreichend Ablaufleistung und hohe Stabilität.

Für die Sicherheit bei minimaler Bauhöhe ist das Ablaufgehäuse werkseitig in einen Polymerbetonkragen eingegossen, auf dem bauseitig die Verbundabdichtung gemäß ZDB aufgebracht wird. Durch die integrierte Baustahlmatte bildet der Ablauf eine dichte Einheit mit dem umgebenden Estrich. Eine Glasgewebematte verstärkt zusätzlich die Dünnbettabdichtung. So bleibt die Ablaufstelle der Dusche auch bei hohen mechanischen Belastungen stabil in der Bodenkonstruktion fixiert und dauerhaft dicht. Ausgestattet ist das Produkt mit einem Edelstahl-Rahmen und -Rost, wahlweise im Maß 100x100 mm oder 120x120 mm. Alternativ können zahlreiche Designroste eingesetzt werden.

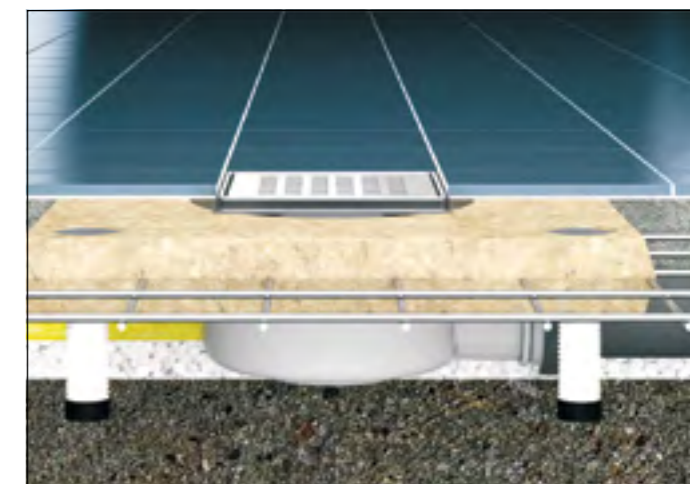


Foto: Dallmer

Systembaukasten für die Dusche

Üblicherweise sind Duschboden samt Ablauf und Duschtrennung zwei unabhängige Produkte. Und zu allem Überfluss auch noch die Aufgabe für unterschiedliche Gewerke. Das macht die Badrenovierung nicht unbedingt einfacher. Deshalb wollte Sanitärhersteller Kermi daraus eine Einheit machen. Die Idee: einen Duschplatz für eine bodengleiche, flächenbündig befleisbare Duschfläche einschließlich wahlweise einer Punkt- oder Linienentwässerung. Dazu passend gibt es dann die entsprechende

Duschtrennung aus dem eigenen Sortiment. Während üblicherweise der Duschboden Sache des Fliesenlegers ist, sollte nun der Sanitärinstallateur nicht nur seine Abtrennung, sondern auch die Bodenkonstruktion in die Hand nehmen. Deshalb gibt es dem Vernehmen nach die Bauteile für die Duschfläche, die Kermi „Duschplatz“ nennt, auch nur im Sanitärfachhandel. Sehr viel einfacher wird die Angelegenheit dadurch allerdings nicht, denn für die Duschfläche muss trotz allem der Fliesenleger ran. Warum sollte er dann nicht

auch gleich die Boards mit verlegen, zumal sie sich kaum von handelsüblichen Bodensystemen unterscheiden: Sie sind druckstabil und natürlich wasserdicht aus XPS mit werksseitig eingedichtetem Ablauf und können vor Ort noch individuell an die jeweilige Einbausituation angepasst werden. Sie erfüllen alle Anforderungen der DIN 18040 und sind ab einer Fliesengröße von 10x10 mm uneingeschränkt rollstuhlfahrbar. Passend dazu gibt es die entsprechenden Duschtrennungen des Herstellers.

Impressionen von der Möbelmesse:

Wenn Badezimmer ihren Wohntraum träumen

Text/Fotos: Uta Kurz

Die Möbelszene hat die Freude am Wasser entdeckt, und präsentierte ganzheitliche Wohnkonzepte, in denen das Bad zum sinnlichen Erlebnisraum wird. Trendforscher sind sich einig: Der Rückzug in die eigenen vier Wände boomt wie noch nie. Das hektische, unberechenbare und dynamische Leben sucht den entspannten Gegenpol zu Hause. Hier wollen die Menschen eintauchen in ein wohliges Umfeld, das Geschichten erzählen kann: Geschichten von einer Welt mit Werten, die die schnelllebige Zeit überdauern. Nachhaltig soll es sein, ganzheitlich und individuell. Handwerkliches Können verbindet traditionelle Werte mit innovativer Technik und neuen Materialien. Nicht nur die Unikate aus fernen Ländern begeistern die Szene. Der Trend geht zurück zum regionalen Handwerk und heimischen Hölzern.

Die Lust am Alter oder wenn Lebensspuren Geschichten erzählen: Zitate aus scheinbar vergangenen Tagen bringen den verwitterten Charme ferner Länder und vergangener Zeiten in unser Wohnzimmer. Neben dem Amerika der 50er Jahre stehen asiatische Zitate und afrikanische Handarbeit hoch im Kurs.

Das Wohnzimmer wird zu einer Fundgrube dekorativer Einzelmöbel mit reichlich Gebrauchsspuren und verwitterten Oberflächen. Vintage ist die Freude an einer Vielfalt, die immer zufällig erscheint und einen Hauch von Flohmarkt versprüht.



Orientalisches Flair macht das Bad wohnlich, besonders wenn üppige Polster dabei sind (von Kare Design)

Eine innige Verbindung: Wohnen im Bad Schon im alten Rom nutzte man die vitalisierende Wirkung von Wasserspielen, Massagen und Entspannung. Multikultureller Wohnstil verbindet das heimische Bad mit einem Hauch von Exotik. Erlaubt ist, was gefällt: während der Naturliebhaber sich auf überdimensionalen Kisselementen in Kieselstein-Optik und warmen Holzönen zur Ruhe legt,

bevorzugt der Orient-Liebhaber exklusives Interieur mit farbigen Ornamenten, großformatigen Wasserbecken und sinnlichen Leuchten. Düfte, Musik, sinnliche Materialien und individuelle Lichtinstallationen machen aus dem persönlichen Rückzug ein einmaliges Erlebnis. Fließende Formen, orientalische Muster und natürliche Oberflächen erzählen von Entschleunigung und Lebensfreude.

Hier wird Komfort groß geschrieben: connected comfort Do-It-Yourself war gestern. Die alternde Gesellschaft kehrt dem Selbermachen den Rücken und liebäugelt mit gutem Service und individuellen Lösungen. Do-It-For-Me ist die Devise. Gute Handwerker sorgen für die Realisierung individueller Wünsche. Gepaart mit heimischen Hölzern und organischen Formen

wird das handwerkliche Geschick zum exklusiven Luxus. Digitale Technik und programmierbare Funktionen sorgen für Komfort im gemütlichen Kontext. Was einfach aussieht überrascht mit komfortabler Technik und intelligenten Systemen. Pflegeleichte Materialien in Naturoptik geben dem Zuhause eine gemütliche Atmosphäre. Der Holztisch der



„Connected comfort“ gesehen bei Dornbracht, Andrej Mailinin und Kare Design (von links)

scheinbar aus dicken Stämmen gesägt wurde, besteht aus gerollten Zeitschriften. Verwitterte Scheunenromantik in Holzoptik erinnert an die Kindheit auf dem Bauernhof. Für komfortables Flair kommt das Wasser heute nicht

mehr kalt aus dem Bach, sondern zeigt sich wohl temperiert mit integriertem Licht, digitalem Soundsystem und Bewegungssensor.

Color Blocking: Gelb setzt Akzente

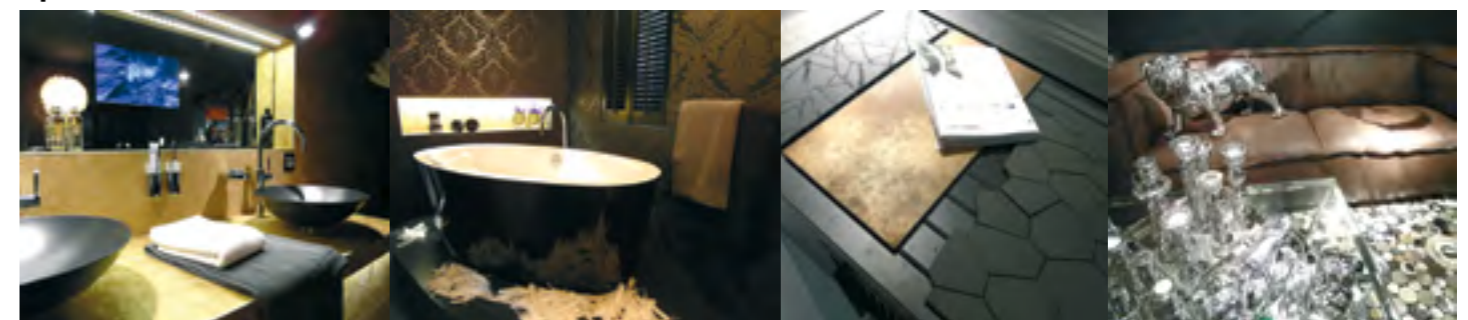


Gelbe Akzente setzten Herve, D3 Contest, Ex.t und Kenneth Cobonque (von links)

Einfachheit ist Trumpf, denn der Purist mag es funktional und reduziert. Bei den Möbeln wird mit neuen Formaten experimentiert. Riesengroße Strickmaschinen geben dem Sofa den nötigen Seitenhalt, Geflecht im XXL-Format macht aus schlichten Rohrkonstruktionen einla-

dende Sitzgelegenheiten und Schränke erinnern an einen beleuchteten Hochsitz, der zum Highlight des Raumes avanciert. Denn weniger ist mehr, zumindest optisch. Im monochromen, grauen Umfeld setzt intensives Gelb kraftvolle Akzente und sorgt für gute Laune.

Opulentes Flair fürs Bad



Für opulentes Flair sorgen hier Living interiors, Agrob Buchtal und Kare Design

Luxus mit opulentem Flair erobert die Badezimmer. Wellness mit barocken Zitaten, goldenen Oberflächen und Wandbelägen mit klassischen Ornamenten lassen den Traum des Lebens wie Gott in Frankreich wahr werden. Dank moderner Technik gibt es für jeden Anspruch die richtige Lösung. Während digitale Nachrichten im Spiegel eingeleitet werden, sorgt funktionales Schminklicht für

optimale Beleuchtung beim täglichen Reinigungs-Ritual. Sinnliche Lichtakzente und hochwertige Materialien setzen das Bad in Szene. Grob gemaserte Holzoptik, Gold glänzende Fliesen mit geprägten Ornamenten und hochglänzendes Schwarz zaubern eine exklusive Atmosphäre. Das Bad erwacht aus seinem Dornröschenschlaf und wird zum festen Bestandteil des neuen Wohnens.

Dornbracht,
Gira
Revox:



KOOPERATION ZUM GANZHEITLICHEN WOHLFUHLEN

Es gab eine Zeit, da spielten sich Kooperation unter diversen Badausstatter im engsten Branchen-Zirkeln ab: Badkeramik, Armaturen, Badewannen, bestenfalls noch Accessoires. Und wenn es besonders gut lief, durften auch noch Badtextilien mitmischen. Die Zeiten haben sich gewandelt. Kooperationen dieser konventionellen Art gibt es so gut wie gar nicht mehr, zumal fast alle einschlägigen Hersteller Allrounder geworden sind.

Foto oben: Unter dem Titel „Connected Comfort – Home Automation for the Senses“ zeigten die Projektpartner Dornbracht, Gira und Revox die Möglichkeiten einer Verknüpfung unterschiedlicher Gebäudetechnologien.

Im Rahmen eines neuen Verständnisses von Wellness im privaten Badezimmer strebt die Branche zu neuen Ufern. Was die Unternehmen Dornbracht, Gira und Revox jetzt auf der Möbelsmesse in Köln zelebrierten, war mehr als der sprichwörtliche Blick über den Tellerrand, wobei der Begriff „Kooperation“ fast schon zu banal erscheint. Die drei Unternehmen

nannten es „Connected Comfort- Home Automation for the Senses“ und wollten zeigen, dass moderne Badgestaltung inzwischen weit über die funktionale Ausstattung hinaus reicht. Die integrative Verknüpfung unterschiedlicher Gebäudetechnologien auch im Bad soll den Weg in die Zukunft weisen. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Messeauftritts stand die Präsentation

Wassermenge, -intensität, -temperatur sowie Lichtstimmung und Musik lassen sich bei der Ambiance Tuning Technique (ATT) von Dornbracht individuell steuern.

Der M100 von Revox (Bildmitte) ist eine modular erweiterbare Audioanlage. Das Audiosystem mit seinem Sounderlebnis ist ein Teil der einzigartigen Wellnessmomente.



Das eTool Bedienpanel von Dornbracht (rechts) vereint eine klare minimalistische Designsprache mit höchstem intuitivem Bedienkomfort. Über Revox Bedieneinheiten im Gira Schaltdesign (links oben) lässt sich das Multiroom System in den verschiedenen Räumen steuern (unten).



Fotos: Constantin Meyer

von Dornbrachts multifunktionalen Wellnessdusche, die das Unternehmen vor zwei Jahren aus der Taufe hob: Individuelle Wasser-, Licht- und Soundszenarien sind über intelligente Steuerungstechnik miteinander verbunden und versprechen eine Sinnesreise für Körper, Geist und Seele zu werden. Das galt es jetzt zu optimieren.

Erlebnispotenzial durch integrative Verknüpfung

Dass Erholung für die Sinne keine rare Extravaganz bleiben muss, sollte die Zusammenarbeit von Gira, Revox und Dornbracht zeigen. Die Anbieter für intelligente Gebäudetechnik, komplexe Audiosysteme und Design-Armaturen für Küche und Bad präsentierten in Köln eine gemeinsame Technologie-Komposition für das alltägliche Wohlfühlerlebnis. Im Rahmen einer Wohn- und Badrauminstallation führten die Projektpartner den Besuchern dabei das Potenzial der integrativen Verknüpfung moderner Technologien vor Augen. Dafür wurden neben der Licht- und Soundtechnik auch die Steuerung der gesamten Wasserregelung innerhalb der Ausstellungswohnfläche automatisiert und miteinander vernetzt. Die drei Projektpartner waren dafür mit unterschiedlichen Produktanwendungen vertreten.

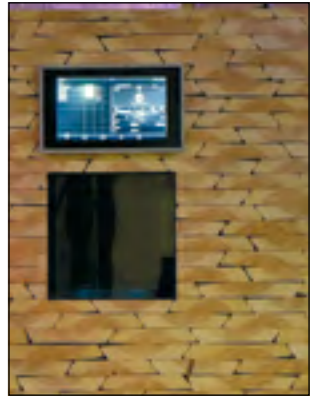
Im Wohnbereich sorgte Revox mit einem Audiosystem, das dank seiner Modularität mit den Wünschen der Besitzer wachsen kann, für ein beeindruckendes Sounderlebnis. Neue Module werden einfach auf einen Bus aufgesteckt und die neuen Funktionen somit automatisch erkannt. Bedient wird intuitiv per Touch oder via Fernbedienung.

Die Lichtszenarien waren Sache von Gira. Mit Tastsensoren lassen sich Lichtszenen für individuelle Situationen und Stimmungen abrufen. Obendrein demonstriert das Türkommunikations-System, wie Sicherheit und Wohnkomfort zusammenfinden. Das Highlight der Ausstellung und der Kooperation fand sich allerdings im Badezimmer. Die multifunktionale Wellnessdusche vereint das Potenzial der drei Marken

und ermöglicht ein einzigartiges Duscherlebnis. Dabei wurden Wasser-, Musik- und Lichtregelung in minimalistischem Design vereint und lässt sich den Vorlieben und Bedürfnissen der Nutzer individuell anpassen.

Die Grundlage für das Duscherlebnis legte Dornbracht mit der „Ambiance Tuning Technique“. Die Elemente des Systems lassen sich vielfältig miteinander kombinieren und ermöglichen so die individuelle Planung und Konfiguration der Duschanwendung: Das reicht vom tropischen Regenschauer über einen breiten Wasserfall aus einem Schwallauslauf bis hin zur weiche Umspülung des Körpers von allen Seiten. Über das „eTool Bedienpanel“ können alle wichtigen Funktionen aufgerufen werden. Programmierbare Choreografien von verschiedenen Wassermengen-, -intensitäten, -temperaturen und -auslassstellen ermöglichen die Kreation von Wellnessmomenten in Kombination mit farbintensiven Lichtszenarien und musikalischer Untermalung. Unsichtbar hinter der Duschwand agieren die Audiokomponenten. Extravagantes Design wäre in diesem Szenario fehl am Platz gewesen, vielmehr hält es sich minimalistisch im Hintergrund, um die atmosphärische Raumaufladung und den sinnlichen Erlebnissfaktor während der Nutzung so intensiv wie möglich zur Entfaltung kommen zu lassen.

Die Erweiterung dieses Erlebnisses in den Raum hinein wird durch die Vernetzung mit dem „Gira HomeServer“ möglich. Er ist das Gehirn hinter der Installation, hier laufen alle Informationen und Daten zusammen, werden ausgewertet und Steuerungsbefehle losgeschickt und zentral überwacht. Inwieweit es allerdings nützlich ist, die Anlage von unterwegs via iPhone oder iPad zu steuern, sei dahin gestellt. Ganz sicher dürfte dieses aufwändige Gemeinschaftsprojekt kaum zum Mainstream werden, aber es zeigt, dass die Badgestaltung noch viel Spielraum bietet. Bei allem Ideenreichtum bleibt der dringende Wunsch: Nehmt uns nicht die Tür zum Badezimmer, damit es Rückzugsraum mit Wellness-Funktion bleiben kann.



In die Holzwand eingelassen ist das Bedienpanel, über dessen Interface sich die gesamte Haustechnik bequem und übersichtlich einsehen und steuern lässt.

Das Risiko solcher ganzheitlichen Installationen: Das Bad verliert seinen Status als intimer Rückzugsort

Handbuch zur Badezimmerplanung

Der Bedarf an individuell gestalteten Bädern in Neu- und Altbauten wächst, denn der Anspruch an das private Bad geht heute über den praktischen Nutzen weit hinaus. Dabei sind Kreativität, aber auch Kostenbewusstsein in Planung und Entwurf gefragt. Besondere Anforderungen sind bei barrierefreien Bädern zu beachten, die aufgrund des demografischen Wandels verstärkt nachgefragt werden.

Mit diesem Handbuch bieten Karin Rabausch und Uta Krampitz ein umfassendes und aktuelles Hand- und Arbeitsbuch zur Badplanung. In der 5. und überarbeiteten Auflage zeigen sie neue Trends in der Badgestaltung und vertiefen die Darstellung von individuell gestalteten, seniorengerechten und barrierefreien Bädern nach DIN 18040 „Barrierefreies Bauen“. Die Autorinnen



stellen originelle Lösungen und Alternativen für die unterschiedlichsten Badgrößen, Stilrichtungen und Ansprüche vor. Besonders intensiv widmen sie sich der Gestaltung kleiner und mittelgroßer Bäder und bieten auch für „Problemfälle“ geeignete Lösungen an. Dabei stellen sie alle wichtigen Faktoren für die exakte Ausführung vor. Konkrete Planungshilfen erleichtern das individuelle und gleichzeitig kostengünstige Planen.

„Bäder — Handbuch zur Badezimmerplanung, Design — Planungshilfen — Sanitäröbekte“ von Prof. em. Karin Rabausch und Dipl.-Ing. Uta Krampitz; ersch. bei Verlagsgesellschaft Rudolf, Köln; 5., überarbeitete Auflage 2012; DIN A4; gebunden. 239

Seiten mit über 382 farbigen Abbildungen; 59 Euro; ISBN 978-3-481-02825-1, im Buchhandel oder über www.buecher-bank.de.

RÄUME ÖFFNEN MIT KERAMIK

dort Flagge zu zeigen, wo sich die Einrichtungsbranche feiern lässt. Man bleibt gerne unter sich und seinesgleichen, trifft sich lieber mit den sowieso schon guten Bekannten auf Branchen-Messen wie Cersaie oder Cevisama, ganz zu schweigen von den allzu beliebten Hausmessen.

Dabei wäre beispielsweise die Internationale Möbelmesse in Köln (IMM) mit ihrem Wachstumspotential eine gute Gelegenheit, über den Tellerrand zu blicken. Umso erfreulicher war es, in diesem Jahr durchaus einige zaghafte Versuche entdeckt zu haben, wie keramische Fliesen und Wohnen zusammenkommen könnten. Ausgelöst wurde dies in erster Linie durch das neue Messeformat „Living Interiors“, das in diesem Jahr erstmals im Rahmen der IMM veranstaltet wurde. Hier präsentierten mit Ceramich Coem, Cotto d'este, V&B Fliesen und Porcelaingres immerhin vier Hersteller ihr Sortiment.



Wilhelm Riphahn war einer der großen Architekten Köln, der der Stadtentwicklung Kölns wichtige Impulse gegeben hat. Zusammen mit dem Architekten Caspar Maria Grod errichtete er 1931 in nur fünfmonatiger Bauzeit mit dem UFA-Palast eines der spektakulärsten Bauwerke jener Zeit in Köln. Mit einer Sitzplatzkapazität von 3000 war dies das größte Kino in Westdeutschland. Das Foto zeigt Riphahns Plan vom Restaurant „Vintage“

Dass es indes auch autark ging, bewies Fliesenhersteller Agrob Buchtal. Abgesehen davon, dass man sich gemeinsam mit der Schwester Jasba im Rahmen der Sonderschau „Pure Village“ erstmals in Köln präsentierte, organisierte das Unternehmen parallel zur Messe eine Dialog-Veranstaltung, um gezielt das Thema Architekturkeramik zu artikulieren. Das passende Ambiente bildete das zentral in Köln gelegene Restaurant „Vintage“ in einem 1947 bis 1949 errichteten Bauwerk



Das Eissportzentrum in Wien wurde im September 2011 eröffnet und ist ein Beispiel dafür, wie Architektur Räume öffentlich machen kann

Auch wenn sich die keramische Fliese durchaus anbietet, Bestandteil der Wohnkultur zu sein, vermied die einschlägige Branche bislang weitgehend, sich dergestalt aus dem Fenster zu lehnen und

des bekannten Kölner Architekten Wilhelm Riphahn. Im Mittelpunkt standen Vorträge von Experten aus Architektur und Design. So referierte unter anderem der Wiener Architekt Alfred Berger vom Büro Berger+Parkkinen über die Rückeroberung öffentlichen Raumes und illustrierte anhand aktueller Projekte, wie Architektur bewusst Innen- und Außenraum verbindet.

So auch am Beispiel des Eissportzentrums Wien, dessen Standort, so Berger, in eine der Stadtentwicklung in diesem Bereich angemessene neue Dimension

Der Umgang mit Licht, Transparenzen, Materialität und Konstruktion bildet den durchgängigen architektonischen Leitfaden, innerhalb dessen individuelle Atmosphären für unterschiedliche Bereiche geschaffen werden können.



ALFRED BERGER, ARCHITEKT

geführt werden sollte. Die durchgängige freie Durchsicht in und aus den Hallen in die Ebene der Publikumswege generiere eine Verwebung des umliegenden Stadtraumes mit dem Geschehen in den Eishallen. Diese „Information“ des Umfeldes verstärkten die Planer durch eine für alle offene Wegführung durch das Gelände und zwischen den Hallen. Die Vorbereiche und Loggien bieten somit über den Spielbetrieb hinaus attraktive öffentliche Raumsituationen am Eingang des zukünftigen Wiener Kirschblütenparks. Berger: „Das Eissportzentrums versteht sich also nicht als introvertierte Veranstaltungsmaschine, sondern als aktiver und offener Faktor im städtischen Umfeld“.

Hintergrund der Veranstaltung war die Vorstellung der neuen Architekturkeramik-Serie „Emotion“, die die Verbindung funktionaler Aspekte mit ästhetischer Anmutung und Ausstrahlung zum Ziel hatte, eine nach Ansicht der Produktdesigner reizvolle gestalterische Herausforderung

Modernisierung für Energieeinsparung

Will ein Vermieter eine Wohnung zum Zweck der Energieeinsparung modernisieren, hat der Mieter dies zu dulden, sofern ihm rechtzeitig eine Modernisierungsankündigung zugegangen ist. Allerdings muss darin die angestrebte Energieeinsparung nachvollziehbar dargelegt werden. Das hat jetzt das Amtsgerichts München in einem noch nicht rechtskräftigen Urteil entschieden (Az.: 424 C 19779/09). In diesem Fall sollten in einer Wohnung eines älteren Wohnhauses sämtliche Fenster gegen neue Fenster mit Isolierverglasung ausgetauscht werden, wogegen sich die Mieterin verwehrt. Obwohl ein Mieter grundsätzlich Maßnahmen zur Verbesserung der Mietsache und zur Einsparung von Energie dulden müsse, wies das Gericht die Klage des Vermieters mit der Begründung ab, dass die Ankündigung keine konkreten Angaben zum Einsparungseffekt enthalten habe. Die Mieterin konnte so die Zumutbarkeit der Maßnahmen nicht beurteilen. Nur so hätte sie die Möglichkeit gehabt, etwaige Härtegründe vorzubringen und abzuwägen, ob sie von dem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen solle. Insofern sei die Mieterin unangemessen benachteiligt gewesen. Der Vermieter müsse den voraussichtlichen Umfang, den Beginn und die Dauer der Maßnahme mitteilen, die Verbesserung der Mietsache und die Energieeinsparung müssten nachvollziehbar begründet sein.

Schwimmende Anlage ist kein Gebäude

Der Bundesfinanzhof hat in einem Urteil vom 26. Oktober 2011 (AZ II R 27/10) entschieden, dass eine auf dem Wasser schwimmende Anlage bewertungsrechtlich kein Gebäude ist. Der Streitfall betraf ein Event- und Konferenzzentrum, das auf einem Kanal im Gebiet des Hamburger Hafens liegt und aus drei Schwimmkörpern und einem Pfahlbau besteht. Nach Auffassung des Finanzamts waren neben dem Pfahlbau auch die Schwimmkörper als Gebäude zu behandeln und hierfür ein Einheitswert festzustellen. Der BFH hat ebenso wie zuvor schon das Finanzgericht die Gebäudeeigenschaft der Schwimmkörper verneint. Bewertungsrechtlich liegt ein Gebäude nur vor, wenn es mit dem Boden fest verbunden und standfest ist. Schwimmkörpern fehlen diese Eigenschaften. Als Folge dieser Rechtsprechung unterliegen schwimmende Anlagen nicht der Grundsteuer (Quelle: DUV).

Miete bei Flächenabweichung I

Der Bundesgerichtshof hat entschieden, dass bei einem Mieterhöhungsverlangen nach § 558 BGB die im Mietvertrag angegebene Wohnfläche und nicht die geringere tatsächliche Wohnfläche zugrunde zu legen ist, wenn die Flächenabweichung nicht mehr als 10 Prozent beträgt. In einem solchen Fall liegt die Abweichung innerhalb der Toleranzgrenze für die Verbindlichkeit von Wohnflächenvereinbarungen. In dem diesem Streit zugrunde liegenden Mietvertrag war die Wohnfläche mit 55,75 m² angegeben. Die tatsächliche Wohnfläche beträgt 51,03 m². Erst bei einer Überschreitung der Erheblichkeitsgrenze von 10 Prozent ist es nach Auffassung des Gerichts dem jeweils nachteilig betroffenen Vertragspartner nicht mehr zumutbar, sich an der vertraglichen Vereinbarung festhalten zu lassen, und infolgedessen die tatsächliche Wohnfläche maßgeblich. (Urteil des BGH vom 08.07.2009, Az: VIII ZR 205/08)

Miete bei Flächenabweichung II

Eine Mietwohnung weist einen zur Minderung der Miete führenden Mangel auf, wenn ihre tatsächliche Wohnfläche um mehr als 10 Prozent unter der im Mietvertrag angegebenen Wohnfläche liegt. Dies gilt auch dann, wenn der Mietvertrag nur eine „ca. Angabe“ enthält. Voraussetzung ist aber die Vereinbarung einer bestimmten Größe. Bloße Angaben in einer Zeitungsannonce reichen dafür nicht aus. Das entschied das Amtsgericht München (AZ 424 C 7097/09). Im vorliegenden Fall war die Wohnungsgröße nur in der Zeitungsannonce angegeben, nicht jedoch im Mietvertrag. (Quelle: DASV)

Eigentümer muss Straßenlaterne dulden

Der Eigentümer eines Grundstücks muss eine Straßenlaterne vor seinem Wohnhaus hinnehmen, auch wenn sie nur ca. 10 cm vor seinem Wohnhaus aufgestellt wurde. Das hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Rheinland-Pfalz in Koblenz entschieden (Az: - 1 A 10474/10.OVG). Bis zur Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes in Neuwied befand sich im Abstand von ca. 2 m vor dem Wohnhaus des Klägers eine Straßenleuchte. Sie wurde durch die neue Straßenlaterne direkt vor dem Wohnhaus des Klägers ersetzt. Der Kläger, so die Richter, müsse die von der Straßenlaterne ausgehenden Lichtmissionen hinnehmen, weil sie im innerstädtischen Bereich ortsüblich seien. Sie würden weder die Nutzung des Grundstücks in Frage stellen noch zu Gesundheitsgefahren der Bewohner des Wohnhauses führen. Außerdem könnten die Nutzer des Anwesens die Beeinträchtigungen, etwa durch das Schließen der Rollläden, mindern. (Quelle: DASV)

Verjährung von Renovierungskosten

Der bis Ende 2006 bestehende Mietvertrag für eine Wohnung enthielt eine Formalklausel, die den Mietern die Durchführung von Schönheitsreparaturen nach einem starren Fristenplan auferlegte. Vor dem Auszug ließ der Mieter am Ende des Mietverhältnisses für 2 687 Euro renovieren. Später erfuhr er, dass er zur Ausführung dieser Arbeiten wegen der Unwirksamkeit der Schönheitsreparaturklausel nicht verpflichtet war. Mit seiner im Dezember 2009 eingereichten Klage wollte er nun diesen Betrag zurück fordern. Der beklagte Vermieter berief sich hingegen auf die Verjährung. Das Amtsgericht hat die Klage abgewiesen und auch das Landgericht hat die Berufung des Klägers zurückgewiesen. Der unter anderem für das Wohnraummietrecht zuständige VIII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat entschieden, dass der eingeklagte Erstattungsanspruch bei Klageerhebung bereits verjährt war, weil die in § 548 Abs. 2 BGB enthaltene Verjährungsfrist von sechs Monaten ab Beendigung des Mietverhältnisses auch Ersatzansprüche des Mieters wegen Schönheitsreparaturen erfasst, die er in Unkenntnis der Unwirksamkeit einer Renovierungsklausel durchgeführt hat. (Mitteilung des Bundesgerichtshofs BGH vom 4. Mai 2011 – VIII ZR 195/10 – Quelle: DASV)

Deubau 2012:

PROFILSUCHE ALS KOMPETENZZENTRUM

Messeveranstaltungen zum Jahresbeginn haben oft einen Signalcharakter und schüren konkrete Erwartungen für das neue Jahr. Das galt ohne Zweifel auch für die Deubau in Essen, zumal sich diese Messe gern als größte Baufachmesse des Jahres 2012 bezeichnet. So gesehen könnte die Deubau, die in der zweiten Woche des neuen Jahres über die Bühne ging, durchaus als wichtige prognostische Jahresauftaktveranstaltung gesehen werden. Doch dieses Ziel hat die Essener Veranstaltung wohl eher nicht erreicht.



Trotz der durchaus positiven Entwicklung der Baukonjunktur des vergangenen Jahres mit einem Umsatzplus von über 10 Prozent und der nach wie vor optimistischen Aussichten für das neue Jahr schien die Veranstaltung auf dem Essener Messegelände eine gewisse Messemüdigkeit zu verbreiten. Einige Beobachter glauben auch eine deutliche Verstärkung des Trends zu großen und überregionalen Messeveranstaltungen erkennen zu können.

Besonders große Resonanz für Naturstein gab es in diesem Jahr beim Thema Renovierung und bei der Zielgruppe 50 Plus

THOMAS ROSSITIS, CEO, ROSSITIS GMBH

So war nicht zu übersehen, dass auch die Messe in Essen erneut Federn lassen musste, zumal es ihr nicht gelungen war, sowohl Aussteller wie auch Besucher im Sinne der positiven Rahmenbedingungen stärker zu mobilisieren. Argumente dafür hätte es sicherlich gegeben, denn nicht nur das Essener Messe-Management verweist zu gern auf die Wirtschaftskraft des umliegenden Ballungsgebietes Rhein-Ruhr. Messemüdigkeit allein kann es deshalb nicht gewesen sein, dass laut offizieller Veranstalterbilanz zur 25. Jubiläums-Ausgabe der Deubau nur „über 55 000 Besucher“ kamen. Vor zwei Jahren waren es immerhin noch rund 67 000 Messegäste, wobei dieses Ergebnis selbst nach dem für die Bauwirtschaft ausgesprochen schlechten Jahr 2009 erreicht wurde. In ihren guten Zeiten konnte die Deubau auch schon einmal über 71 000 Besucher und 780 Aussteller mobilisieren (2008). 2006 zählten die

Durch die milde Witterung und die gute Auftragslage im Handwerk haben viele Verarbeiter nicht den Weg zur Messe gefunden.

KLAUS THEOBALD, LEITER ZENTRALES MARKETING, PCI AUGSBURG GMBH

Messestatistiker gar 800 Aussteller und über 75 000 Besucher.

Da dürfte es auch Frank Thorwirth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen, schwer gefallen sein, den steten Rückgang dieser ehemals sehr starken Regionalmesse auch bei der Ausstellerzahl auf jetzt gerade einmal 621 (2010: 654) zu erklären. Für ihn sei das Konzept, die Deubau noch stärker als Kompetenz-Zentrum für Architekten und die Wohnungswirtschaft zu profilieren, ist aufgegangen. Dabei gab es durchaus Bemühungen, der Messe aus dem Nachfragetief herauszuhelfen. So wollte man den Einzugsbereich der Messe mit einem „Tag der Niederlande“ internationalisieren. Ob überhaupt das Konzept des reichhaltigen Rahmenprogramms von grundsätzlichen Problemen ablenken konnte, scheint fraglich. So war die für viele Aussteller mit fünf Tagen Dauer viel zu lange Messe gespickt mit Branchenveranstaltungen wie unter anderem dem „Tag der Wohnungswirtschaft“, dem „Tiefbaukongress“ oder dem „Internationalen Architektur-Kongress“ des Stahl-Informations-Zentrums, der mit rund 1 000 Teilnehmern angeblich der größte Architekturkongress des Jahres im deutschsprachigen Raum gewesen sein soll.

Auch das Konzept nach dem „Shop-in-shop“-Prinzip spezielle Themenmessen in die Veranstaltung zu implantieren, sollte zusätzliches Besucherpotential für die Deubau generieren. So feierte die „FöRa, Fachmesse für öffentliche Raumgestaltung“, ein aus den Niederlanden und Belgien importiertes Konzept, Premiere in Essen.

Unter dem Stichwort „Wandel in der Bevölkerungsstruktur“ sorgte die begleitende Fachmesse „Leben plus Komfort“, deren ideeller Träger die Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik ist, zum zweiten Mal für Interesse und sorgte mit den Angeboten von 53 Aussteller für einen Blick über den Tellerrand des üblichen Messeangebots, wie zum Beispiel in die Szene der Sanitärtechnik.

Insofern konstatierte der Geschäftsführer der Messe Essen, Egon Galinnis, dass die Deubau „als

einzigste Bau-Universalmesse des Jahres in Deutschland die Deubau alle Bereiche des Bausektors von der ersten Planung bis zur Fertigstellung ganzheitlich abbildet“. Das dürften die Veranstalter der Berliner „Bautec“ etwas anders sehen. Außerdem sollte nicht auch verschwiegen werden, dass sich wesentliche Bereiche des Bausektors (wie zum Beispiel die Baukeramik) ganz, andere, wie die Bauchemie, sich wenig repräsentativ darstellten.

Die 26. Deubau findet vom 12. bis zum 16. Januar 2014 in der Messe Essen statt.

„LEBEN PLUS KOMFORT“ ZUM ZWEITEN

Auf gute Resonanz ist nach Einschätzung der Veranstalter erneut die „Leben plus Komfort“ gestoßen, die nun zum zweiten Mal in der Messe Essen im Rahmen der Deubau 2012 stattfand. Über 6 000 Fachleute wurden gezählt, die sich bei 53 Unternehmen darüber informieren konnten, was durch vorausschauende Planung und Variabilität generationengerechte Wohnkonzepte unterstützt: von Elektrotechnik mit vernetzten Komponenten über Lösungen für das gut durchdachte Bad oder die voll funktionsfähige Komfort-Küche bis hin zu maßgeschneiderten Kleiderschränken und speziellen Stauraumlösungen. „Wir freuen uns über das sehr gute Echo, das wir von Aussteller- und Besucherseite bekommen haben“, betonen Egon Galinnis, Geschäftsführer der Messe Essen, und Martina Koopp, Geschäftsführerin der GGT Deutsche Gesellschaft

für Gerontotechnik, der ideellen Trägerin der „Leben plus Komfort“. „Unter dem Stichwort Wandel in der Bevölkerungsstruktur sind hier die Aussteller mit der für sie interessanten Zielgruppe der Bauträger, der Architekten und der Fachleute der Wohnungswirtschaft zusammengekommen.“

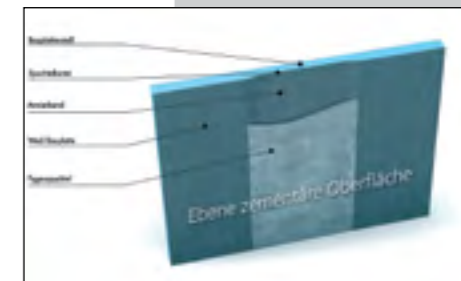
Die Fachvorträge im Forum stießen auf großes Interesse. Hier berichtete unter anderem Professor Gerhard Loeschke, Obmann des Normenausschusses der DIN 18040, über aktuelle Entwicklungen des barrierefreien Bauens. Der Architekt informierte über die neue Richtlinie und ihre Auswirkungen für öffentlich zugängliche Gebäude und Wohnungen. Gut angekommen sei auch der Themenschwerpunkt „Markt und Kommunikation“ mit praxisorientierten Anregungen für die Vermarktung am zweiten Messetag.

BAUPLATTE MIT ZWEI „A-SEITEN“

Wasserundurchlässig, leicht zu verarbeiten, hohe Dämmeigenschaften, extrem leichtgewichtig sind die bekannten Eigenschaften der „Wedi Bauplatte“, die vor 27 Jahren auf den Markt kam. Ein Thema des Unternehmens anlässlich der Deubau-Messe-Präsentation war die „Bauplatte Premium“ als Weiterentwicklung der Bauplatte. Das Besondere: Diese Bauplatte ist beidseitig anwendbar. Eine Seite besitzt wie gewohnt eine strukturierter Oberfläche, die andere eine glatte, zementäre Oberfläche.

Diese neue Seite bietet alle Vorteile der bekannten Bauplatte, ermöglicht aber gleichzeitig die einfache Erstellung ebenflächiger Untergründe. Damit

ist selbst das direkte Aufbringen von Mosaik oder Tapeten schnell und komplikationslos möglich. Die „Bauplatte Premium“ ist für alle Wand, Boden- und Deckenanwendungen sowohl in Wohn- als auch in Nassbereichen geeignet. Praktischer Vorteil dieser Bauplatte ist zudem die integrierte Spachtelkante. Spachtelkante an Spachtelkante angesetzt ergibt sich so im Stoßbereich genau die Spachtelfalz, die für eine Armierung benötigt wird. Die „Bauplatte Premium“ ist in unterschiedlichen Stärken in der Abmessung 2 600 x 600 mm erhältlich.



Schnelle Infos für die Baustelle

Die App-epidemie boomt. Zur Deubau präsentierte jetzt auch Bauchemie-Hersteller Kiesel eine neue App, die jederzeit Zugriff auf detaillierte Informationen des Produktangebots des Unternehmens bietet. Über ein nach Anwendungsbereichen gegliedertes Menü wird dem Benutzer der Zugriff auf alle Datenblätter der Produkte sowie Produktübersichten ermöglicht. Für maximale Mobilität ist für das Benutzen und den Abruf der Informationen keine Internetverbindung erforderlich. Mit dem integrierten Barcode-Scanner lassen

sich Barcodes von Produkten auslesen und so die zugehörige technischen Daten anzeigen. Bleiben anwendungstechnische Fragen offen, kann sich der Benutzer mit einem Klick mit der Technik-Hotline telefonisch verbinden lassen. Zu vielen Warengruppen liefert die Applikation Vergleichstabellen mit Werkstoffdetails. Die Verfügbarkeit der Tabellen wird dem Anwender in Form eines entsprechenden Symbols signalisiert. Die kostenlos unter „www.kiesel.com“ erhältliche App ist eine sogenannte native iOS App.

Branchenübergreifende Informationen für eine ganzheitliche, barrierearme Planung

Ökologische Produkte im Fokus

Ökologie, Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit spielen am Bau eine grundlegende Rolle. Eine scheinbare Inflation entsprechender Labels scheint das zu bestätigen. Auch wenn bislang Unsicherheit besteht, welches dieser Labels das einzig Wahre ist, so dürften Emissionsbezogene Zertifikate außer Diskussion stehen. Deshalb hat der Bauchemie-Hersteller Uzin seine Produktlinie „Codex EcoTec“ in den Mittelpunkt seiner Messe-Präsentation in Essen gestellt. Die dazugehörigen Produkte erfüllen die erhöhten Anforderungen der Zertifizierung EC1 Plus und sind somit sehr emissionsarm. Das entspräche, so der Hersteller, ohne Zweifel dem Wunsch vieler Kunden nach wohngesunden Verlegeprodukten und werde der wachsenden

Bedeutung ökologischer Verlegeprodukte gerecht.

Als einer der ersten Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich habe man schon frühzeitig auf den Trend reagiert und einen Großteil der Produkte nach den Anforderungen der Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte e.V. (GEV) geprüft und zertifiziert. Mit der EcoTec-Produktlinie geht die Marke konsequent einen Schritt weiter: Die Produkte erfüllen die Anforderungen der Ecode EC1 PLUS-Zertifizierung und sind damit noch emissionsärmer. Darüber hinaus kann mit EcoTec ein kompletter Systemaufbau erfolgen, von der Untergrundvorbereitung bis zum Verlegen des Fliesen- oder Natursteinbodens.

Umweltschonender Gesundheitsschutz

Auch Bauchemie-Hersteller Kiesel stellte seine Deubau-Präsentation unter das Thema Verarbeiter-, Verbraucher- und Umweltschutz, insbesondere unter dem Aspekt, dass die Bevölkerung immer häufiger mit Aussagen bezüglich CO₂-Reduktion, Umweltzeichen, Gesundheitsschutz, Raumlufthygiene und Nachhaltigkeit konfrontiert wird. Dies ist nicht verwunderlich, da der CO₂-Ausstoß bis ins Jahr 2050 um die Hälfte reduziert werden soll. Daher sieht auch hier die Suche nach energieeffizienten, umweltschonenden Verbesserungen, Alternativen und Lösungen weit oben auf der Agenda, zumal es auch um den Gesundheitsschutz von Kunden und Verarbeiter geht.

In diesem Zusammenhang verweist man auf eine bereits seit Jahren existierende Produktlinie unter der Bezeichnung

Okatmos, hinter der sich eine patentierte, hygienisierende Eigenschaft der Verlegewerkstoffe (Patent 198 18 115) verbirgt. Alle Produkte, die diesen Namen in der Produktbezeichnung tragen, sind wirksam gegen mikrobiologischen Abbau geschützt und zudem als sehr emissionsarm EC1 Plus ausgezeichnet. Zudem würden alle Anforderungen nach RAL UZ 113 (Blauer Engel) erfüllt. So enthalten die Rezepturen zum Beispiel natürliche Bindemittel wie Baumharze und mineralische Füllstoffe wie Kreide und nur geringe Mengen an Konservierungsstoffen. Dieses ganzheitliche System aus nicht flüchtigen und umweltverträglichen Wirkstoffen gewährleiste minimale Eigenemissionen sind gewährleistet für eine einwandfreie Lebensraumhygiene.

Jubiläum für Verbundentkopplung

Seit 25 Jahren sorgt die Verbundentkopplung Schlüter-Ditra für dauerhaft schadensfreie Fußbodenbeläge mit keramischen Fliesen oder Naturstein. Zu diesem Anlass hat der Hersteller das bewährte Produkt noch einmal verbessert und mit der Bezeichnung „Schlüter-Ditra 25“ anlässlich der Deubau in Essen vorgestellt.

Dank einer verbesserten Geometrie lässt sich die Matte jetzt noch leichter abrollen. Auch die Verarbeitbarkeit wurde weiter verbessert. So geht das Einbetten in den Fliesenkleber sehr einfach vonstatten. Die Polyethylenbahn mit dreiseitig

hinterschnittenen, quadratischen Vertiefungen ist rückseitig mit einem Trägervlies versehen. Als universeller Untergrund für Fliesenbeläge dient sie als Entkopplungsschicht, Verbundabdichtung sowie als Dampfdruckausgleichsschicht und sorgt für eine verbesserte Lastabtragung direkt in den Untergrund. Bei einer beheizten Fußbodenkonstruktion in Verbindung mit dem Schlüter-Bekotec-Therm System sichert sie außerdem dank kommunizierender Luftkanäle für eine gleichmäßige Wärmeverteilung.

Leichtgewicht für Bodenausgleich

Renovierungsmaßnahmen im Bestand stellen Planer und Handwerker oft vor unerwartete Herausforderungen. Begrenzte Tragfähigkeit oder Aufbauhöhe, Ausbrüche und durchhängende Decken beispielsweise erfordern eine adäquate Fußbodenkonstruktion. Als Problemlöser bietet sich hier ein Produktsystem von Uzin an, mit dem ein flexibler, großflächiger Niveaueausgleich bis zu 300 mm bei extrem geringem Flächengewicht, hoher Festigkeit und kurzen Einbauzeiten möglich ist.

Das „Turbolight-System“ ist ein System aufeinander abgestimmter Verlegewerkstoffe zur Herstellung schnell belegereifer Untergründe. Die Flächenlasten auf dem tragenden Untergrund

liegen nur bei rund einem Drittel der Last von konventionellen Estrichen und die Zeiten bis zur Belegereife verkürzen sich auch im Vergleich zu Trockenestrichen etwa um die Hälfte. Unebenheiten lassen sich übergangslos vom Korndurchmesser bis 300 mm ausgleichen, wobei die mittlere Schichtdicke bei 30 mm liegt. Statt aufwendigen Zusägens bei Fertigteilestrichen, langen Trocknungszeiten und hohen Lasten bei Zement- und Calciumsulfatestrichen ist das Verbundsystem leicht zu verarbeiten, verformungsfrei und spannungsarm. Zudem besitzt es eine niedrige Dichte und ist wärmedämmend. Zudem ist es wasserfest und deshalb auch uneingeschränkt für Feuchträume geeignet.

Halt, Sicherheit und Dichtigkeit für Fliesen

Die Wandgestaltung mit großflächigen Fliesen liegt im Trend. Bei der Verlegung stellen diese Platten eine besondere Herausforderung dar, erfordern sie doch bei der Verlegung an der Wand einen Kleber, der hohe Standfestigkeit mit komfortabler Verarbeitung und dauerhafter Haltbarkeit verbindet. Die PCIAugsburg GmbH hat auf der Deubau einen Fliesenkleber in den Mittelpunkt gestellt, der diesen Anforderungen gerecht wird.

Weitere Messe-Themen waren Feuchtigkeit, kritische Untergründe und schwankende Temperaturen, die Fliesenbeläge und Belagskonstruktionen schadensanfällig machen. Um sie vor Spannungsrissen und eindringender Feuchtigkeit zu schützen, ist deshalb eine sichere Abdichtung erforderlich. Eine neue, druckstabile Entkopplungs- und

Abdichtungsbahn soll jetzt eine verbesserte Basis für ein langes Fliesenleben bieten. Außerdem hat der Augsburger Bauchemie-Hersteller sein Sortiment der Betoninstandsetzungsprodukte erweitert: Mit der Repafast-Produktfamilie gibt es jetzt schnelle und widerstandsfähige Reparaturmörtel, die auch noch bei Temperaturen bis zu 10°C verarbeitet werden können.

Auf der Baustelle muss es oft schnell gehen. Das Ergebnis wiederum sollte umso beständiger sein. Ebenfalls Messethema war deshalb eine neue Sicherheits-Dichtschlämme, die leicht zu verarbeiten ist, schnell erhärtet und mit ihren entkoppelnden und rissüberbrückenden Eigenschaften langfristig für unversehrte Fliesen sorgt. Bauaufsichtlich zugelassen ist diese Dichtschlämme für die Beanspruchungsklassen A und B.

VOB-App für iPhone und iPad

Nahezu täglich sind alle am Bau Beteiligten mit Fragestellungen rund um die VOB konfrontiert. Aber wo findet man auf der Baustelle schnellen Expertenrat? Eine neue App „VOB to go“ soll jetzt den Text der VOB/B sowie Antworten auf die wichtigsten Fragen zur VOB via iPhone oder iPad bieten. Die Fragestellungen rund um die Anwendung der VOB/B und des aktuellen Baurechts werden jeweils in einzelnen Beiträgen kurz beantwortet. Die Beiträge sind nach den Kategorien Abnahme, Abrechnung, Gewährleistung, Kündigung oder Sicherheiten sortiert. Dort werden auch

weiterführende Vorschläge zu den jeweiligen Dokumenten genannt. Zusätzlich können die benötigten Informationen gezielt per Volltextsuche gefunden werden. Durch den Download der einzelnen Informationen entsteht nach und nach eine individuelle VOB-Bibliothek.

Die App „VOB to go“ ist für iPhone und iPad erhältlich. Die Android-Fraktion ist demnach wieder einmal im Hintertreffen. Der Download der App in iTunes ist kostenlos. Bereits enthalten sind der Verordnungstext der VOB/B sowie zwei Beiträge zu Praxisfragen der VOB.

NEU

Sopro DF 10 DesignFuge Flex

Dauerhaft schön und hygienisch.



kalkschleierfrei und farbrillant



erhöhter Schutz vor sauren Reinigern*



verhindert Schimmelbildung



wasser- und schmutzabweisend



Download-Scan für technische Produktinformation



- **Kalkschleierfrei und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ-Technologie**
- **Pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend**
- **Für Fugenbreiten von 1–10 mm, innen und außen**
- **Erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel***
- **Bereits nach ca. 2 Stunden begehbar, nach ca. 12 Stunden belastbar**
- **Mit Sopro Glitter in gold und silber veredelbar**

*im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

REGIONALMESSE PRÄSENTIERT ENTSPANNTE SANITÄRBRANCHE



Vielleicht ist es nicht gerade eine Insel der Glückseligkeit, aber die deutsche Sanitärindustrie hat, verglichen mit unseren Nachbarländern, insbesondere im Süden Europas, nach dem durchweg erfolgreichen Geschäftsjahr 2011 wirklich keinen Anlass zur Klage. Grund genug, sich anlässlich der SHK 2012 auf dem Messegelände in Essen (vom 7. bis 10. März 2012), eine der beiden deutschen Regionalmessen, die selbst bei Messe kritischen Herstellern unumstritten ist, selbstbewusst zu präsentieren.

Im Gegensatz zu ihrer Branchenmesse Deubau kann die Essener Messegesellschaft durchweg zufrieden sein, denn mit 580 Ausstellern aus 12 Ländern haben sich deutlich mehr Unternehmen als bei der letzten Veranstaltung 2010 angemeldet (2010: 533). Mit dabei sind danach Hersteller aus aller Welt, darunter Beteiligungen aus der Türkei, der Ukraine und Tschechien. Obwohl sich die Kommunikations-Politik der Messe Essen GmbH in Sachen SHK und Deubau kaum unterscheiden, scheint sie bei den Branchen Sanitär, Heizung und Klima offene Türen einzurennen.

Abzuwarten ist jedoch, ob die Branche ein Jahr nach Messe-Großereignis ISH 2011 in Frankfurt schon wieder am Neuheiten-Karussell gedreht hat. Wahrscheinlicher ist indes, dass es in Essen (ebenso wie gut einen Monat später anlässlich der Nürnberger Regionalmesse IFH/Intherm) eher um die Sortimentspflege geht, um dann in einem Jahr bei der ISH 2013 wieder ordentlich aufzutrupfen zu können.

Das dürfte das Interesse an der Interims-Messe in Essen allerdings kaum schmälern, zumal es für die Branche Themen gibt, die auch jenseits des Neuheiten-Wahns großes Interesse verdienen. So zeigt der Ausstellungsbereich Sanitär Trinkwasser-Installationssysteme und Trends für das Bad. Die einschlägigen Hersteller der Sanitärindustrie setzen dabei vermehrt ihren Fokus auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Ressource Wasser. Hier geht es einerseits um effiziente Produkte, andererseits aber auch um eine umweltbewusste Produktion.

Thema Heiztechnik: Experten sind sich einig, dass die Gegenwart der modernen Öl- und Gas-Brennwerttechnik

gehört. Dabei sprechen die Zahlen für sich: Mindestens jeder zweite eingebaute Wärmeerzeuger in Deutschland ist ein Öl- oder Gas-Brennwertgerät. Ein Grund, warum in den kommenden Jahren mit guten Auftragschancen gerechnet wird. Stark nachgefragt ist auch die Kombination aus modernem Heizkessel und erneuerbaren Energien. Lukrative Ergänzungen sind u. a. Solarthermie, Wärmepumpen, Biomasse und Pelletheizungen.

Dem erfolgversprechenden Marktfeld der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) widmet die Messe einen eigenen Ausstellungsbereich, der über KWK-Technologien im Leistungsspektrum von 1 bis 5 kW informiert. Eine Umfrage unter Architekten und Installateuren belegt, dass künftig ein vermehrter Einsatz von Mini- und Mikro-KWK-Anlagen in Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie in Bürogebäuden erwartet wird.

Erneuerbare Energien sind angestoßen durch die Klimadiskussion in ihrer kompletten Bandbreite ebenfalls ein Thema der Messe. Dazu zählt etwa Holz- und Pelletfeuerung, Wärmerückgewinnung, Solarthermie oder Fotovoltaik. Insofern gibt es reichlich Themen jenseits einer Neuheiten-Präsentation, die die Fachwelt auf den neuesten Stand bringt. Dennoch ist auch der Bedarf an Neuheiten gedeckt, wie unsere kleine Vorschau zeigt.

Unter www.shkessen.de bietet die SHK Essen eine Serviceplattform mit Informationen über Aussteller, Aktionen und inhaltlichen Schwerpunkten. Unter der Rubrik „Impressionen“ finden Sie umfangreiches Fotomaterial zu verschiedenen Ausstellungsbereichen. Zahlreiche nützliche Links, etwa mit Tipps zur Essener Gastro-Szene, ergänzen das Angebot. Außerdem steht ein Hallenplan zum Download bereit und bietet erste Orientierung. Kostenlos können sich Besucher die SHK-App im App-Store herunterladen. Sie bietet einen aktuellen Überblick über Aussteller und Hallenbelegungen. Besucher können sich so auch über Aktionen informieren und den QR-Code Reader nutzen. Besucher können ihre Eintrittskarten online bestellen und so möglichen langen Wartezeiten an der Kasse entgehen. Unterwegs können Interessierte mit der SHK-App auf die jeweils relevanten Fakten in Echtzeit zugreifen. Die Informationen ergänzen den Messekatalog, der auch in diesem Jahr in gedruckter Form erscheint.

Bausteine für Ecken und Flächen



Eine Übersicht über sein aktuelles Programm „Sanitärbausteine 2012“ zeigt Sanitär-Hersteller Grumbach in Essen. Das Sortiment mit vorgefertigten Elementen zum schnellen und unproblematischen Einbau umfasst unter anderem Komplett-Bausteine aus FCKW-freiem PUR (Polyurethan-Hartintegralschaum) als Alternative zur herkömmlichen Vorwandinstallation. Sie sind geräuscharm, wärmegeämmt und isolierend gegen Schwitzwasser lassen sie sich direkt befestigen. Wenn wenig Platz im Bad ist, helfen die Grumbach-WC-Steine für den Einsatz an der Wand, deren flachste Version nur 12,5 cm tief. Die normale Ausführung misst 15 cm. Wenn nicht gefliest werden soll, eröffnen fertig zugeschnittene Mineralwerkstoff-Platten in 20 Farbtönen von unifarbene bis zur „Mineral“-Ausführung ein breites Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten.

Halle 6.0, Stand 516

Sitzlift für die Wanne



Mit der Dusch-Badewannen-Kombination Twinline hat der österreichische Badausstatter Artweger eine neue Produktkategorie auf den Markt gebracht, deren fast bis zum Boden geöffnete Tür den Einstieg in die Wanne deutlich erleichtert. Der in Essen erstmals präsentierte Hebesitz erleichtert nun auch das Niedersetzen und Aufstehen auf elegante Weise. Die Rückenlehne passt sich mit einer sanften Bewegung der Wanne an. In der Ausgangsposition ist die Rückenlehne aufrecht gestellt. Während sich der Sitz in die Wanne senkt, neigt sich die Lehne gleichmäßig nach hinten. So ermöglicht der Komfordsitz eine bequeme Körperhaltung, wie man sie beim Baden gewöhnt ist. Die Hebe- und Senktechnik ist vollständig in die Wanne integriert. Wird der Sitz nicht benötigt, kann er einfach aufgeklappt werden und dient als Rückenlehne. Die Unterkonstruktion für den Sitz kann für eine spätere einfache Nachrüstung bei den Modellen Twinline 2 oder der Badewanne TL bereits integriert werden.

Halle 10, Stand 107

Positive Bilanz für „Effizienzlabel“

Der europäische Armaturenherstellerverband EUnited Valves blickt ein Jahr nach der Einführung der beiden Effizienzlabel „WELL - Water Efficiency Label“ und „TELL - Thermostatic Efficiency Label“ auf eine erfreuliche Entwicklung zurück. Nahezu alle bedeutenden Europäischen Hersteller von Sanitär- und Heizungsarmaturen haben in den zurückliegenden 12 Monaten Produkte klassifizieren lassen und tragen damit dem Interesse des Verbrauchers nach Informations- und Orientierungshilfe für eine Kaufentscheidung Rechnung. Jetzt präsentiert sich EUnited Valves und seine Klassifizierungssysteme erstmals einer breiten Öffentlichkeit auf der SHK Essen mit einem eigenen Stand.

Halle 11, Stand Nr. 311



EFFIZIENTE ARMATUREN

AQUALINE und AQUAMIX. Wassersparen mit neuester Selbstschlusstechnologie.



www.franke.com

WASHROOM SYSTEMS



Stärke zeigen im Objekt



Der Spezialist für die Ausstattung öffentlich-gewerblicher Sanitäräume Franke Aquarotter GmbH nutzt seinen diesjährigen Messeauftritt auf der SHK in Essen zur Präsentation seiner Kompetenzen als Systemanbieter für Wasch-, Dusch- und Spülanlagen, die sich speziell in der Objektausstattung bewährt haben. Hier zählt besonders die breitgefächerte Produktpalette aus Armaturentechnik in Kombination mit modernen Sanitär- raumausstattungen aus Edelstahl und



Mineralgranit. Das hat sich jüngst das Berliner Architekturbüro Hagemann + Liss anlässlich der Modernisierung des 1916 von den Gebrüdern Traut errichtete, denkmalgeschützte Goethe-Gymnasiums der brandenburgischen Stadt Nauen zu Nutze gemacht. Auf diese Weise wurde eine Brücke geschlagen zwischen Denkmalschutz und Moderne
Halle 6 Stand 426

111 Jahre Innovation mit Geburtstags-Torte



Die Hansgrohe AG wird 111 Jahre alt. Für das Unternehmen Anlass genug, um anlässlich der SHK in Essen mit etlichen Neuheiten aufzuwarten. Im Mittelpunkt des Interesses dürfte dabei die Kollektion Axor Bouroullec stehen, die durch ihre vielfältigen Einbaumöglichkeiten aufgefallen ist. Sie bietet jetzt dank neuer Armaturen mit unterschiedlichen Auslaufhöhen und Griffvarianten noch mehr Wahlmöglichkeiten. Zudem erfüllt Hansgrohe einen vielfachen Wunsch: Das Original-Waschtischmöbel ergänzt nun die umfangreiche Kollektion. Außerdem wird es neue 24x24 cm großen Kopfbrausen für die Axor Starck ShowerCollection geben. Wer sich beim Duschbad über schwer verstellbare Strahlumsteller geärgert hat, bekommt jetzt Hilfe: Die neue Hansgrohe Brausenlinie Raindance Select bietet Duschvergnügen mit K(n)öpfchen: eine leichte Strahlumstellung. Und wer bisher nicht wusste, welche Keramik zu welcher Armatur passt, bekommt ebenfalls Hilfe: Nach zahlreichen Tests hat Hansgrohe umfassende Empfehlungen in Sachen ComfortZone herausgegeben, die ständig online aktualisiert wird. Und schließlich eine gute Nachricht für Leckermäuler: Im Jubiläumsjahr wird auf dem Hansgrohe Messestand jeden Tag um 15 Uhr, am Samstag bereits um 14 Uhr, eine große Geburtstagsorte angeschnitten und verteilt, vermutlich aber ohne 111 Kerzen.

Halle 10, Stand 108

Was ursprünglich nur als Ausstellungs-Stück gedacht war, geht jetzt als Waschtischmöbel in Serie

Loop & Friends & Badewannen

„Gutes Design hat viele Freunde“ lautet die Devise der Waschtischfamilie Loop & Friends von Villeroy & Boch, die mit geometrischen Formen agiert und flexible Badgestaltungen ermöglichen soll. Passend zu dem umfassenden Waschtischprogramm gibt es jetzt auch eine eigene Badewannenfamilie. Erhältlich sind zwei Innenformen oval oder eckig für insgesamt 22 Wannen in den beiden Farben Weiß Alpin und Star White. Die Auswahl bei den Loop & Friends Badewannen reicht von platz sparenden Einbauwannen über Eckvarianten bis hin zu frei stehenden Wannen für eine große Raumwirkung. Neben den klassischen Eckbadewannen umfasst die Kollektion trapezförmige und hexagonale Badewannen, mit denen gewissermaßen jede Ecke des Badezimmers genutzt werden kann. Alle Wannen besitzen eine Innenhöhe von nur 44 cm und benötigen damit weniger Wasser bei hohem Nutzungskomfort: Der Ausstieg wird erleichtert, und dank der beiden identischen Rückenlehnen und dem Mittelablauf in verschiedenen Wannen ist selbst das Bad zu zweit angenehm und sehr bequem.

Halle 10, Stand 303



Unterhaltend entspannen

Multimedia und Wellness im Badezimmer, unter diesem Thema steht die Präsenz von Repabad auf der SHK Essen. Die Rückenmassage für die Badewanne macht nach dem Motto „weniger ist mehr“ aus jeder Repabad-Badewanne eine erschwingliche Wellnessoase für jedermann und setzt bei einer der Volkskrankheiten, den Rückenschmerzen, an. Kombiniert mit dem umfangreichen Multimediasortiment mit Fernseher, Soundsystem und Co. lässt es sich im Badezimmer unterhaltend entspannen.

Halle 9, Stand 238



Design-Akzente für den „Lebensraum Bad“

Mit dem Sanitärmodul „Monolith“ fürs WC hat Geberit ein attraktives Installationselement speziell auch für die Modernisierung geschaffen. Anlässlich der Essener SHK wird das Programm um den Monolith für den Waschtisch ergänzt. Es lässt sich mit Auszügen und Handtuchhaltern zum Badmöbel aufwerten. Ebenso zu sehen: Überarbeitete und neue Betätigungsplatten wie zum Beispiel eine berührungslos arbeitende Platte mit besonderen Licht-Design. Interesse finden dürften auch die Waschtisch-Armaturen mit autarker Stromversorgung für die berührungslose Infrarottechnik und die Öffnungs- und Schließmechanik, die die Kraft des Wassers nutzen.

Halle 6.0, Stand 427 und 428



Sanitärösungen aus der Schweiz

Auf der SHK 2012 in Essen will sich die Marke Iqua als Schweizer Anbieter elektronischer Sanitärprodukte mit zukunftsweisenden Lösungen in Sanitärräumen und Bädern präsentieren. Innovative Bedienkonzepte, intuitive Benutzerführung, Wasser- und Energie-sparen, Hygiene und Komfort sind die Messethemen. Im Mittelpunkt steht dabei die energie- und wassersparende Waschtischarmatur „Primo“ als Beispiel für eine neue Generation berührungsloser elektronischer Armaturen. Durch den modularen Aufbau passt ein und dieselbe Armatur in unterschiedliche Sanitärräume: ein Grunddesign, drei Größen und zahlreiche Möglichkeiten machen es möglich. Die Iqua-Produkte werden gemeinsam mit dem Sortiment der HighTech Products AG präsentiert.

Halle 11, Stand 511



Innovatives Sitzkonzept

Mit der Auszeichnung „Produkt des Jahres“ werden kreative, ästhetische und funktional gelungene Kunststoffprodukte prämiert. Der Branchenwettbewerb hat sich zum Ziel gesetzt, Anwendungsbereiche und Eigenschaften von Kunststoff auf zu zeigen. In der Expertenjury sitzen unter anderen Prof. Dietrich Braun, Deutsches Kunststoff-Institut, Lutz Dietzold, Rat für Formgebung und Jürgen Nadler, Stiftung Warentest.

Das Duschsitzkonzept von Hewi wurde für den innovativen Einsatz des Materials Kunststoff ausgezeichnet. Die Duschklassensitze vereinen Sitzkomfort mit zeitgemäßer, minimalistischer Gestaltung. Gefertigt aus hochwertigem Kunststoff kann aufgrund der Glasfaserverstärkung auf störende Streben in der Unterkonstruktion verzichtet werden. Hierdurch hat die Unterseite der Sitze eine glatte Oberfläche.

Halle 10, Stand 308



Starke Toto-Themen

Hygiene durch Berührungsfreiheit zu schaffen, diesem Anspruch in Sanitärbereichen ist der japanische Badausstatter Toto ein großes Stück näher gekommen. Dafür sorgt ein breites Spektrum sensorgesteuerter Produkte, von Armaturen über Händetrockner bis hin zum Dusch-WC „Washlet“. Die Automatikarmaturen des Herstellers benötigen keine externe Energiequelle mehr. Ein kleines integriertes „Wasserkraftwerk“ wandelt die aus dem Wasserfluss entstehende Energie in Strom um. Dieser speist ein Akku, der den Mikrosensor mit Strom versorgt und so einen geschlossenen Kreislauf bildet.

Mit den Dusch-WCs „Washlets“ ist eine besondere Qualität von Hygiene möglich: Die zentrale Funktion an einem jeden Washlet ist ein Stabdüsensystem, das es ermöglicht, Wasser zur Intimreinigung zu verwenden. Temperatur, Position und Stärke des Wasserstrahls lassen sich dabei individuell per Fernbedienung einstellen. Bei den Spitzenmodellen dieser Serie öffnet und schließt sich sensorgesteuert der WC- Deckel automatisch, die Spülung wird ausgelöst und der Luffilter wird ebenfalls automatisch aktiviert. Ein energiesparender, dabei aber sehr leistungsstarker dabei geräuscharmer Händetrockner rundet das sensor-gesteuerte Programm des Herstellers ab.

Halle 10, Stand 103

Eck-Duschboden- elemente



Eck-Duschbodenelement aus PUR mit zentraler Bodenentwässerung

- + in 90x90cm, 120x120cm oder auch als Sonderform lieferbar
- + superflach oder normale Einbauhöhe
- + hohe Punktbelastbarkeit mit Krümmelabfuhr
- + komplett für den Einbau vorbereitet und verfließungsfertig
- + mehr Platz zum Duschen durch Nutzung der Drainage

Duschen mit mehr Komfort



Mehr Dusch-Komfort! Die Eck-Installation mit Duschbodenelement und Installationsplatte aus PUR schenkt mehr Bewegungsfreiheit beim Duschen. Eine Grumbach-Innovation.

Fordern Sie ausführliche Unterlagen an:

Karl Grumbach GmbH & Co. KG
Breitelsweg 3 · D-35581 Wetzlar
Telefon +49 6441 9772-0 · Fax -20
www.grumbach.net
grumbach@grumbach.net

Dusch-WC-Sitz versteckt seine Anschlüsse

Ein gelungenes Update für das Dusch-WC „SensoWash“: Der neue WC-Aufsatz, erkennbar an dem „C“ im Namen, kommt jetzt sehr viel eleganter daher als in der ersten Version (kleines Bild rechts)



miniaturisiert, bis die gesamte Technik zwischen Keramik-Körper und Sitz Platz fand. Eben bis auf die Versorgungsanschlüsse Wasser und Strom, die nunmehr auch im Korpus verschwunden sind. Kombinierbar ist die neue Lösung mit verdeckten Anschlüssen mit den Serien Starck 2, Starck 3 und Darling New. Dank Steckkupplung für Wasser und

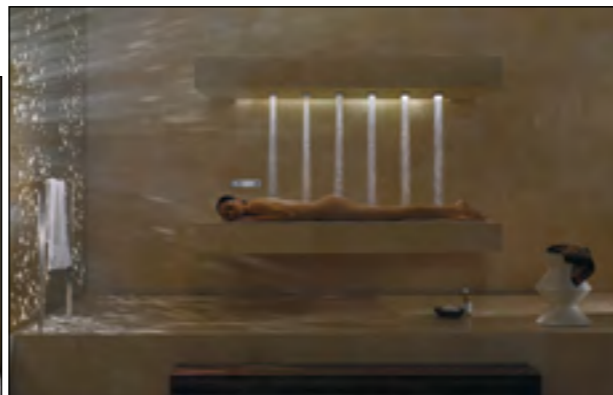
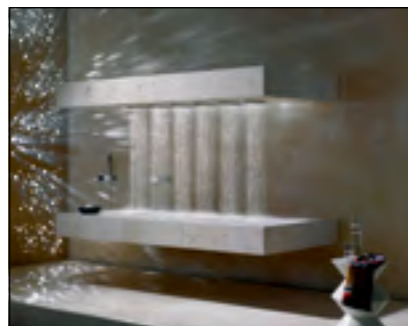
Wer sich an die Frankfurter ISH 2011 erinnert, weiß, dass das Thema Dusch-WC bei vielen Sanitärherstellern zwar präsent, wenn auch zumindest in Deutschland nicht unbedingt ein Renner ist. Auch Sanitärhersteller Duravit mischt seit Mitte 2010 hier mit und hat keinen geringeren als Star-Designer Philippe Starck mit dem Entwurf beauftragt. Er sollte Designanspruch und Duschkomfort miteinander in Verbindung bringen (SKS berichtete in Ausgabe 4.2010). Das war auch grundsätzlich gut gelungen, wären da nicht technische Zwänge gewesen. Denn die harmonischen Linien des Dusch-WC-Sitzes „SensoWash Starck“ wurden jäh unterbrochen durch weniger harmonische Technik-Details in Form von Zuleitungen. Dieser auch vielfach montierte Stilbruch ließ die Duravit-Designer nicht ruhen.

Jetzt präsentierten sie ein Update in Form des „SensoWash C“ mit verdeckten Kabel- und Wasseranschlüssen, dessen Design sehr viel besser mit einer zeitlosen, modernen Bad-Architektur harmonisiert. Schon bei seinem ersten Entwurf versteckte Starck alles, was die Linienführung stören könnte, deshalb wurden die technischen Komponenten so lange

Strom ist die Installation denkbar einfach. Zudem ist das System mit den Vorwandelementen aller namhaften Hersteller kompatibel.

Noch gibt es im Gegensatz zu Ländern zum Beispiel in Fernost speziell in Deutschland erhebliche Vorbehalte gegen Dusch-WCs als Symbiose von WC und Bidet, dennoch sieht inzwischen auch die Duravit AG hier ein sehr erfolgsversprechendes Geschäftsfeld. Voraussetzung dafür ist ganz sicher, dass sich ein solches Produkt harmonisch auch in ein Designbad einfügt.

Im Liegen geht es besser

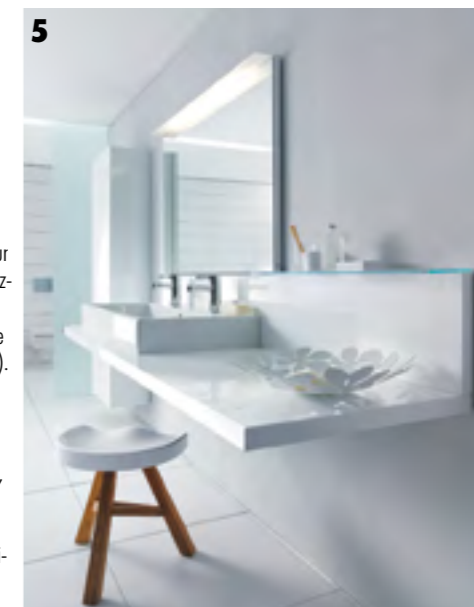
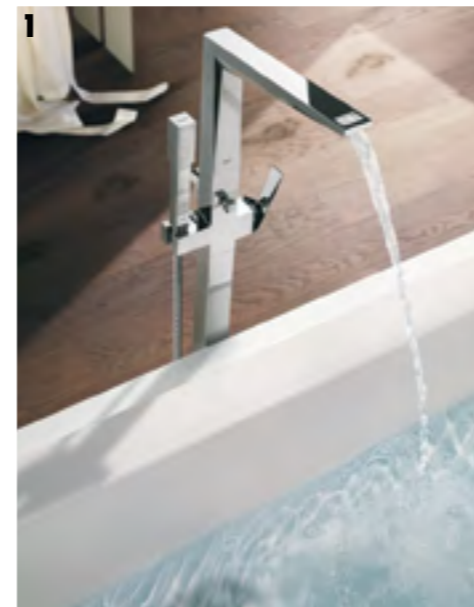


Die Erkenntnis ist nicht neu: Vieles Herumstehen macht müde und geht in die Beine. Und wenn es ein ausgiebiges Duscherlebnis werden soll, kann das ganz schön anstrengend werden. Da verfehlen oft sogar vitalisierende Brause-Effekte ihre Wirkung. Viele behelfen sich dann mit einem Dusch-Sitz. Ultima Ratio aber ist eine Liegefläche, befand Badausstatter Dornbracht und präsentierte die Horizontaldusche und überführt, so das Versprechen, „das Duscherlebnis in eine neue Dimension“, nämlich die Waagrechte. Diese „Horizontal Shower“ ergänzt die vor zwei Jahren präsentierte Ambiance Tuning Technique, mit der über ein „eTool“ genanntes zentrales Bedienelement in Verbindung mit unterschiedlichen Duschelementen eine individuell steuerbare Dusch-Choreografien abgewickelt werden kann (wir berichteten in SKS-Ausgabe 2.2010).

Was ursprünglich nur vertikal möglich war, funktioniert nun auch in der Horizontalen. Das Prinzip ist simpel: Über einer beheizten Liegefläche befindet sich ein großflächiges Duschfeld, in die sechs so genannte „Waterbars“ eingelassen sind. Hieraus sprudeln verschiedene Strahlarten

zu vorprogrammierten Choreografien aus Wassertemperatur und –menge. Für Geschäftsführer Andreas Dornbracht ist das Ergebnis „eine völlige Entspannung, wie sie nur im Liegen möglich ist“, egal ob auf dem Bauch oder Rücken liegend.

Bei alledem bleibt noch eine Frage zu klären: Nachdem die Badewanne samt Whirl-Effekten zum Spa-Erlebnis stilisiert wurde, die Dusche sich mindestens zum Dampfbad oder wie hier zum entschleunigenden Dusch-Ritual verwandelt, wo um Himmels Willen kann man sich künftig ganz simpel nur noch reinigen? Und überhaupt, muss man sich in der Horizontalen beim Duschen Gedanken über den heute so viel diskutierten, verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser machen? (www.dornbracht.com/transforming-water)



1 Die Faszination **facettierter Formen** sorgt bei dieser Armatur für Aufsehen (Allure Brilliant von Grohe).

2 Der Designer Marcel Wanders ließ sich für diese Accessoires-Serie mit mehr als 40 Produkten von **japanischer Poesie** inspirieren (Haiku von Coram).

3 Mit einem Design, das kurzlebige Trends überdauert und zugleich **zeitgemäß** wirkt, passt diese Armatur in klassisch eingerichtete Bäder (Hansadisk von Hansa).

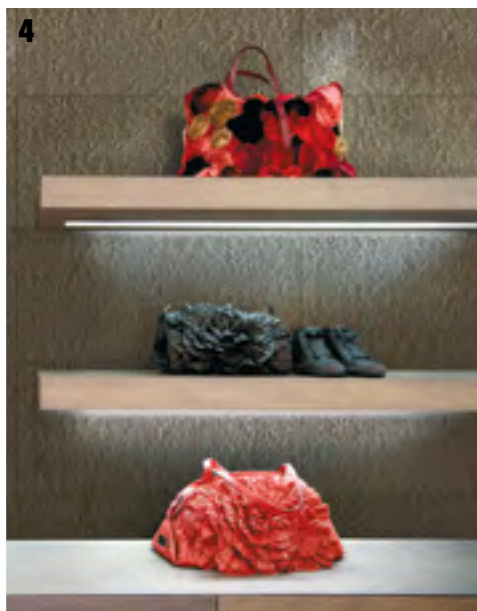
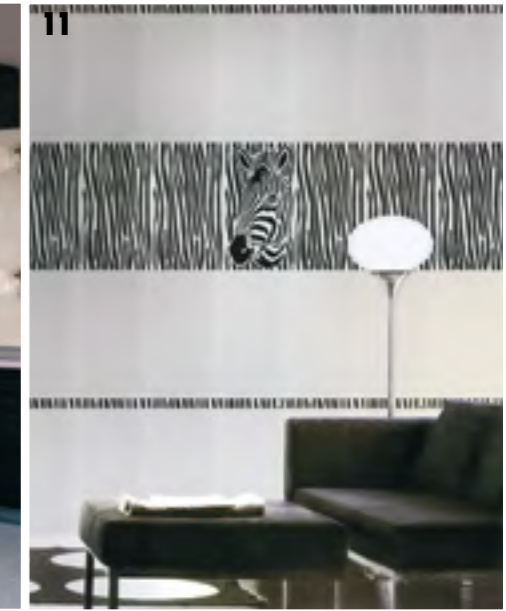
4 Mittels einer **Fernerkennungsfunktion** eröffnet diese Armatur den Dialog: Weiße Lichtbalken leuchten auf und signalisieren Einsatzbereitschaft (Senso von HighTech).

5 Das Badmöbelprogramm Delos bringt bei reduziertem Design eine **wohnliche Atmosphäre** und neue Leichtigkeit ins Bad (Duravit).

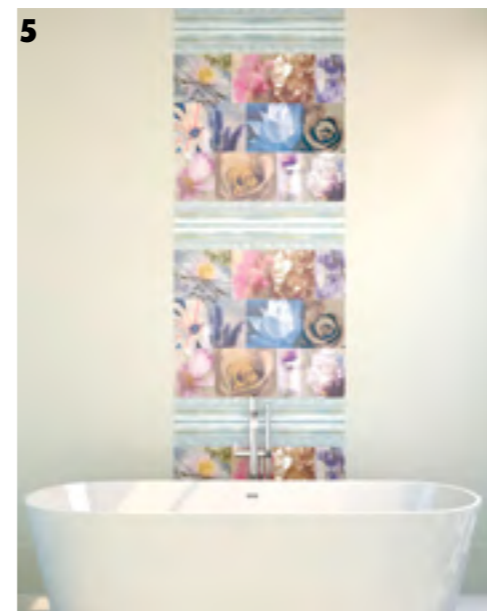
6 Nomen est omen: Linear und beinahe **rechtwinklig** präsentiert sich die neue Badewannen-Serie „Edge“ (Victoria + Albert).

7 Dieses **ovale Waschbecken** hat, einer Insel gleich, ein charakteristische Designelement mit Funktionen für Armatur, Verschluss, Seifenablage und Überlauf (Atollo von Rapsel)

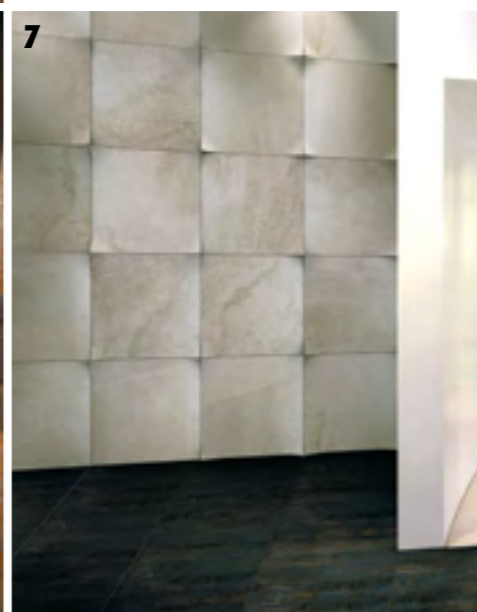
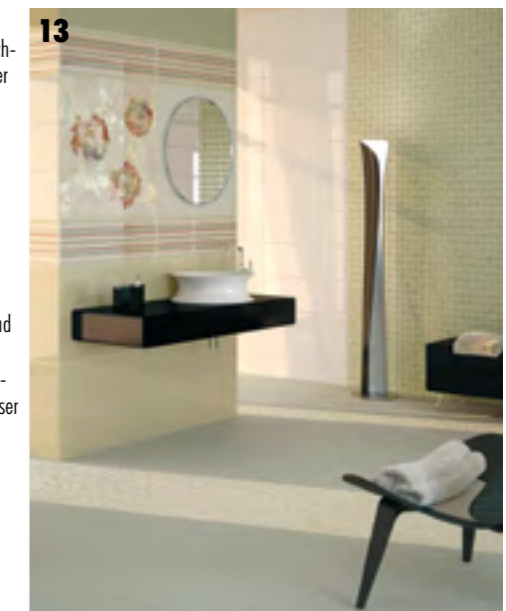
8 Diese Solararmatur ermöglicht eine Wassereinsparung von bis zu 70 Prozent. Ein **Minikraftwerk** mit Photovoltaik-Zellen gewährleistet einen zuverlässigen Betrieb der Armatur (Iquasolino von Aquis).



1 Die spanischen Hersteller haben das **Dreidimensionale** neu entdeckt. Diese Anordnung kleiner Formate unterschiedlicher Dicke erinnert an ein Pixelbild (Apavisa)
2 Der **Inkjet-Technik** sei dank. Sie ermöglicht Fliesendekorationen in üppiger Vielfalt, diese Schriftmusterfliesen sind von Azteca.
3 Auch bei Ceracasa diese Dekorationstechnik für farbenprächtige **Wandbilder**, wie es heißt soll damit in Hamburg eine Unterführung gestaltet werden.
4 Reliefierte Wandfliesen in dezenten Farben eignen sich gut als **Background** für Waren-Präsentationen (Apavisa).
5 **Florale Motive** sorgen, gezielt eingesetzt, in unifarbener Umgebung interessante Blickfänge (Porcelanite).
6 Sehr beliebt und vielfältig einzusetzen sind Fliesen in **Riemchenformaten**. Häufig wird diese Optik durch so genannte Scheinfugen erzielt (Land Porcelanico)
7 Experimente mit 3D-Fliesen machte die Firma Apavisa. Diese Großformate haben aufgebogene Ecken.
8 Einen besonders üppigen keramischen Blickfang in 3D fanden wir bei Saloni



9 Wer mit seinem **Fußball-Idol** unter der Dusche stehen möchte, ist bei Azteka richtig. Der spanische Hersteller hat alle Spieler von Real Madrid unter (Dekor-)Vertrag, auch Mesut Özil.
10 **Rechtwinklig** war gestern, auch keramische Fliesen sind heute formal flexibel, dekoriert oder unifarben (Porcelanite).
11 Großwild-Jagd oder Vexierbild? Das Zebra symbolisiert den Trend zu **Schwarz-Weiß-Effekten** (Denver Ceramica).
12 Edle **Listellis** oder Bordüren bringen Schwung in jede mit unifarben geliebte Wand (Nanoevolution von Apavisa).
13 Eine Mischung aus üppigen Blumen, zarten Streifen und **lichten Grüntönen** schafft eine freundliche Stimmung im Bad (Porcelanite).
14 **Vintage** ist derzeit der angesagte Trend der Wohndekoration. Diese Bodenfliesen wecken Erinnerungen an alte Herrenhäuser (Vives).
15 Keramische Fliesen können (fast) alles imitieren. Diese Bodenfliesen haben **traditionelle Muster** marokkanischer Zementfliesen zum Vorbild (Vives).
16 Wenn Dekorfliesen nicht reichen, können eingestreute **Relief-Fliesen** Akzente setzen (Porcelanite).



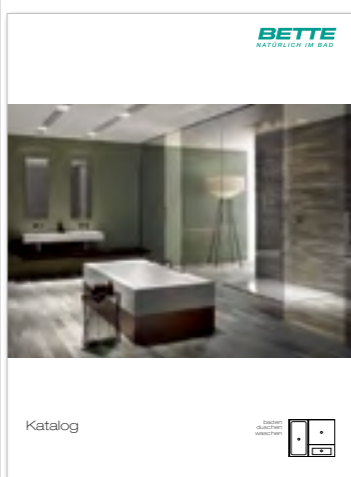
Fotos: siehe Hersteller





DURAL DIAMONDSTEP bringt mehr Design und Sicherheit auf die Stufe. www.dural.de

Info-Serviceziffer [11207]



Der Bette-Katalog macht Lust aufs Bad. Sie finden ein umfangreiches Sortiment an Waschtischen, Duschräumen, Dusch- und Badewannen aus Stahl/Email. Ergänzt von Duschtabschneidungen und Möbel für Waschtische. www.bette.de, katalog@bette.de

Info-Serviceziffer [11208]



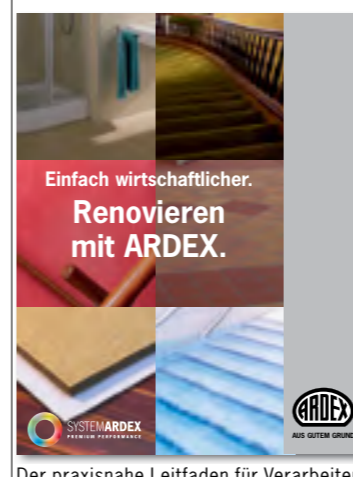
Balkone und Terrassen: Alles aus einer Hand. Ob Neubau oder Renovierung: Mit Konstruktionsaufbauten für Balkone und Terrassen von Schlüter-System lässt sich immer die richtige Lösung finden. Vom Randprofil über den richtigen Untergrund und die Entwässerung bis zum Anschluss an die Wand bietet Schlüter-System alle Komponenten, die für einen sicheren und langlebigen Freisitz sorgen.

Info-Serviceziffer [11209]



Einfach. Schneller. Fertig. Fliesen legen mit ARDEX. ARDEX bietet hier in 15 Kapiteln auf 36 Seiten wirtschaftliche System-Lösungen rund um die Fliese: von Grundierung, Bodenausgleich und Kleber bis zum Fugenmörtel – für Küche, Bad und Wellness – innen und außen – private und gewerbliche Projekte.

Info-Serviceziffer [11210]



Einfach wirtschaftlicher. Renovieren mit ARDEX. Der praxisnahe Leitfaden für Verarbeiter. Auf 36 Seiten werden in 15 unterschiedlichen Kapiteln konkrete Problemstellungen auf der Baustelle beschrieben und praktische Lösungswege mit ARDEX Systemprodukten aufgezeigt.

Info-Serviceziffer [11211]



EXZELLENTEN PRODUKTE FÜR EXKLUSIVE NATURSTEIN, KUNSTSTEIN UND KERAMIK WELTEN. PRODUKTÜBERSICHT. REINIGUNG • SCHUTZ • PFLEGE. Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [11212]



Abdichten unter Fliesen und Naturstein. Komplett überarbeitet liefert diese Broschüre aktuelle, praxisorientierte Informationen und Lösungen rund um das Thema Verbundabdichtungen, angepasst an die Beanspruchungsklassen nach Bauregelleiste A und ZDB-Merkblatt. www.sopro.com

Info-Serviceziffer [11213]



Nachhaltiges Produzieren und umweltverträgliche Produkte nehmen bei Sopro Bauchemie GmbH einen hohen Stellenwert ein und sind fest in der Unternehmensphilosophie verankert. Dies dokumentiert diese neu überarbeitete Broschüre. www.sopro.com

Info-Serviceziffer [11214]



Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. www.grumbach.de

Info-Serviceziffer [11215]



Duschbodensysteme von Grumbach sind Duschbodenelemente, die auf einem robusten Unterbau (Justierträgerelemente) montiert werden. Sie bieten für jede bodengleiche Dusche eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung. www.grumbach.de

Info-Serviceziffer [11216]



Fertigbäder von Grumbach sind ideal für die Sanierung und Modernisierung von Altbauten wie Hotels, Pensionen, Wohnungen oder Industriebauten. Mehr darüber in unserem Spezialprospekt. www.grumbach.de

Info-Serviceziffer [11217]



Fertigduschen aus dem Familienunternehmen Grumbach besitzen durch hochwertige handwerkliche Verarbeitung einen hohen Stellenwert. Mehr darüber in unserem Spezialprospekt. www.grumbach.de

Info-Serviceziffer [11218]



Inspiration pur. Erleben Sie die neuen Fliesenserien von AGROB BUCHTAL in erfrischend unorthodoxer Form: Junge Kreative aus Europa entwarfen verblüffende Inszenierungen bei einem Workshop in Marrakesch.

Info-Serviceziffer [11219]



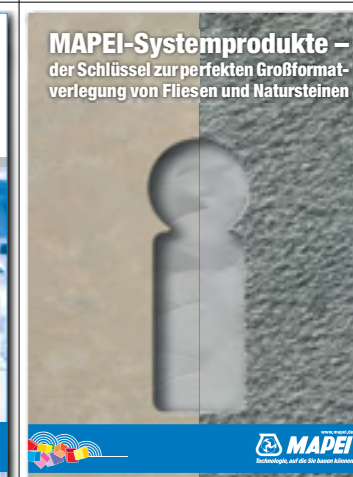
Mit fundiertem Expertenwissen, aktuellen Trendthemen, Gesteinskunde und vielen praktischen Tipps für die Werterhaltung. Broschüre kostenlos anfordern: www.mapei.de

Info-Serviceziffer [11220]



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. www.mapei.de

Info-Serviceziffer [11221]



Vorsprung mit System – mit den MAPEI-Systemprodukten haben Sie den Schlüssel zur perfekten Großformatverlegung von Fliesen und Naturwerksteinen. www.mapei.de

Info-Serviceziffer [11222]



Der schnelle Flex-Fliesenkleber K-Schnell SuperTec von Kiesel: Die auf Tonerschmelzement basierende Rezeptur verhindert Ausblühungen wirkungsvoll. www.kiesel.com

Info-Serviceziffer [11223]



Der Prospekt zeigt die vielfach prämierte Linienentwässerung CeraLine für bodengleiche Duschen: Duschrinnen mit zeitlos eleganter Optik, innovativer Ablauftechnik und sicherer Einbindung in die Dünnbett-Abdichtung. www.dallmer.de

Info-Serviceziffer [11224]



the SPIRIT of WATER, ein Magazin über das Bad, die Küche, Armaturen, das Wasser und die Welt. Bestellen Sie Ihr persönliches Exemplar. www.dornbracht.de

Info-Serviceziffer [11225]



Axor - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer [11226]



Jeder Naturstein ist ein Unikat und verlangt besondere Behandlung. Umso wichtiger sind Verlegeprodukte, mit denen die natürliche Schönheit des Steins erhalten bleibt. www.codex.com

Info-Serviceziffer [11227]



Fugen haben einen wesentlichen Einfluss auf das gesamte Erscheinungsbild eines gefliesten Raumes. Deshalb hat codex sein revolutionäres Fugenprogramm jetzt auch farblich erweitert. www.codex.com

Info-Serviceziffer [11228]



Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC1 PLUS-Produkten: www.codex.com

Info-Serviceziffer [11229]



Das codex Balcudrain-System stellt eine sichere Alternative für Verlegungen im Außenbereich dar. Die Innovation dabei ist ein schwundarmes, drainagesicheres Gemisch aus wasseremulgierbarem Harz und Drainagesand – und das alles bei einer Aufbauhöhe von nur 2 cm. www.codex.com

Info-Serviceziffer [11230]

Wie Sie diese Druckschriften bestellen können, steht auf der nächsten Seite!

InfoBox

So können Sie die Firmendruckschriften bestellen:



Besuchen Sie uns ganz einfach im Internet:

www.stein-keramik-sanitaer.de/ausgabe12012/info-service.php

Hier brauchen Sie nur noch den gewünschten Katalog anklicken, Absender eingeben, absenden. Wir leiten Ihre Anfrage weiter



Oder übertragen Sie die herunterstehenden Kennziffer auf eine der Service-Karten

(Seite 43) und schicken Sie diese per Fax an: 02166-984185;

oder per Post an:

Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach



Oder schicken Sie ein Email mit den Kennziffern an

service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

Bitte Absender und ggfls. Lesernummer (s: Adress-Etikett) nicht vergessen

Wegweiser

zu Adressen, Telefonnummern und Websites (Diese Liste gibt es auch im Internet mit Links zum einfach Anklicken unter www.stein-keramik-sanitaer.de)

Seite 5

Hinter der Initiative „Blue Responsibility“, wörtlich übersetzt „Blaue Verantwortung“ (bzw. in der freien Übersetzung der Initiative: „Nachhaltige Sanitär-Lösungen“), stehen derzeit 26 Markenhersteller der Sanitärbranche aus den Industriebereichen Sanitär-Lösungen und Wassertechnologie, die sich für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser engagieren, nach Ansicht der Beteiligten eines der wichtigsten Ziele der 21. Jahrhunderts. Mehr über die Initiative und die beteiligten Unternehmen im Internet: www.blue-responsibility.com/de/

Seite 6

Die Neue Synagoge Mainz gehört zu den ungewöhnlichsten Architekturprojekten der jüngeren Vergangenheit. Wann hat es je eine Fassade gegeben, die Schriftzeichen nachempfunden wurde. Der Architekt Manuel Herz mit Büros in Basel und Köln realisierte im Auftrag der Jüdischen Gemeinde Mainz eine Bebauung, die neben der Synagoge auch Bibliothek, Kindergarten, Schule, Jugend- und Seniorentreff sowie einen Garten umfasst und das Gemeindezentrum wieder zum sichtbaren Ort jüdischen Lebens in der Stadt werden lässt. Am Rand der Mainzer Innenstadt, an Stelle der 1938 in der Pogromnacht zerstörten Synagoge, gelang den Architekten mit einem bandähnlichen Baukörper der Spagat zwischen traditioneller Blockrandbebauung und modernem Solitär. „Kedushah“ ist das hebräische Wort für Segensspruch, dessen fünf Buchstaben dem Gebäude für das Jüdische Gemeindezentrum Mainz Form geben und es in fünf Bereiche strukturieren. Durch das Sprechen eines Segensspruches, beispielsweise der für Wein oder Brot, wird ein profaner und weltlicher Gegenstand erhöht und geheiligt.

Internetadressen für weitere Informationen zu diesem Thema: http://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Synagoge_Mainz, <http://jgmainz.de/synagoge.htm>, <http://manuelherz.com/projects>.

Technisch umgesetzt wurde die aufwändige Keramikfassade von der NBK Keramik GmbH (Reeser Str. 235, 46446 Emmerich, Tel.: 02822-8111 0, Fax: 02822-8111 70, www.nbk.de), die sich schon zuvor mit ungewöhnlichen Keramikfassaden einen Namen gemacht hat (siehe auch SKS Ausgabe 5.2009 „Buntes Farbspektrum für Brandhorst“)



Info-Serviceziffer [11231]

Seite 9

Düsseldorf Hauptbahnhof ist ein Kreuzungsbahnhof im Netz der Deutschen Bahn und zählt mit täglich ca. 250 000 Fahrgästen zu den verkehrsreichsten Bahnhöfen Deutschlands. Die heutige Gestalt entstand 1932–1936 im sachlichen Architekturstil nach einem Entwurf der Reichsbahndirektion Wuppertal mit ihren Architekten Krüger und Eduard Behne. Mehr über die Geschichte des Bahnhofs: http://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%BCsseldorf_Hauptbahnhof. Historische Bild-Dokumente finden sich hier: www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/gestern_heute/42_bilddokumentation.shtml

Verlegt wurden Feinsteinzeugfliesen des italienischen Herstellers Arcim Ceramica, einem Unternehmen der Cooperativa Ceramica d'Imola (www.imolatile-usa.com/arkimceramica.html). Der Verlegebetrieb: Arcadia Fliesen & Naturstein GmbH, Wilhelmstraße 21–25, 13593 Berlin-Spandau, Tel.: 030-343910340, Fax: 030-343910341.

Das Material für die Verlegung lieferte die Sopro Bauchemie GmbH (Postfach 420152 65102 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707 261, Fax: 0611-1707 260, www.sopro.com)

Seite 11

Mehr Informationen über die Sanierungsprojekte auf der Internetseite der Baugenossenschaft Hegau: www.hegau.com. Über die Dusch-Badewannen informiert die Artweiger GmbH & Co. KG, Postfach 1169, 83402 Ainring, Tel.: 0800-11144420, Fax: 0800-111444241, www.artweiger.de

Seite 12

Mehr Informationen über den Freizeitpark und die parkeigenen Hotels: <http://www.europapark.com/>. Über die Fachhochschule Offenburg und Professor Elmar Bollin: www.iaf.fh-offenburg.de/.

Weitere Informationen zum EcoSmart-Check-Paket unter www.pro-hansgrohe.de/ecosmart-check. Der Sparrechner kann unter folgendem Link aufgerufen werden: www.pro-hansgrohe.de/sparrechner (Hansgrohe AG/Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.com)

Seite 16

Eine Auswahl der Hersteller, die Produkt oder Systeme zum Thema bodengleiche Duschen herstellen (einschl. der in dem Beitrag genannten, alphabetisch):

ACO Passavant GmbH, Ulsterstraße 3, 36269 Philippsthal, Tel.: 06620-77 0, Fax: 06620-77 52, www.aco-haustechnik.de/

Dallmer GmbH & Co. KG, Wiebelsheidestraße 25, 59757 Arnsberg, Tel.: 02932-9616 0, Fax: 02932-9616 222, www.dallmer.de

Alle Angaben und Adressen nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

Kermi GmbH, Pankofen-Bahnhof 1, 94447 Plattling, Tel.: 09931-501 0, Fax: 09931-3075, www.kermi.de

Lux Elements GmbH & CO KG, An der Schusterinsel 7, 51379 Leverkusen-Opladen, Tel.: 02171-7212 0, Fax: 02171-7212 40, www.luxelements.de

Proline Systems GmbH, Kratzenburger Landstraße 3, 56154 Boppard, Tel.: 06742-8016 0, Fax: 06742-8016 40, www.proline-profile.de

Saniku Sanitärprodukte GmbH, Fichtenstraße 18, 56584 Anhausen, Te.: 02639-9616 0, Fax: 02639-9616 22, www.saniku.de

Schlüter-Systems KG, Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schlueter.de

TECE GmbH, Hollefeldstr. 57, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-928 0, Fax: 02572-928 124, www.tece.de

Viega GmbH & Co. KG, Viega Platz 1, 57439 Attendorn, Tel.: 02722-61 0, Fax: 02722-61 1415, www.viega.de

Wedi GmbH, Hollefeldstr. 51, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-156 0, Fax: 02572-156 133, www.wedi.de

Die Adresse für Fördermittel-Programm: www.dallmer.de/de/aktuell/nachrichten/Foerdermittel.php

Seite 20

Mehr über die allgemeinen auf der Kölner Möbelmesse offenbar gewordenen Trends weiß unsere Autorin Uta Kurz (Coaching Innovation Uta Kurz, Merianweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-897727, Fax: 02103-897726, www.uta-kurz.de)

Seite 22

An der Wohn-Kooperation waren beteiligt: Gira Giersiepen GmbH & Co. KG, Dahlienstraße, 42477 Radevormwald, Tel.: 02195-6020, Fax: 02195-602191, www.gira.de

Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG, Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-433 0, Fax: 02371-433 232, www.dornbracht.com/de

Revox GmbH, Am Krebsgraben 15, 78048 Villingen-Schwenningen, Tel.: 07721-8704 0, Fax: 07721-8704 29, www.revox.de

Seite 24

Ein Portrait des Kölner Architekten gibt es hier: www.bilderbuch-koeln.de/Themen/Wilhelm%20Riphahn. Über die Arbeiten des Wiener Architekten und Referenten Alfred Berger informiert die Internetseite www.berger-parkinen.com/

Veranstalter und Anbieter der Fliesenserie „Emotion“ ist die Agrob Buchtal GmbH, Buchtal 1, 92519 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391 3379, Fax: 09435-391 303379, www.agrob-buchtal.de

Seite 26

Alle Informationen über die Essener Baufachmesse: www.deubau.de

Seite 27

Über die „Messe in der Messe“: www.leben-plus-komfort.de/. Mehr über den ideellen Träger dieser Veranstaltung: www.gerontotechnik.de/.

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben?

Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos.

Rufen Sie uns an:
06434-40 29 760

oder schicken Sie ein E-mail an:
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de

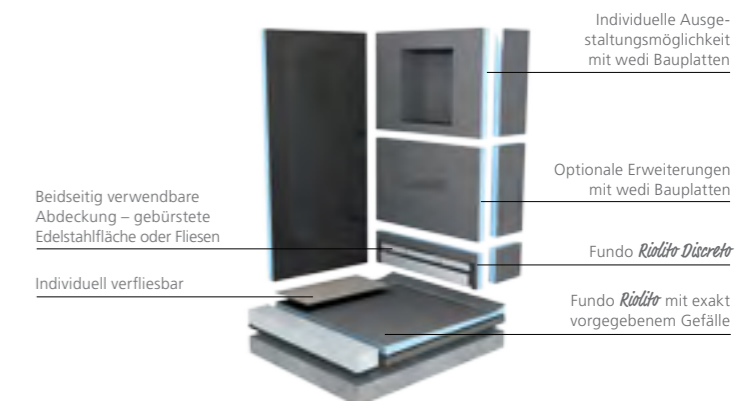
Keine anderen Gewerke.
Keine Undichtigkeit.
Kein Witz.



Der Wandablauf wedi Fundo *Ridito Discreto*: schön, schnell und sicher.

wedi Fundo *Ridito Discreto* ist der erste Wandablauf für bodengleiche Duschen, den Sie ganz allein einbauen können: mit nur einer Gefällerrichtung ideal für große Fliesen. Schnell, einfach und sicher in nur einem Gewerk. Ein 100% wasserdichtes Gesamtsystem.

Mehr Informationen unter www.wedi.eu



Individuelle Ausgestaltungsmöglichkeit mit wedi Bauplatten

Optionale Erweiterungen mit wedi Bauplatten

Fundo *Ridito Discreto*

Fundo *Ridito* mit exakt vorgegebenem Gefälle

Beidseitig verwendbare Abdeckung – gebürstete Edelstahloberfläche oder Fliesen

Individuell verfliesbar

Wir berichten über diese Aussteller der Deubau:
Wedi GmbH, Hollefeldstr. 51, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-156 0, Fax: 02572-156 133, www.wedi.de

Uzin Utz AG/Codex, Dieselstraße 3, 89079 Ulm, Tel.: 0731-4097 0, Fax: 0731-4097 110, www.uzin.de (Ökologische Produkte und Leichtgewicht)

Kiesel Bauchemie GmbH u. Co. KG, Wolf-Hirth-Straße 2, 73730 Esslingen, Tel.: 0711-93134 0, Fax: 0711-93134 140, www.kiesel.com
Schlüter-Systems KG, Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schlueter.de

PCI Augsburg GmbH, Piccardstrasse 11, 86159 Augsburg, Tel.: 0821-5901 0, Fax: 0821-5901 372, www.pci-augsburg.eu

Seite 30

Die Internetseite der Essener Sanitärmesse: www.shkessen.de
Diese Aussteller schickten uns Vorabinformationen ihres Ausstellungsprogramms:

Karl Grumbach GmbH & Co. KG, Breiteilsweg 3, 35581 Wetzlar, Tel.: 06441-9772 0, Fax: 06441-9772 20, www.grumbach.net

Artweger GmbH & Co. KG, Postfach 1169, 83402 Ainring, Tel.: 0800-11144420, Fax: 0800-111444241, www.artweger.de

EUnited Valves Büro Frankfurt, Lyoner Straße 18, 60528 Frankfurt/Main, Tel.: 069-6603 1239, Fax: 069-6603 2239, www.eu-nited.net/valves

Franke Aquarotter AG, Parkstr. 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378-818 0, Fax: 03378 / 818-100, www.franke-aquarotter.de/

Hansgrohe AG/Auestraße 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215, Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.com

Villeroy & Boch AG, Postfach 1120, 66688 Mettlach, Tel.: 06864-81 0, Fax: 06864-81 2692, Internet: www.villeroy-boch.com

Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934 01, Fax: 07552-934 300, www.geberit.de

Aquis Sanitär AG, Balgacherstrasse 17, CH-9445 Rebstein, Tel.: +41-71-775 9500, Fax: +41-71-777 1641, www.aquis.ch

TOTO Europe GmbH, Armelerstr. 20, 46242 Bottrop, Tel.: 02041-246 0, Fax: 02041-246 111, http://eu.toto.com

HEWI Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260, 34442 Bad Arolsen, Tel.: 05691-82 0, Fax: 05691-82 319, www.hewi.de

Seite 34

Das neue Dusch-WC: Duravit AG, Postfach 240, 78128 Hornberg, Tel.: 07833-70 360, Fax: 07833-8585, Internet: www.duravit.de

Duschen im Liegen: Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG, Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-433 0, Fax: 02371-433 232, www.dornbracht.com/de

Seite 35

1: Grohe AG, Feldmühleplatz 15, 40545 Düsseldorf, Tel.: 0211-9130 0, www.grohe.de

2: Coram Deutschland GmbH, Ravensstraße 38, 41334 Nettetal, Tel.: 02157-1209 0, Fax: 02157-132271, www.coram.de

3: Hansa Metallwerke AG, Sigmaringer Str. 107, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711-1614 0, Fax: 0711-1614 368, www.hansa.de

5: Duravit AG, Postfach 240, 78128 Hornberg, Tel.: 07833-70 360, Fax: 07833-8585, Internet: www.duravit.de

6: Victoria + Albert Baths, Waterloo Road, Ketley, Telford. TF1 5BA. UK, Tel.: +44 1952-221100, Fax: +44 1952-221111, www.vandabaths.com

7: Rapsel Spa, Via Volta 13, 20019 Settimo Milanese (MI), Italien, Tel.: 0039-02-3355981, Fax: 0039-02-33501306, www.rapsel.it

8: Aquis Sanitär AG, Balgacherstrasse 17, CH-9445 Rebstein, Tel.: +41-71-775 9500, Fax: +41-71-777 1641, www.aquis.ch

Seite 36-37

Von der spanischen Fliesenmesse Cevisama 2012 haben wir Produkte dieser Hersteller mitgebracht:

1+4+7+12: Apavisa, Ctra. Castellon-San Juan de Moro hm 7,5, E-12130 San Juan de Moro, Tel.: +34-964-701120, Fax: +34-964-701067, www.apavisa.com

2+9: Azteca Products & Services, S.L., Ctra. Castellón-Alcora Km. 19,7, E-12110 ALCORA (Castellón), Tel.: +34-964367500, FAX:+34-964367444, www.azteca.es

3: Ceracasa, S.A., Ctra. Castellón-Teruel, Km.19, E-12110 Alcora (Castellón), Tel.: +34-964-361611, Fax: +34-964-360967, www.ceracasa.com

5+10+13+16: Porcelanite Dos, S.L., Ctra. Alcora Castellón km. 21,300, E-12110 L'Alcora (Castellón), Tel.: +34-964-361190, Fax: +34-964-361586, www.porcelanite.es

6: Land Porcelanico, Ctra. Castellon-San Juan de Moro km 12,5, E-12130 San Juan de Moro, Te.: +34-964-701015, Fax: +34-964-701049, www.landporcelaico.com

8: Saloni Ceramica, Ctra. Alcora, km 17, E-121130 San Juan de Moro, Tel.: +34-964-343434, Fax: +34-964-343479, www.saloni.com

14+15: Vives Azulejos S.A., Ctra. Castellón Km. 23, E-12110 Alcora (Castellón), Tel.: +34-964-3607 5, www.vivesceramica.com

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 1/2012

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

11201	<input type="checkbox"/>	11202	<input type="checkbox"/>	11203	<input type="checkbox"/>	11204	<input type="checkbox"/>	11205	<input type="checkbox"/>
11206	<input type="checkbox"/>	11207	<input type="checkbox"/>	11208	<input type="checkbox"/>	11209	<input type="checkbox"/>	11210	<input type="checkbox"/>
11211	<input type="checkbox"/>	11212	<input type="checkbox"/>	11213	<input type="checkbox"/>	11214	<input type="checkbox"/>	11215	<input type="checkbox"/>
11216	<input type="checkbox"/>	11217	<input type="checkbox"/>	11218	<input type="checkbox"/>	11219	<input type="checkbox"/>	11220	<input type="checkbox"/>
11221	<input type="checkbox"/>	11222	<input type="checkbox"/>	11223	<input type="checkbox"/>	11224	<input type="checkbox"/>	11225	<input type="checkbox"/>
11226	<input type="checkbox"/>	11227	<input type="checkbox"/>	11228	<input type="checkbox"/>	11229	<input type="checkbox"/>	11230	<input type="checkbox"/>
11231	<input type="checkbox"/>	11232	<input type="checkbox"/>	11233	<input type="checkbox"/>				

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:
Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesen Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G.Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.stein-keramik-sanitaer.de/ausgabe12012/info-service.php

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 1/2012

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

11201	<input type="checkbox"/>	11202	<input type="checkbox"/>	11203	<input type="checkbox"/>	11204	<input type="checkbox"/>	11205	<input type="checkbox"/>
11206	<input type="checkbox"/>	11207	<input type="checkbox"/>	11208	<input type="checkbox"/>	11209	<input type="checkbox"/>	11210	<input type="checkbox"/>
11211	<input type="checkbox"/>	11212	<input type="checkbox"/>	11213	<input type="checkbox"/>	11214	<input type="checkbox"/>	11215	<input type="checkbox"/>
11216	<input type="checkbox"/>	11217	<input type="checkbox"/>	11218	<input type="checkbox"/>	11219	<input type="checkbox"/>	11220	<input type="checkbox"/>
11221	<input type="checkbox"/>	11222	<input type="checkbox"/>	11223	<input type="checkbox"/>	11224	<input type="checkbox"/>	11225	<input type="checkbox"/>
11226	<input type="checkbox"/>	11227	<input type="checkbox"/>	11228	<input type="checkbox"/>	11229	<input type="checkbox"/>	11230	<input type="checkbox"/>
11231	<input type="checkbox"/>	11232	<input type="checkbox"/>	11233	<input type="checkbox"/>				

STEIN KERAMIK SANITÄR

informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintergrundgüde.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18.00
Ausland: € 21,00 - für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____

SKS STEIN KERAMIK SANITÄR

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork

Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse-u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Moers Offsetdruck GmbH & Co. KG
Industriestr. 2b
41352 Korschenbroich

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich
z.Zt. ist die Preisliste vom 1.1.2012 gültig

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte ein Email lservice.sks@stein-keramik-sanitaer.de/ oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183.

SKS-KOMPAKT:

Mehr Beschäftigung am Bau
Im Jahr 2011 sind die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe nach Feststellung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 4,4 Prozent gestiegen. Wie es in der Meldung weiter heißt, nahm die Baunachfrage im Hochbau um 9,3 Prozent zu, im Tiefbau dagegen um 0,6 Prozent ab. Besonders kräftig war der Anstieg der Auftragseingänge im Dezember 2011 (Hochbau +16 Prozent, Tiefbau +11,8 Prozent), was der im Vergleich zum Vorjahresmonat der sehr viel günstigeren Witterung zuzuschreiben ist. So meldeten die Betriebe für Dezember 2011 eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden von 42,4 Prozent gegenüber Dezember 2010. Im Durchschnitt des Jahres 2011 waren in den Betrieben des Hoch- und Tiefbaus 734 000 Personen tätig, +2,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Gesamtumsatz belief sich im Jahr 2011 auf rund 93,4 Mrd. Euro (+12,5 Prozent gegenüber 2010).

Umbenennung der Vertriebsgesellschaft
Der Vertrieb der Produkte der Marke Agrob Buchtal erfolgte bis dato durch die „Deutsche Steinzeug Keramik GmbH“, die mit Wirkung ab 1. Januar 2012 in „Agrob Buchtal GmbH“ umbenannt wurde. Auslöser und Ziel dieser Maßnahme sei, so die Information der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer AG, die gleichlautende Bezeichnung von Marke und Vertriebsgesellschaft, um so die Kommunikation maßgeblich zu erleichtern bzw. die durchgängige Penetration des Begriffs Agrob Buchtal zu forcieren. Rechte und Pflichten der Gesellschaft, Anschrift, Kontaktdaten, Handelsregisterbuch-Nummer etc. bleiben unverändert. Dies gilt auch für die Relation zur börsennotierten Obergesellschaft Deutsche Steinzeug Cremer & Breuer AG: Die Agrob Buchtal GmbH fungiert wie bisher als Vertriebsgesellschaft unter dem Dach der Obergesellschaft.

Schwimmbäder planen und bauen
Die fachgerechte Planung und Errichtung von Schwimmbädern war Thema des siebten Planer- und Sachverständigenseminars der Sopro Profi Akademie Ende November 2011 in Wiesbaden. Die eintägige Veranstaltung vermittelte neue Erkenntnisse zum Bau von Schwimmbädern und Wellnessbereichen. Sie zeigte die Zusammenhänge der Wasseraufbereitung im Hinblick auf Algen- und Pilzbildung sowie die Ursachen für Ausblühungen und Ablagerungen im Becken auf und thematisierte die Vorteile von keramischen Belägen gegenüber anderen Baustoffen im Schwimmbadbau. Anhand von Erfahrungsberichten gab es außerdem aus der Sicht von Planer, Sachverständigen und einem Betreiber öffentlicher Bäder Hinweise zu baulichen Schadensvermeidungen sowie dem rechtzeitigen Erkennen und Beheben von Schäden. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, wie in Schwimmbädern fachgerecht abgedichtet und eine Schwimmbadsanierung unter strengen Zeitvorgaben geplant und durchgeführt werden kann. Informationen über das Seminarprogramm: www.sopro.com/CIH-61v-M6G/virtual/service/profiakademie.html

Mehr Internationalität in München
Vor allem bei internationalen Unternehmen scheint die Münchener Baufachmesse BAU attraktiver denn je zu sein. Wie die Messegesellschaft im Vorfeld der BAU 2013 (14. bis 19. Januar 2013) mitteilt, kommt fast ein Drittel der Anmeldungen, 17 Prozent mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt

VDMA:

Krisenfeste Armaturen-Industrie

Die deutschen Gebäudearmaturenhersteller konnten 2011 abermals beim Umsatz zulegen und ein nominales Umsatzplus von insgesamt 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielen. Dies meldet der VDMA-Fachverband Armaturen. Der Binnenmarkt erwies sich als stabil; das Auslandsgeschäft trotzte der Euro-Krise.

Der Auftragseingang der deutschen Gebäudearmaturen lag 2011 um nominal 10 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres. Der Umsatz im Inland wuchs um 10 Prozent, das Auslandsgeschäft um 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahresniveau. Den Grund für diese Entwicklung sieht der Verband in der Tatsache, dass die Menschen eine Geldanlage in Aktien und Wertpapiere scheuten und stattdessen in ihre eigenen vier Wände investierten. In den einzelnen, vom VDMA statistisch erfassten Produktgruppen entwickelten sich die Umsätze 2011 durchweg positiv. Die Hersteller von technischen Gebäudearmaturen erzielten insgesamt ein nominales Umsatzplus von 15 Prozent, die Umsätze der Sanitärarmaturenhersteller stiegen um 11 Prozent. Der Umsatz der Heizungsarmaturenhersteller wuchs um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Nach Jahren der Wohnungsbaufaute in Deutschland gehen die Landesbausparkassen für 2011 von einem Sprung um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 225 000 genehmigte Wohneinheiten aus. Für 2012 prognostiziert die LBS ein weiteres Wachstum um knapp 5 Prozent auf 235 000 Genehmigungen.

Im restlichen Europa ist die Bauwirtschaft nach wie vor durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld und die Konjunkturertrübung geschwächt. Euroconstruct rechnet in seiner aktuellen Studie für 2012 nicht mit einer nachhaltigen Erholung. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede in der länderspezifischen Entwicklung der Baukonjunktur. In den nordischen Ländern (Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden) wurde der Tiefpunkt der Baukonjunktur bereits 2010 erreicht, und auch in Mitteleuropa entwickelt sich die Bauwirtschaft sehr stabil. Das Wachstum ist hier jedoch etwas niedriger als in den skandinavischen Ländern. Mit Ausnahme Polens, dessen Bausektor ausgesprochen dynamisch ist, zeichnet sich in Ostmitteleuropa noch keine Rückkehr auf einen Wachstumspfad ab. Am ungünstigsten sind die Aus-

sichten jedoch weiterhin in den südlichen Ländern Spanien, Italien und Portugal sowie in Irland und Großbritannien.

Laut Angaben des Statistischen Bundesamts stieg der deutsche Export von Gebäudearmaturen von Januar bis November 2011 um rund 9 Prozent auf knapp 2 Mrd. Euro. Frankreich, Österreich und die Niederlande behaupteten ihre Position als „Top drei Absatzmärkte“. Besonders dynamisch entwickelte sich das Geschäft mit USA



(plus 33 Prozent auf 131 Mio. Euro), Russland (+24 Prozent auf 82 Mio. Euro) und China (+21 Prozent auf 115 Mio. Euro).

Während in den USA der Wohnungsbau noch in der Krise steckt und 2011 hauptsächlich Apartmenthäuser neu gebaut wurden, ist die russische Bauwirtschaft wieder in Schwung gekommen. Auch die chinesische Immobilien- und Bauwirtschaft hat sich 2011 trotz regionaler Immobilienblasen stabil entwickelt. Zunehmend machen der Branche jedoch restriktive Maßnahmen der Regierung sowohl bei der Steuerung der Kreditvergabe als auch der Nachfrage (Beschränkung des Wohnungskaufs pro Familie) zu schaffen. Hinzu kommt die weltweit nachlassende Wirtschaftskonjunktur. Beide Effekte könnten sich 2012 gegenseitig verstärken.

Der VDMA Fachverband Armaturen ist mit seinen rund 170 Mitgliedsunternehmen Teil des Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA). Mit einem Produktionsvolumen von rund 7 Mrd. Euro repräsentiert er eine der wichtigsten Produktgruppen des deutschen Maschinenbaus und bietet praxisorientierte und innovative Lösungen im Bereich der Gebäude- und Industriearmaturen.

Hansgrohe vs. Joyou:

Gericht stoppt Plagiate

Einen wichtigen juristischen Erfolg konnte die Hansgrohe AG in China gegen die Joyou Group Building Materials Co., Ltd. mit operativem Sitz in Nan'an, Quanzhou in der Provinz Fujian erzielen.

In einem vor Gericht geschlossenen Vergleich hat sich der chinesische Wettbewerber des Schwarzwälder Armaturen- und Brausenherstellers, der seit 2010 unter dem Namen Joyou AG an der Deutschen Börse in Frankfurt notiert ist, verpflichtet, die Produktion und den Vertrieb der Armatur mit der Bezeichnung JY 00121 mit sofortiger Wirkung einzustellen. Bereits im Februar 2011 hatte das chinesische Unternehmen für diese Kopie des Hansgrohe Waschtischmischers „Focus S“ den „Plagiarius“-Preis erhalten, eine Negativ-Auszeichnung, die Plagiate zu brandmarken.

„Es sind immer die im Markt besonders erfolgreichen Produkte wie in diesem Fall der Hansgrohe Waschtischmischer ‚Focus S‘, die nachgeahmt und kopiert werden“, betont Richard Grohe, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe AG. Für ihn ist dieser juristische Erfolg auch deshalb wichtig, weil in diesem Fall der „Kopierer“ nicht irgendeine Hinterhoffirma ist. Er hofft auf eine Signalwirkung durch den Ausgang dieses juristischen Streits auch im „Reich der Mitte“. Hansgrohe will in jedem Fall weiter konsequent gegen den Ideenklau vorgehen und dabei auch juristische Mittel einsetzen, in Europa genauso wie weltweit. Richard Grohe schätzt den Schaden,

der dem Unternehmen jährlich durch Plagiate entsteht auf fünf bis zehn Prozent des Gesamtumsatzes, was nicht zuletzt auch die Schaffung



Verblüffende Ähnlichkeit: Links das Hansgrohe-Original, rechts die fernöstliche Kopie

neuer Arbeitsplätze verhindert.

Für den Endverbraucher sind das Original von Hansgrohe und die Nachahmung von Joyou kaum voneinander zu unterscheiden. Allerdings böte, so der stellvertretende Hansgrohe-Chef, das Originalprodukt wesentlich mehr Funktionen und damit für den Konsumenten einen größeren Nutzen als die Kopie.

Cevisama 2012:

Spanische Fliesen hoffen auf Export

Das Spanien neben anderen südeuropäischen Ländern zu den Sorgenkindern der Euro-Zone gehört, ist hinlänglich bekannt. Die Wirtschaftskraft des Landes zeigt kaum Anzeichen der Besserung. Im Gegenteil, insbesondere der Bausektor steckt aktuellen Umfragen zufolge noch stärker in der Krise als 2009. Darunter leidet nach wie vor auch die spanische Fliesenindustrie.

A bzulesen ist dies an den aktuellen Zahlen, die der Verband der spanischen Fliesenhersteller anlässlich der Fliesenmesse Cevisama 2012 Anfang Februar veröffentlichte. So sei 2011 der Fliesenabsatz im Inland erneut deutlich auf nunmehr 700 Mio Euro gesunken (2010: 801 Mio Euro). Das ist nur noch wenig mehr als ein Drittel des 2007 erwirtschafteten Umsatzes (1,8 Mrd. Euro).

Deshalb setzt die spanische Industrie inzwischen große Hoffnungen auf ihre traditionelle Exportstärke, und das immerhin nicht ganz erfolglos. So erwartet der Verband

für 2011 eine Steigerung des Exportumsatzes von voraussichtlich 7 Prozent auf 1,87 Mrd. Euro (2010: 1,74 Mrd. Euro). Das entspricht einer Exportquote von annähernd 70 Prozent und dürfte den spanischen Fliesenhersteller den zweiten Platz der europäischen Fliesenexporteure hinter Italien sichern, allerdings mit deutlichem Abstand. Zudem ist dieser Industriezweig der Drittgrößte, der der spanischen Wirtschaft einen Handelsüberschuss beschert, nach Angaben des Verbandes 2010 immerhin 1,65 Mrd. Euro.

Zwar rühmen sich die spanischen

SKS-KOMPAKT:

vor zwei Jahren, aus dem Ausland. Die Entwicklung hin zu einer fortschreitenden Internationalisierung der BAU wurde in den vergangenen Jahren vor allem auf der Besucherseite deutlich. 2011 kamen immerhin etwa 25 Prozent der 238 000 Besucher aus dem Ausland. Nun setzte sich diese Entwicklung auf der Ausstellerseite fort, so Projektleiter Mirko Arend. Seine Prognose für die BAU 2013: Auf über 180 000 m² Fläche werden sich mehr als 2 000 Aussteller aus mindestens 45 Ländern präsentieren. Die Messeleitung rechnet mit rund 240.000 Besuchern aus aller Welt.

Bauchemie-Lehrstuhl gestartet
Mit der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Dietmar Stephan Mitte Januar 2012 hat der durch die Deutsche Bauchemie e.V. geförderte Stiftungslehrstuhl für Bauchemie an der Technischen Universität Berlin offiziell den Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen. Rund 150 Zuhörer, darunter Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Präsident der TU Berlin, und der komplette Vorstand der Deutschen Bauchemie, waren bei diesem für den Verband historischen Ereignis zu Gast. Johann J. Köster, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bauchemie, würdigte den Tag als Höhepunkt und Premiere in der mehr als sechzigjährigen Geschichte der Deutschen Bauchemie: „Wir sind innerhalb der chemischen Industrie die erste Organisation, die als Verband eine Stiftungsprofessur an einer Hochschule in Deutschland auf den Weg gebracht hat.“ Die Professur soll den Studierenden einen Blick über den Tellerrand der Architektur und des Bauingenieurwesens in die Bauchemie ermöglichen.

Mehr Besucher auf der Domotex
Mit rund 45 000 Besuchern konnte die Domotex 2012 in Hannover einen zweistelligen Besucherzuwachs verzeichnen. Das berichtete Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, im Abschlussbericht der Hannoveraner Messe für Teppiche und Bodenbeläge. Insgesamt sei die Veranstaltung von einer durchweg positiven Stimmung geprägt gewesen. 1 371 Aussteller präsentierten Mitte Januar ihre Trends und Produktneuheiten. Im Mittelpunkt standen die Bodentrends der kommenden Saison und die Design-Entwicklungen der Unternehmen. Auffallend war der Trend zur Individualisierung (Customized Living): Früher sollten Teppiche und Bodenbeläge vor allem praktisch und pflegeleicht sein, heute sind sie individuell gestaltete Design-Objekte im Raum. Die nächste Domotex Hannover findet vom 12. bis 15. Januar 2013 statt.

Messestand für „Junge Unternehmen“
Die „Denkmal“, die Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung, wurde auch für 2012 in das „Programm zur Förderung der Teilnahme junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmesse“ aufgenommen. Damit bietet sich förderfähigen Unternehmen eine Möglichkeit für einen Messeauftritt, der vielleicht in deren Werbebudget gar nicht eingeplant gewesen wäre. Mit dieser Initiative unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) Aussteller finanziell bei ihrem Messeauftritt. Gefördert wird die Teilnahme an einem, von der Leipziger Messe organisierten, Gemeinschaftsstand

SKS-KOMPAKT:

„Junge innovative Unternehmen“. 80 Prozent der Kosten, die für Standaufbau und Miete anfallen, übernimmt das Förderprogramm des Bundesamtes für Wirtschafts- und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Maximal 7 500 Euro Zuschuss sind dadurch möglich. Die Anmeldeunterlagen für den Gemeinschaftsstand sind erhältlich unter www.denkmal-leipzig.de/junge_unternehmen, weitere Informationen zum Förderprogramm: www.bafa.de.

Hansgrohe wird Societas Europaea

Die Hansgrohe AG hat erste Schritte zur Umwandlung in eine Societas Europaea (SE), eine europäische Gesellschaft, unternommen. Mit der neuen Rechtsform will der Armaturen- und Brausenhersteller mit Stammsitz in Schiltach/Schwarzwald der fortschreitenden Internationalisierung seines Geschäfts Rechnung tragen. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung haben die Hansgrohe Aktionäre auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats dem Wechsel in die neue Rechtsform zugestimmt. Das bisherige zweistufige Leitungsmodell mit Aufsichtsrat und Vorstand bleibt bestehen. Der Firmensitz wird auch weiterhin in Schiltach im Schwarzwald sein. Mit Blick auf die für den Umwandlungsprozess festgeschriebenen gesetzlichen Fristen zur Bildung einer europäischen Arbeitnehmervertretung, die mit der Änderung der Rechtsform in eine SE einhergeht, soll die Umfirmierung voraussichtlich im ersten Halbjahr 2012 abgeschlossen werden.

Umsatzerfolg beim Großhandel

Laut einer Umfrage zum Jahresende gehört wie die gesamte SHK-Wirtschaft auch der Handel zu den Umsatzgewinnern des Jahres 2011: Für mehr als 80 Prozent der Händler ist 2011 erfolgreicher oder genauso gut verlaufen wie 2010. Jede zweite Niederlassung des SHK-Großhandels konnte danach im Jahr 2011 einen höheren Umsatz erzielen als im Vorjahr. 17 Prozent der Niederlassungen konnten sich dabei um mehr als 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessern. Ein weiteres Drittel der Großhändler konnte das Niveau von 2010 halten, während nur eine Minderheit von zusammen 6 Prozent der befragten Niederlassungen weniger umgesetzt hat als 2010. (Quelle: Bauinfoconsult).

Baustoff-Fachhandel setzt auf 2012

Für den Baustoff-Fachhandel verlief das Geschäft 2011 positiv: Fast zwei Drittel der Fachhandels-Niederlassungen erzielte 2011 eine Umsatzsteigerung. Und trotz Eurokrise bleiben die Händler zuversichtlich: 82 Prozent der befragten 180 Niederlassungen des Baustoff-Fachhandels erwarten auch 2012 ein gleich gutes oder sogar besseres Umsatzergebnis als im Jahr 2011. Im Jahr 2011 haben vor allem die Impulse im Wohnungsneubau, aber sicher auch die letzten „Nachzügler“-Arbeiten, die durch das Konjunkturpaket II angestoßen wurden, dem Baustoff-Fachhandel zu steigenden Umsätzen verholfen: 59 Prozent der befragten Niederlassungen erwirtschafteten 2011 einen höheren Umsatz als im Vorjahr, davon allein 16 Prozent über 10 Prozent gegenüber 2010. Von Stagnation berichteten 28 Prozent, 3 Prozent mussten Umsatzrückgänge verbuchen. (Quelle: Bauinfoconsult).

Uzin Tyro AG übernimmt Sparte „Boden“

Die Uzin Tyro AG, Buochs/Schweiz, ein Unternehmen der Uzin Utz Gruppe, Ulm, hat die Sparte „Boden“ der Collano Adhesives AG, Sem-

Fliesenhersteller, die hauptsächlich rund um die Provinz Castellon nördlich von Valencia angesiedelt sind, mit der stolzen Zahl von fast 180 Exportländern weltweit, das Geld aber wird hauptsächlich in Europa verdient. Knapp 42 Prozent der spanischen Fliesen werden in den Ländern der Europäischen Union abgesetzt, wobei Frankreich mit Abstand der größte Abnehmer ist, gefolgt von Russland. Deutschland rangiert in der „Top ten-Liste“ der spanischen Exportmärkte mit 77,4 Mio. Euro auf Platz 5 und konnte sich immerhin um 13,3 Prozent gegenüber 2010 verbessern (Zahlen laut ASCER für den Zeitraum Januar bis November 2011). Speziell in Russland scheint sich das Geschäft mit spanischen Fliesen wieder zu beleben. Hier konnten die Spanier 21,2 Prozent mehr umsetzen, was 116 Mio. Euro entspricht.

Krisenstimmung:

Europas Bausektor leidet noch

Der Bausektor steckt in Italien und Spanien noch tiefer in der Misere als 2009. Die deutsche Baubranche hat sich als einzige von der Krise erholt. Das ist die Quintessenz des europäischen Architektenbarometers vom 4. Quartal 2011, einer vierteljährlichen Befragung unter 1 200 Architekten in Europa.

Die bauwirtschaftlichen Entwicklungen der sechs Länder, die in dieser Umfrage berücksichtigt werden, laufen danach weit auseinander. Im vierten Quartal 2011 berichten Architekten aus Spanien und Italien weiterhin von sinkenden Umsatz- und Auftragszahlen. Es sind immer noch keinerlei Anzeichen für eine nennenswerte Verbesserung in Sicht.

In zwei weiteren Ländern zeigt die Studie nach einer stabilisierenden Periode auf dem Bauprodukt im vierten Quartal wieder eine Verschlechterung der Situation. Frankreich und die Niederlande scheinen auf einen neuen Tiefpunkt zuzusteuern. Im letzten Quartal 2011 berichteten wieder mehr Architekten von sinkenden Umsatz- und Auftragszahlen; selbst im direkten Vergleich mit 2009 liegen diese beiden Indikatoren auf einem niedrigeren Niveau. Auch die Prognose ist eher schlecht, so wird erwartet, dass das Bauvolumen 2012 und 2013 dort auf demselben Niveau verharren wird wie 2011.

Führungswechsel bei Duravit

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Duravit AG, Franz Kook (65), ist zum 31. Dezember 2011 in den Ruhestand getreten und hat sein Amt an seinen Nachfolger Prof. Dr. Frank Richter (48) übergeben. Franz Kook hat sich 41 Jahre lang für

Angesichts der schwachen Baukonjunktur in Spanien überrascht es kaum, dass nicht nur der Inlandsabsatz, sondern auch die Fliesenimporte deutlich rückläufig sind. So importierten sie Spanier von Januar bis November 2011 fast 13 Prozent weniger Fliesen als im Vergleichszeitraum 2010, hauptsächlich aus Italien und Portugal, die geringfügig mehr importierten. Dagegen sank der Importanteil aus China mit 35,1 Prozent überproportional, was die Verbandsfunktionäre auf die Wirkung der im Rahmen der Antidumping-Kampagne der europäischen Fliesenhersteller eingeführten Strafzölle auf chinesische Fliesen zurückführen.

(Alle Zahlen auf der Basis der Angaben des spanischen Fliesenherstellerverbandes ASCER)

In Großbritannien ist die Ausgangslage günstiger als in Spanien, Italien, die Niederlande und Frankreich. Im vierten Quartal erwartet ein eher kleinerer Anteil von Architekten Auftragsverluste von mehr als 5 Prozent. Die Prognose geht davon aus, dass basierend auf der Entwicklung der letzten zwei Jahre das Bauvolumen im Vereinigten Königreich auf dem Niveau von 2011 stagnieren wird.

Der deutsche Bausektor ist derzeit der einzige Markt, auf dem nach einer kurzen Krise eine rasche Erholung folgte. Die Situation, die von den Architekten im vierten Quartal beschrieben wird, zeigt, dass es dem Sektor nun sehr viel besser geht als 2009, und dass 2012 ein Wachstum des deutschen Bauvolumens erwarten wird. Ganz allgemein wird das europäische Bauvolumen 2012 laut einer Berechnung auf Grundlage der sechs beobachteten Länder voraussichtlich um 1 Prozent niedriger ausfallen als 2011.

das Unternehmen engagiert und es zu seiner heutigen Marktposition geführt. Insbesondere in der Design- und Innovationsentwicklung ebenso wie im Internationalisierungsprozess spielte er für Duravit eine maßgebliche Rolle. Der gelernte Großhandelskaufmann kam bereits im Jahr 1970

zu Duravit. Er übernahm 1976 die Leitung des Bereichs Marketing und Vertrieb. 1987 wurde er zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt und ein Jahr später in den Vorstand berufen. 1991 übernahm er dessen Vorsitz.

Sein Nachfolger, Prof. Dr. Frank Richter,

Anfang November 2011 übernahm **Peter A. Wilson** die Leitung der Steuler-Fliesengruppe. Mit seiner langjährigen Erfahrung im Markt soll Wilson als neuer Geschäftsführer der Steuler-Fliesen GmbH den weiteren Ausbau

Zur Person

und die zukünftige Ausrichtung der Steuler-Fliesenaktivitäten maßgeblich mit verantworten. Zum 1. Dezember 2011 erteilte die Hagebau Handelsgesellschaft **Axel Stotz**, Bereichsleiter Vertrieb Baustoffe/Fliese/Naturstein, und **Jörg Westergaard**, Bereichsleiter Vertrieb Holz, Gesamtprokura. Der Hagebau Fachhandel hat in den vergangenen zwei Jahren seine traditionelle, spartenorientierte Gliederung in Baustoff-, Holz- und Fliesenhandel durch die funktionsgesteuerten Bereiche „Vertrieb“, „Strategischer Einkauf“ und „Operatives Geschäft“ ersetzt.

Nach 47 Jahren ist **Heinz Wippich** zum Ende des Jahres 2011 aus der Holding der Cordes & Graefe KG, der Geschäftsführung der GC-Gruppe und aus der Holding der Wilhelm Gienger KG ausgeschieden. Er löst **Klaus Hollweg** als Vorsitzenden des Beirats ab. Die Geschicke des Haustechnikgroßhändlers werden weiterhin in den Händen der persönlich haftenden Gesellschafter **Kai-Uwe Hollweg** und **André Wedemeyer** liegen. Bereits seit Sommer unterstützt und komplettiert der Einzelprokurist Benedikt Mahr die Führungsriege der Cordes & Graefe KG. Die Geschäftsführung der GC.Sanitär- und Heizungs-Handels-Contor GmbH bilden zukünftig **Kai-Uwe Hollweg**, **Uwe Niederprim** und **Benedikt Mahr**.

Hans-Jürgen Sailer (41) ist neu im Außendienst der Ceresit Bautechnik. Seit September 2011 leitet der gelernte Maurermeister den Bezirk Niederbayern und Oberpfalz, und berichtet in seiner Position an **Edgar Hubert**, Gebietsleiter Süd. Bis 2005 war er bei der Paul Bauder GmbH angestellt, bevor er im Außendienst beim XPS-Hersteller Jackon Insulation drei Jahre lang die Region Bayern betreute. Zuletzt war Sailer Teil des Vertriebsteams von Knauf Perlite. Ebenfalls neu im Außendienst-Team der Ceresit Bautechnik ist **Peter Simonis** (45). Der gelernte Schreiner ist seit über 20

hat sein Büro in der Unternehmenszentrale in Hornberg bereits am 1. September 2011 bezogen. Er war zuvor Managing Director bei Goldman Sachs, mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company sowie an den Universitäten Witten/Herdecke und Ulm tätig.

Jahren in der Fliesenbranche tätig und war zuletzt daran beteiligt, das Fliesenzentrum München aufzubauen. Künftig leitet er das Vertriebsgebiet München-Rosenheim.

Für die drei deutschen Werke der Grohe AG hat **Laurent Gauthier** (35) zum 1. Januar 2012 als Managing Director German Plants die Gesamtleitung übernommen. Nachdem ihm bereits im vergangenen Jahr die Führung der Standorte Porta Westfalica und Hemer übertragen wurde, leitet er seit Beginn dieses Jahres auch das Werk in Lahr. Damit sollen die Aktivitäten der Standorte besser koordiniert, Kompetenzen werksübergreifend genutzt und eine noch effizientere Zusammenarbeit ermöglicht werden. **Udo Otrzonsek** (49), der seit 2007 die Werkleitung Lahr innehatte, wechselt als Vice President Corporate Quality Management and Industrial Engineering ins Grohe Corporate Center in Düsseldorf und leitet ab sofort den Bereich Qualitätsmanagement für das globale Grohe Netzwerk.

Mit **Peter Depta** hat der Iserlohner Fliesenzubehörhersteller Blanke GmbH & Co. KG seine Führungsmannschaft weiter ausgebaut. Der studierte Philologe ist seit Januar 2012 bei Blanke als Geschäftsführer für die Bereiche Controlling, Organisation, IT, Finanzbuchhaltung, Fertigung und Logistik verantwortlich. Seit 2002 ist der Depta bereits im Unternehmen tätig und hat die Unternehmensorganisation weiterentwickelt. Nach seinem Studium hat Depta eine Ausbildung als Industriekaufmann absolviert und sich zugleich als zum Betriebsinformatiker weitergebildet. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er in einer Industrieschmiede in Hagen, bevor er zum Iserlohner Fliesenzubehörhersteller kam.

Christian Meyer-Hentschel, Geschäftsleiter Ausbau bei der Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD), ist aus dem Unternehmen ausgeschieden. Bereits Ende September 2011 hatte SGBDD bekannt gegeben, ihre Ausbau-Aktivitäten neu zu ordnen und die Spezialisten-Standorte in die Generalisten-Organisation des Geschäftsbereiches HBM (Heavy Building Materials) zu integrieren. Meyer-Hentschel war zuvor bei SGBDD für den Bereich Business Development verantwortlich und Geschäftsführer der Kluge Bauhandelsge-sellschaft mbH, Berlin, sowie des Plattform Handwerker-Fachmarktes.

SKS-KOMPAKT:

pach Station/Schweiz, übernommen. Die Uzin Tyro AG ist seit fast 80 Jahren auf dem Schweizer Markt aktiv und entwickelt bzw. vertreibt bauchemische Produktsysteme für die Verlegung von Bodenbelägen aller Art bis hin zur Oberflächenveredelung sowie Maschinen für die Bodenbearbeitung. Die Übernahme der Sparte Boden der Collano Adhesives AG soll die Marktpräsenz verstärken. Collano Adhesives AG gehört zur Collano Kroup Schweiz und hat sich auf kundenspezifische Klebeverbindungen mit Schwerpunkt Bau, Textilien, Label/Tape/Packaging, Sicherheitssysteme und Schaumstoffe spezialisiert. Die Sparte Boden wurde jetzt aus strategischen Gründen ausgegliedert und an die Uzin Tyro AG verkauft. Die Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben. Hersteller des Collano Bodensortiments unter Uzin Tyro bleibt Collano Services AG.

19 Prozent mehr Umsatz

Die Baustoffhandels-Kooperation Hagebau expandierte 2011 weiter. Wie es heißt, seien sowohl die Zahl der angeschlossenen Betriebsstätten als auch der Umsatz hoch wie nie zuvor. Die Kooperation aus Baustoff-, Holz- und Fliesenfachhändlern sowie Baumarktbetreibern in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz steigerte ihren zentralfakturierten Umsatz laut vorläufigen Berechnungen um 18,2 Prozent. Den Spitzenplatz habe die Hagebau Deutschland übernommen. Ihr Einkaufsumsatz stieg um 18,9 Prozent auf 4,9 Mrd. Euro. Als Grund wird neben der guten Konjunktur auch die Steigerung der Gesellschafter- und Betriebsstättenzahl genannt: Der Einkaufsumsatz im Baustoff-, Holz- und Fliesenfachhandel stieg im Vergleich zum Vorjahr um 26,2 Prozent auf knapp 3,2 Mrd. Euro, woran der Fliesen-/Natursteinfachhandel mit +9,7 Prozent beteiligt war.

Neuer Gesellschafter

Zum 1. Januar 2012 sich die Schweizer Mobau Partner AG, Weinfelden, mit zehn Standorten der Hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG angeschlossen. Die Mobau Partner AG mit Hauptsitz in Weinfelden im Kanton Thurgau beschäftigt 64 Mitarbeiter an zehn Standorten im nördlichen Teil der deutschsprachigen Schweiz. Die Baustofffachhändler setzten im Jahr 2010 umgerechnet rund 65 Mio. Euro um und zählen damit zu den zehn größten Unternehmen im Schweizer Baustoffhandel. Das Sortiment konzentriert sich vor allem auf den klassischen Hoch- und Tiefbau, den Innenausbau und die Sanierung.

Novellini will wachsen

Marko Backhaus übernahm am 1.12.2011 die Vertriebsleitung Deutschland bei der Novellini GmbH. Mit dieser Maßnahme will der italienische Hersteller sein Deutschlandgeschäft neu strukturieren. Ziel ist es, die Marke Novellini sowie seine Premiumkollektion Elysium im dreistufigen Vertriebsweg zu etablieren. Backhaus war zuvor 17 Jahre bei der Grohe AG beschäftigt, zuletzt in der Funktion des Gebietsverkaufsleiters Nord. Mit seinem Produktportfolio Duschkabinen, Dampfduschen, Whirlpools und (Glas-)Badewannen soll Novellini nach eigenen Angaben Marktführer in vielen europäischen Ländern sein. Besondere Aufmerksamkeit erntete das Unternehmen unter anderem mit Heizkörpern aus Glas, die durch die neuartige InArt-Technologie individuell bedruckt werden.

TISTO


www.dallmer.de

TISTO - ersetzt Simpli und Kerdi

TISTO heißt die Weiterentwicklung der bisher von uns gelieferten Kerdi/Simpli-Technik für Ablaufsysteme in Verbundabdichtungen. Wesentliche Kennzeichen sind neue Dichtfolien zur Verstärkung und Anbindung an die Abdichtungsschicht sowie zusätzliche Verankerungen an den Flansch-Unterseiten. Damit sitzt der Ablauf noch sicherer und fester im Estrich. TISTO-Technik ab sofort - und nur bei Dallmer.

Neue Folie zur Anbindung an die Abdichtungsschicht



Die Tisto-Anker für zusätzlichen Halt im Estrich



Die Abläufe mit dem Anker.